1. Blatt. Nr. 293. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Mittwoch, den 23. Oktober 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Bildenbruchstr 37, in Buer Rienhofstr 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm 5 Uhr für die nächste Ausgabe Postscheck-Konto: Essen 13649, Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-E. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Das Kabinett Briand gestürzt.

Mit elf Stimmen unterlegen. – Mißtrauen wegen der auswärtigen Politik. – Obstruktion gegen die Rheinlandräumung und die Saarverhandlungen. – Scharfe Angriffe gegen die Regierung. – Bewegte Parlamentseröffnung.

Doumergue nimmt die Demission an.

Az. Paris, 23. Okt. (Drahtb.)

In der ersten Sitzung der französischen Kammer nach den Ferien am Dienstag ist das Kabinett Briand um 19.30 Uhr von der Kammer gestürzt worden. Der Antrag der Radikalen, die Debatte über die außenpolitische Interpellation auf den 15. November festzusetzen, gegen den Briand die Vertrauensfrage stellte, wurde mit 288 gegen 277 Stimmen angenommen. Das Kabinett ist somit mit elf Stimmen in der Minderheit geblieben und hat den Saal verlassen.

Sofort nachdem das Kabinett in die Minderheit versetzt worden war haben sich die Minister ins Elysee begeben und dem Präsidenten der Republik die Gesamtdemission überreicht. Präsident Doumergue hat diese angenommen und Briand und seine Mitarbeiter mit der vorläufigen Weiterführung der laufenden Geschäfte betraut. Um 21 Uhr verließen die Minister das Elysee. Ministerpräsident Briand weilte noch zehn Minuten länger dort und verhandelte während dieser Zeit weiter mit Doumergue.

*

* Das Kabinett Briand hat in der Kammer eine Niederlage erlitten, die es zum Rücktritt zwang. Es ist über die Klippe, die der Parlamentsbeginn ihm in den Weg stellte, nicht heil hinweggekommen, sondern daran gescheitert. In politischen Kreisen hat man mit dieser Möglichkeit von vornherein gerechnet und mit Sorge dieser Eventualität entgegengesehen, denn ob sich durch diesen Zwischenfall die an sich höchst unklaren politischen Verhältnisse auf der europäischen Bühne bessern werden, ist keinesfalls sicher. Das Kabinett Briand oder wie man auch häufig hörte, das „Kabinett Poincare ohne Poincare" war im Sommer dieses Jahres entstanden, als Poincare sich krankheitshalber vorübergehend von der Politik zurückzog. Es war eigentlich nur als Uebergangskabinett gedacht und hatte lediglich die Aufgabe die französischen Interessen auf der Haager Konferenz zu vertreten. Das hat es auch getan ob mit oder ohne Erfolg das ist die Streitfrage, die gestern in der Kammer in unzähligen Interpellationen ihren Niederschlag fand und schließlich, da Briand jegliche Aussprache vor dem 15. November verweigerte, zu seinem Sturze geführt, an welchem die linksstehenden wie die rechtsstehenden Gruppen gleichermaßen beteiligt waren. Bekanntlich hatte Briand aus der Erkenntnis heraus, mit der immer mehr zusammenschrumpfenden Mehrheit schlecht arbeiten können, verschiedentlich versucht, seinem Kabinett eine tragfähige Grundlage zu geben. Seiner persönlichen Einstellung hätte wohl am meisten die Hereinnahme der Radikalen also eine Verbreiterung nach Links zugesagt, indessen wurde von dieser Partei sehr deutlich zu erkennen gegeben, daß sie sich darauf nicht einlassen könne, hauptsächlich deswegen weil ihr eine Koalition mit den Sozialisten nach dem Muster des Kabinetts Herriot vom Jahre 1924 vorschwebte die aber im Augenblick nicht zu erreichen war, hauptsächlich deswegen, weil sie, um eine Mehrheit zu erhalten, auf die Gruppe Loucheur angewiesen gewesen wäre, die wiederum von den Sozialisten als untragbar betrachtet wurde sodaß sie es vorzogen, in der Opposition zu bleiben. So konnte es nicht ausbleiben, daß Briand, der es mit den Rechtsgruppen die aus dem alten Kabinett Poincare noch in der Regierung saßen, nicht verderben wollte schließlich zwischen zwei Stühle geriet. Der Kleister, der das neue Poincaresche Kabinett zusammenhielt die innerpolitischen Nöte der Währung, wie auch die außenpolitischen Schwierigkeiten hat durch die Stabilisierung des Franken und durch die Verhandlungen im Haag seine Festigkeit verloren, sodaß sich die Kammer, deren Aktionsfähigkeit durch den starken Willen Poincares gelähmt war, wieder auf ihre Rechte besinnen konnte.

Freilich ist keineswegs gewiß, ob Briand dieser Sturz nicht willkommen ist. Das erstemal wäre es jedenfalls nicht, daß dieser Meister der politischen Ränke sich auf diese Art der aufsteigenden Unannehmlichkeiten entledigte. Es war für ihn jedenfalls offenkundig, daß er unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht weiterarbeiten konnte. Bei dem Ansehen, das er sich in allen Kreisen in Frankreich erfreut, und das nahe an das Poincares heranreicht, ist für ihn der Sturz freilich etwas Bitteres. Es ist im Augenblick auch nicht vorauszusehen, wie die Verhältnisse sich weiter entwickeln werden. So, wie wir aber Briand kennen, glauben wir fest daran, daß dieser Sturz seinem Prestige keinen dauernden Schaden zufügt. Frankreich steht im Augenblick in einem der wichtigsten Zeitabschnitte seiner Geschichte. Die Reparationsverhandlungen die vor ihrem Abschluß stehen, die bevorstehenden Abrüstungsverhandlungen der Seemächte die zu einer völligen Neugruppierung der Weltmächte führen werden, erfordern als Führer der französischen Außenpolitik die beste Kraft, die es aufzuweisen hat und das ist nach wie vor Briand. Bei der Disziplinlertheit der französischen Parteien glauben wir kaum, daß man sich nicht wieder auf ihn einigen wird. Vielleicht erreicht er auf diese Weise sein Ziel leichter, als mit der immer mehr zerflatternden Mehrheit aus Poincares vergangenen Zeiten. Daß Poincare bereits wieder in die Geschehnisse eingreift ist kurz nach der schweren Operation, der er sich in diesen Tagen unterzog, ziemlich ausgeschlossen.

Vom deutschen Standpunkt aus gesehen ist selbstverständlich jede Verzögerung und jede Störung der ruhigen Entwicklung zu bedauern. Andererseits aber haben auch wir das größte Interesse an einer Klärung der Verhältnisse bei demjenigen unserer Nachbarn, mit dem wir in der nächsten Zeit die meisten Verhandlungen zu führen haben. Welche Folgen dieses Ereignis auf die weitere Entwicklung des Reparationsproblems haben wird, läßt sich im Augenblick gleichfalls noch nicht übersehen, auch ob der schleppende Gang der Verhandlung über den Youngplan damit irgendwie zusammenhängt, wird sich erst später zeigen.

Wie es zum Rücktritt kam.

⊙ Paris, 23. Okt. (Drahtb.)

Zu dem Rücktritt des Kabinetts Briand ist zu bemerken, daß die Vertrauensfrage nicht der Außenpolitik als solcher, sondern ihrer geschäftsordnungsmäßigen Behandlung galt. Die Vorgeschichte ist folgende:

Die erste Sitzung der französischen Kammer im neuen Tagungsabschnitt wurde am Dienstag nachmittag um drei Uhr eröffnet. Zahlreiche Interpellationen über die Politik der Regierung wurden gleich nach Eröffnung verlesen. Darauf ergriff

Ministerpräsident Briand

das Wort, um der Kammer ein Arbeitsprogramm vorzuschlagen. Er empfahl, mit der Haushaltsaussprache am Donnerstag dieser Woche zu beginnen, dagegen alle Interpellationen, die sich auf die auswärtige Politik der Regierung beziehen, solange zu vertagen, bis mit der Beratung des Young-Planes und den Haager Abmachungen begonnen würde. Daran schloß sich eine ausführliche Aussprache in der Leon Blum für die sozialistische Partei sich mit der Vertagung der außenpolitischen Probleme einverstanden erklärte.

Den dann folgenden Auftakt zu scharfen Angriffen gegen die Regierung gab der radikalsozialistische Abg. Montigny, der den Vertagungsvorschlag der Regierung ablehnte.

Der Redner verlangte vor allem, möglichst bald mit der Besprechung der Gründung der Bank für internationale Zahlungen zu beginnen, die eine Gefahr für die Regierung bedeute und verlangte ferner die Erörterung der Rheinlandräumung und der Bedingungen, unter denen sie erfolgen werde. Auch die Saarfrage solle behandelt werden. Nach seiner Ansicht könne die Kammer unmöglich zulassen, daß sie eines Tages durch die Vorlage der Haager Abkommen vor die vollendete Tatsache gestellt werde. Die Räumung sei von gewissen Bedingungen abhängig, über die man keine Zweifel lassen dürfe, um so weniger, als die Aufklärungen Briands einen gewissen Einfluß auf die Ereignisse haben könnten, die sich gegenwärtig in Deutschland abspielten. — Der radikale Abgeordnete wurde unterstützt von zahlreichen Interpellanten. Insbesondere Marin erklärte, daß die Regierung verpflichtet sei, über die Räumungsfrage und über die Saarfrage Auskunft zu geben.

Briand erwiderte, er könne die Stellung der Regierung dem Auslande gegenüber nicht schwächen. Für die Aufgabe die die Regierung im Haag zu erfüllen hatte, hatte sie im voraus das Vertrauen der Kammer erhalten. Die Angriffe Marins und Montignys gingen darauf aus der Regierung dieses Vertrauen auch vor dem Auslande zu rauben. Wenn man der Regierung die einmonatige Frist, die sie brauche, versagen will so möge die Kammer dies offen aussprechen. Die Regierung könne aber über die auswärtige Politik nicht früher Auskunft geben, als die Verhandlungen mit den auswärtigen Regierungen beendet seien.

Marin antwortete, daß Snowden das englische Parlament vor den Haager Verhandlungen über seine Absichten unterrichtet habe. Warum konnte Briand nicht ebenso handeln, statt sich hinter diplomatischen Geheimniskrämereien zu verschanzen? Er, Marin, könne nur dann für die Regierung stimmen, wenn er ihre Pläne vorher kenne.

Montigny sprach Briand persönlich das Vertrauen aus, verweigert es jedoch dem gesamten Kabinett, vor allem Maginot. Maginot versuche, geheimnisvolle Vorbedingungen für die Rheinlandräumung zu konstruieren. Der blinde Abgeordnete Scapini fragte, ob man die bereits begonnene Rheinlandräumung nicht rückgängig machen könne, wenn die Kammer die Haager Abmachungen ablehne.

Briand erwiderte, es liege ihm fern, die Kammer vor vollendete Tatsachen zu stellen. Die Räumung der zweiten Zone werde im Winter beendet sein, die der dritten nicht vor der Ratifizierung des Youngplanes und seiner Ausführungsbestimmungen.

Der Antrag, der dann den Sturz der Regierung herbeiführte, war von dem Abgeordneten Montigny gestellt worden. Er verlangte die Festsetzung des Termines für die Behandlung der auswärtigen Politik auf den 15. November. Hiergegen stellte Briand die Vertrauensfrage und kam mit Hilfe des rechten und des linken Flügels der Kammer zu Fall. Nach der Abstimmung wurde die Kammersitzung sofort aufgehoben.

Frankreichs Saarbedingungen.

Briands Entwurf fertig.

✕ Paris, 22. Okt. (Drahtb.)

Wie der „Temps" berichtet, hat Ministerpräsident Briand dem deutschen Botschafter v. Hoesch am Montag erklärt, daß die französische Delegation bereit sein würde, am nächsten Montag mit der deutschen Delegation für die Saarverhandlungen zusammenzutreffen und die Bedingungen bekannt zu geben, die die französische Regierung für die vorzeitige Regelung des Saarproblems stellt.

*

Inzwischen kam nun Dienstag der unerwartete Sturz des Ministeriums Briand. Die erste Folge wird wahrscheinlich sein, daß die Saardelegierten am Montag nicht zusammenkommen können, denn als nur geschäftsführender Ministerpräsident wird Briand seine Karten nicht vorzeitig aufdecken.

„Sklarek"-Fall auch in Breslau.

Geschenke einer Großhandlung an vierzig städtische Beamte.

Das Nebenkonto bringt es an den Tag.

Az. Berlin, 22. Okt. (Eig. Drahtb.)

Ein Gutes scheinen die Berliner üblen Vorgänge mit den Sklarek und ihren Monopolverträgen doch gehabt zu haben. In anderen Städten geht man dazu über, den Verwaltungsapparat auf Herz und Nieren zu prüfen. Die Untersuchung des Breslauer Oberbürgermeisters scheint zu recht betrüblichen Ergebnissen gekommen zu sein. Es wird jetzt bekannt, daß er gegen vierzig städtische Beamte ein Verfahren eingeleitet hat. Sie werden beschuldigt, von einer inzwischen in Konkurs geratenen Breslauer Firma Geschenke entgegengenommen und dafür diese Firma bei städtischen Aufträgen besonders berücksichtigt zu haben. Die Unregelmäßigkeiten sind anläßlich des Konkurses der Firma, der Großhandlung für elektrische Artikel von Wirz, ans Licht gekommen. Bei der Durchsicht der Bücher wurde ein Nebenkonto entdeckt, wo die Ausgaben für „Geschenke" an 40 namentlich aufgeführte städtische Beamte eingetragen waren.

Vor neuen Sklarek-Enthüllungen.

Lehmann will „auspacken".

Az. Berlin, 23. Okt. (Eig. Drahtb.)

Der Privatsekretär und Geheimbuchhalter der Brüder Sklarek, Lehmann, hatte die Ablehnung seines Haftentlassungsantrages damit beantwortet, daß er jede Vernehmung verweigerte. Jetzt scheint er doch seinen Sinn gewandelt zu haben. Auf Zureden seines Verteidigers will er dem Untersuchungsrichter fortan wieder Rede und Antwort stehen. Heute wollte er bereits „richtig auspacken", wie er sich vor der Vernehmung äußerte. Er erlitt jedoch am Nachmittag einen neuen Schwächeanfall, sodaß man sich veranlaßt sah, ihn in ärztliche Obhut zu geben.

Keine Beschränkung der öffentlichen Hand.

✕ Berlin, 22. Okt. (Drahtb.)

In einer Kleinen Anfrage im Landtag zum Falle Sklarek wurde das Staatsministerium gefragt, ob es bereit sei, baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Beteiligung der Städte an privatwirtschaftlichen Unternehmungen generell verbietet, oder für den Fall der Verneinung dieser Frage, baldigst einen Gesetzentwurf einzubringen, der den Städten verbietet, Steuermittel aller Art für Stammeinlagen, Geschäftsanteile, Aktienkapitalien oder sonstige Anlagen zu verwenden.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst auf Grund der Antwort des Ministers des Innern mitteilt, bezwecken beide Fragen eine Einschränkung der Freiheit und Selbstverantwortung der Selbstverwaltung, die die Staatsregierung grundsätzlich ebenso ablehnt, wie sie bereit ist, im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten Mißständen entgegenzutreten. Die Staatsregierung könne sich in dieser Stellungnahme durch Einzelfälle nicht beirren lassen.

Wie man zu einer Luxusvilla kommt.

Riesenveruntreuungen eines Vermögensverwalters. — Aus Breslau entflohen.

Der in Breslau und ganz Schlesien sehr bekannte, mit großen Vermögensverwaltungen betraute Konkursverwalter Cohn ist am Dienstag mit Frau und Kind plötzlich verschwunden. Er hat sich anscheinend große Vermögensunterschlagungen zuschulden kommen lassen. Die Staatsanwaltschaft hat einen Haftbefehl erlassen. Die Flucht Cohns hat namentlich in der Breslauer Geschäftswelt großes Aufsehen verursacht, umsomehr, weil der Vermögensverwalter auf großem Fuße lebte und eine Luxusvilla besitzt. Am Mittwoch werden die geschädigten Gläubiger eine Sitzung abhalten.

Riesenschwindler in Pelzen.

Veruntreuungen in Höhe von 150 000 Mark. — 25 Firmen geschädigt.

✕ Berlin, 22. Okt. (Drahtb.)

Die Pelzfirma A. Nemirowski & Co. in der Jerusalemerstraße, die im April gegründet wurde, ist, nachdem die Inhaber Nemirowski und Nascharthr geflüchtet sind, zusammengebrochen. Gegen die Flüchtigen ist Steckbrief und Haftbefehl erlassen. Die Bücher sind beschlagnahmt worden. Nach den bisherigen Feststellungen sind 25 Firmen geschädigt. Der Gesamtschaden beläuft sich nach den vorläufigen Ermittlungen auf 150 000 Mark. In die Angelegenheit ist auch ein gewisser Helom verwickelt, der vor kurzem wegen Scheckbetruges festgenommen worden war, ferner der Kaufmann Louis Löwenthal, der vor einigen Tagen unter dem Verdacht verhaftet worden war, Wechsel der Firma Schulz in Weißensee gefälscht zu haben.

Nette Früchtchen.

Zehnjähriger Bandenführer

Verwirklichte Schundliteratur.

Zahlreiche Vergehen einer Bande von 6- bis 14jährigen Knaben. — Die Erdhöhle als Verbrecherzentrale.

⊙ Kopenhagen, 22. Okt. (Drahtb.)

Wie aus Köge (Dänemark) gemeldet wird, ist der Polizei die Unschädlichmachung einer aus sechs Knaben im Alter von 6 bis 14 Jahren bestehenden Diebesbande, die seit einem Jahr in Köbe eine Anzahl von Verbrechen begangen hat, gelungen. Führer der Bande war ein Junge von zehn Jahren. Die Bande war so gut organisiert, daß die Untersuchung der Polizei große Schwierigkeiten machte. Man ist der Ansicht, daß das Sündenregister der Bande recht lang ist. Vorläufig ist festgestellt worden, daß die jungen Verbrecher eine ganze Anzahl von Diebstählen in Läden, Bierlagern, Automaten, Küchen, Gärten und Hühnerhäusern begangen haben. Ferner haben sie viele Verwüstungen angerichtet, indem sie zahlreiche Schaufensterscheiben zertrümmerten und Markisen zerschnitten. Die Bande hauste in einer Erdhöhle im Walde, die wie eine richtige Verbrecherzentrale eingerichtet war.

Ozeanflieger unterwegs.

Von Neufundland nach London.

✕ Harbour-Grace (Neufundland, 22. Okt. (Drahtb.)

Ohne Vorankündigung stieg heute der Flieger Diteman aus Billings (Montana) um 18.15 Uhr MEZ. zu einem transozeanischen Flug auf. Das Ziel der Reise ist London.

Wie ergänzend bekannt wird, führt der Flieger nur 740 Liter Gasolin mit sich. Der Abflug wurde erst bekannt, als die Flugplatzbeamten ein Schreiben Ditemans erhielten, in dem er mitteilte, daß er beabsichtige, über Kap Francis nach London zu fliegen. Das Wetterbüro gibt die Wetterlage auf dem Ozean als ziemlich günstig an.

Sechs Arbeiter vom Tode überrascht.

Bei Elektrizitätsarbeiten ertrunken.

AZ. Toulouse, 23. Okt. (Eig. Drahtb.)

Infolge einer Sprengstoffexplosion in der Nähe eines Sees bei Luchon ist die Arbeitsstätte, an der sechs Elektrizitätsarbeiter beschäftigt waren, durch plötzliches Hereinströmen von Wasser überschwemmt worden. Die sechs Arbeiter ertranken.

Heute Spanienfahrt des „Graf Zeppelin". Da sich die Wetterlage inzwischen gebessert hat, wird die Fahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin" nach Spanien nun doch vor Donnerstag stattfinden, und zwar ist der Aufstieg auf Mittwoch früh sieben Uhr festgesetzt. Das Luftschiff wird den üblichen Weg über Frankreich einschlagen.

Zurückgenommenes Verbot.

Das Verbot des Königin-Luise-Bundes aufgehoben.

⊙ Berlin, 22. Okt. (Drahtb.)

Auf den Einspruch des Königin-Luise-Bundes, der als Hilfsorganisation des Stahlhelms unter Bezugnahme auf die Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrages durch den preußischen Innenminister in Westfalen aufgelöst worden war, hat Minister Grzesinski nunmehr mitgeteilt, er habe Anweisung gegeben, den Königin-Luise-Bund nicht in das Verbot einzubeziehen. Die Auflösung ist somit zurückgenommen.

Das neue Filmgeschäft des Reiches.

Parteiführerbesprechung bei Hilferding.

AZ. Berlin, 23. Okt. (Eig. Drahtb.)

Ursprünglich hatte die Reichsregierung die Absicht, im Haushaltsausschuß über das Film-Geschäft Rede und Antwort zu stehen. Sie hat sich aber in der Zwischenzeit doch wohl davon überzeugt, daß es besser wäre, schon jetzt einem Kreis verantwortlicher Politiker Einblick in den Vertrag mit der Emelka zu gewähren, statt damit bis zum Wiederzusammentritt des Reichstages im November zu warten. Am Mittwoch werden sich nun die Parteiführer beim Reichsfinanzminister Dr. Hilferding versammeln, der ihnen vor allem die Gründe darlegen will, die die Regierung veranlaßt haben, sich die Mehrheit der Emelka-Aktien zu sichern. Da sich Filmgeschäfte des Reiches bei den Parteien im allgemeinen keiner allzugroßen Beliebtheit erfreuen, darf man wohl damit rechnen, daß in diesem Cremium der Reichsfinanzminister scharf in die Zange genommen wird.

Harte Nuß für den Staatsgerichtshof.

Das Volksbegehren vor den höchsten Richtern. – Der preußische Vertagungsantrag abgelehnt.

Heute Weiterverhandlung.

X Leipzig, 22. Okt. (Drahtb.)

Am Dienstag vormittag begann mit einhalbstündiger Verspätung um elf Uhr die mit großer Spannung erwartete Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich in der Verfassungsrechtsstreitsache der Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei im Preußischen Landtag gegen das Land Preußen. Die Klage geht bekanntlich auf Erlaß eines Feststellungsurteils, durch das das Recht jedes Beamten, sich als wahlberechtigter Staatsbürger an einem verfassungsmäßig zugelassenen Volksbegehren zu beteiligen, ausdrücklich sichergestellt werden soll, und auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung, durch die dem preußischen Staatsministerium ausdrücklich untersagt werden soll, weitere Kundgebungen gegen die Beteiligung der Beamten am Volksbegehren zu erlassen. Die bereits erfolgten Anweisungen sollen zurückgezogen werden.

Die Klage wird durch Rechtsanwalt Dr. Seelmann-Eggebert (Berlin) vertreten. Für Preußen sind erschienen Ministerialdirektor Dr. Badt und die Ministerialräte Dr. Brand und Dr. Schütze. Das Reich hat als Kommissare Ministerialrat Geh. Reg.-Rat Förster und die Ministerialräte Dr. Keisenberg und Dr. Kneip entsandt. Den Vorsitz führt Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke.

Zu Beginn der Verhandlung stellte Dr. Bumke fest, daß eine Verhandlung zur Sache nur dann möglich sei, wenn beide Parteien damit einverstanden seien, da nach § 6 der Geschäftsordnung des Staatsgerichtshofes eine 14tägige Ladungsfrist gewährt werden müßte. Rechtsanwalt Dr. Seelmann stimmte zu. Ministerialdirektor Dr. Badt widersprach.

Die Verhandlung zur Hauptsache wurde infolgedessen von der Tagesordnung abgesetzt und ist damit erledigt.

Der Vorsitzende brachte sodann eine Erklärung des Reichsausschusses für das Volksbegehren zum Vortrag, wonach dieser sich der Klage gegen das Land Preußen anschließt.

Ministerialdirektor Dr. Badt widersprach der Zulassung. Mit dieser Erklärung, so führte er aus, sei klargestellt, daß es sich um eine typische Reichsverfassungssache handele. Der Reichsausschuß hätte seine Klage gegen die Reichsregierung richten müssen, wofür aber keine höchste Instanz bestehe. Jedenfalls handele es sich nicht um einen Verfassungsstreit innerhalb eines Landes, der allein nach Artikel 19 der Reichsverfassung die Zuständigkeit des Staatsgerichtshofes begründen würde. Der Antrag sei als unzulässig zu verwerfen. Ministerialdirektor Dr. Badt widersprach sodann auch der Verhandlung über die einstweilige Verfügung, da es sich nicht um eine echte einstweilige Verfügung handele, sondern um eine unechte, die die Entscheidung zur Sache vorwegnehme. Eine einstweilige Verfügung müsse reparabel sein, während in diesem Falle eine einstweilige Verfügung des Staatsgerichtshofes bereits die entscheidende Feststellung enthalten müßte, daß die Kundgebungen des preußischen Staatsministeriums nicht verfassungsmäßig seien. Bei einer Vertagung der Verhandlungen würde ein irreparabler Schaden für das Volksbegehren auch nicht entstehen, da, falls der Staatsgerichtshof gegen den preußischen Staat entscheiden sollte, der Schaden durchaus wieder gutgemacht werden könnte. Außerdem würde durch eine einstweilige Verfügung den Rechten des Parlaments vorgegriffen.

Rechtsanwalt Dr. Seelmann hat, über die einstweilige Verfügung auf jeden Fall zu entscheiden, da es sich um eine Entscheidung von ungeheurer Dringlichkeit handele. Zweifellos habe auch das preußische Staatsministerium die Frage vor den Kundgebungen im Landtag und im Rundfunk gründlich durchgesprochen, sodaß die Einrede einer zu kurzen Frist nicht stichhaltig sei. Es habe ihm völlig ferngelegen, durch den Antrag einer einstweiligen Verfügung etwa die zweiwöchige Ladungsfrist zu umgehen.

Ministerialdirektor Dr. Badt betonte noch, daß überhaupt die Zuständigkeit des Staatsgerichtshofes zweifelhaft sei, da der Staatsgerichtshof nicht dazu da sei, an Stelle des Reichsverwaltungsgerichts jedem Staatsbürger den Schutz seiner verfassungsmäßigen Rechte zu gewähren. Hierauf zog sich der Staatsgerichtshof zur Beratung zurück.

Der erste Beschluß.

Nach etwa eineinhalbstündiger Beratung verkündete der Staatsgerichtshof seinen Beschluß dahingehend:

1. Die Entschließung des Reichsausschusses für das Volksbegehren wird zurückgewiesen. Nach der ständigen Rechtsprechung des Staatsgerichtshofes seien Verfassungsstreitigkeiten innerhalb eines Landes nur solche Streitigkeiten, die zwischen den Stellen des Landes entstehen. Der Reichsausschuß beschränkt sich aber nicht auf Preußen, sondern erstreckt seine Organisationstätigkeit über das ganze Reich. Er sei also keine preußische Landesstelle und könne deshalb keiner Verfassungsstreitigkeit innerhalb eines Landes als Partei beitreten.

2. Ferner hat der Staatsgerichtshof beschlossen, den Antrag der preußischen Regierung auf Vertagung abzulehnen. Entsprechend der bisherigen Rechtsprechung des Staatsgerichtshofes bezieht sich die Fristbestimmung des § 6 nicht auf Erledigung von Anträgen auf Erlaß von einstweiliger Verfügungen. Es sei daher also zuerst in die Verhandlung einzutreten und zu versuchen, den Antrag zur Erledigung zu bringen. Dabei bleibt vorbehalten, im Laufe der Verhandlungen zu prüfen, ob sich nicht doch die Vertagung empfehle.

Hierauf wurde in die Verhandlung eingetreten. Als Klagevertreter führte Rechtsanwalt Seelmann-Eggebert aus, die Aktivlegitimation der preußischen Landtagsfraktion als politisch bedeutendster Organisation der Deutschnationalen Volkspartei sei ohne weiteres gegeben. Zur Frage der Zuständigkeit des Staatsgerichtshofes erklärte der Redner: Das preußische Ministerium habe ausdrücklich die Erklärung abgegeben, daß die Teilnahme am Volksbegehren mit den Beamtenpflichten nicht vereinbar sei. Das sei, wenn auch nicht ausdrücklich von einem Verbot gesprochen werde, nicht nur eine Warnung, sondern eine versteckte Androhung disziplinarischer Maßnahmen. Wenn das Staatsministerium in dieser autoritativen Form spreche, so sei das nicht mehr eine theoretische Erörterung über irgendwelche Beamtenrechte, sondern es sei eine Meinungsverschiedenheit über Auslegung und Anwendung der Verfassung. Der Redner befaßte sich dann mit den verschiedenen Auslegungen, die der § 4 des Volksbegehrens gefunden hat. Sinn und Zweck sei, für die Zukunft die Methoden unmöglich zu machen, durch die in den letzten sechs Jahren wiederholt die Reichsregierung den Reichspräsidenten und den Reichstag vor vollendete Tatsachen gestellt habe. Das Einzeichnungsrecht dürfe den Beamten auf keinen Fall genommen werden, wenn auch zweifellos die Agitation für das Volksbegehren in der Beamtengesetzgebung ihre Grenzen finden müsse.

Ministerialdirektor Dr. Badt hob zu Beginn seiner Entgegnung nochmals hervor, daß der Erlaß einer einstweiligen Verfügung die Feststellung zur Vorbedingung habe, die Stellungnahme der preußischen und damit der Reichsregierung sei ein Verstoß gegen die Verfassung. Die Zuständigkeit des Staatsgerichtshofes sei nur gegeben, wenn es sich um einen Streit um solche Bestimmungen der Reichsverfassung handele, die eine Ergänzung der Landesverfassung bilden. In der preußischen Verfassung seien aber keine Beamtenrechte festgelegt, so daß eine solche Ergänzung des Landesrechtes nicht vorliege. Der Redner bestritt sodann die Aktivlegitimation der deutschnationalen Landtagsfraktion. Er sagte, es handele sich dabei um die wichtige Frage, ob die nicht vorgesehene Popularklage, die einem jedem Staatsbürger das Recht gibt, sich an den Staatsgerichtshof zu wenden, dadurch eingeführt werden soll, daß er sich seiner Fraktion bedienen kann. Die Aktivlegitimation des Reichsausschusses könnte in Betracht kommen, aber diese sei durch den heutigen Beschluß des Staatsgerichtshofes abgelehnt worden. Zur Frage des Paragraphen 4 führte der Redner aus, die Form der politischen Betätigung werde durch die Grundrechte des Beamten nicht geschützt. Die bisherige Gesetzgebung reiche durchaus aus, um Minister, die gegen die Verfassung verstoßen haben, zur Verantwortung zu ziehen. Der Paragraph 4 könne keinen anderen Sinn haben, als daß die bisherige Regierung für ihre Außenpolitik wert sei, mit Zuchthaus bestraft zu werden. Nicht weil die preußische Staatsregierung die Nerven verloren habe, sondern weil sie dem dringenden Appell des Volkes glaubte folgen zu müssen, die Führung zu übernehmen, habe sie ihre Kundgebung erlassen.

Hierauf wurde gegen 15 Uhr eine zweistündige Pause eingelegt.

In der Fortsetzung vor dem Staatsgerichtshof erklärte Ministerialdirektor Dr. Brand, der über die beamtenrechtliche Seite der Frage sprach, es sei allgemein anerkannt, daß Grundrechte der Verfassung einschränkbar seien, sobald Pflichten des Dienstverhältnisses dadurch berührt würden. Es sei für die Frage, ob ein Beamter ein Grundrecht ausüben dürfe, entscheidend, ob darin eine Verletzung der Beamtenpflichten zu erblicken sei. Beim Volksbegehren handele es sich um einen unsachlichen persönlichen Angriff auf die gegenwärtige Regierung, die als Landesverräter gebrandmarkt werden soll. Wer sich am Volksbegehren beteilige, mache sich daher vor der Oeffentlichkeit den Zweck des Begehrens, insbesondere auch den Zweck des § 4 zu eigen.

Ministerialrat Kaisenberg unterstrich, daß wegen mangelnder Aktivlegitimation der Landtagsfraktion die Zuständigkeit des Staatsgerichtshofes für die Klage und damit auch für eine einstweilige Verfügung nicht gegeben sei. Der Erlaß von einstweiligen Verfügungen widerspreche überhaupt dem Wesen eines Verfassungsstreites. Wenn der Staatsgerichtshof bisher einstweilige Verfügungen erlassen habe, so habe es sich um andersgelagerte Fälle gehandelt.

Ministerialrat Förster trat den Ausführungen Dr. Brand bei, daß der § 4 nicht anders ausgelegt werden könne, als daß er die jetzigen Minister herabsetzen wolle. Gegenüber der Meinung, daß der Reichsminister des Innern das Volksbegehren überhaupt nicht hätte zulassen dürfen, betonte er, daß er nur zu prüfen gehabt hätte, ob die formellen Voraussetzungen des Volksbegehrens vorlägen, nicht aber den sachlichen Inhalt.

Rechtsanwalt Dr. Seelmann-Eggebert betonte in seiner Replik: Die Durchführung des Volksbegehrens dürfe nicht dadurch beeinflußt werden, daß der ungeheure Alpdruck auf der preußischen Beamtenschaft bleibe. Wenn eine klare und eindeutige Erklärung des preußischen Ministerpräsidenten erreicht werden könne, daß die Eintragung in die Listen des Volksbegehrens von ihm in seiner Kundgebung über die Beteiligung der Beamten nicht gemeint sei, so würde eine einstweilige Verfügung überflüssig werden. Es müsse verhindert werden, daß Hunderttausenden von Staatsbürgern ihr Wahlrecht entzogen werde. Damit sei die Aktivlegitimation der Landtagsfraktion ganz klar gegeben.

Nach einigen weiteren Erwiderungen der Regierungsvertreter wurden die Verhandlungen auf Mittwoch vormittag vertagt.

Acht Städte trauern um Aron.

Ueber die Grenze entkommen?

Seltsame Geschäfte eines Nichtbankiers.

o Berlin, 22. Okt. (Drahtb.)

Wie durch die bei der Staatsanwaltschaft und Kriminalpolizei eingelaufenen Mitteilungen jetzt bekannt wird, sind durch die Veruntreuungen des aus Berlin mit seiner Ehefrau geflüchteten Rechtsanwalts und Notars Dr. Siegfried Aron hauptsächlich mehrere Stadtverwaltungen und Kommunen geschädigt worden. Einschließlich Waldenburgs sind im ganzen acht Kommunen, darunter auch die Stadt Dresden, durch Belehnung von Obligationen durch Dr. Aron in Mitleidenschaft gezogen worden, außerdem noch vier Privatgläubiger. Der finanzielle Zusammenbruch Dr. Arons soll dadurch entstanden sein, daß er für die Weiterlombardierung der ihm von den Kommunen als Deckung überlassenen Obligationen und Stadtanleihen weit höhere Zinsen zahlen mußte, als er selbst von den Gemeinden bekam. So erhielt er für die Kommunalkredite etwa 7 v. H. Zinsen, während er für die Weiterbeleihung 10 bis 14 v. H. Zinsen zahlen mußte. Dr. Aron war bestrebt, seine privaten Verluste, die er durch frühere Geschäfte erlitten hat, durch diese Lombardierungen wieder zu decken, hat dabei aber anscheinend wenig Glück gehabt. Die genaue Summe seiner Verpflichtungen steht noch immer nicht fest. Es scheint sich aber zu bewahrheiten, daß seine Schulden höher als die von ihm in den Abschiedsbriefen genannte Summe von zwei Millionen Mark sind, während der von anderer Seite genannte Betrag über fünf Millionen nicht zutreffend sein soll, weil die Obligationen gegen Rückzahlung der Kredite wieder eingelöst werden können.

*

Auf die Nachricht von der Flucht Dr. Arons hat der Dresdener Magistrat sofort einen Arrest auf seine Million Mark über das Depot Arons bei der Commerz- und Privatbank in Berlin verhängen lassen. Gleichzeitig ist der Kämmerer der Stadt Dresden nach Berlin gekommen, um an Ort und Stelle nachzuprüfen, wie groß die Verluste Dresdens sind.

Der Waldenburger Magistrat beschäftigte sich mit dem neuen verlustbringenden Fall Dr. Aron-Berlin. Dr. Aron, der die Interessen Waldenburgs wahrnehmen sollte, hat es verstanden, dem Magistrat lange Zeit den Einblick in die Papiere vorzuenthalten. Er übernahm Pfandbriefe, um sie im Interesse Waldenburgs zu verwerten, scheint aber schon von längerer Zeit die Papiere in seinem eigenen Interesse verwendet zu haben. Insbesondere steht fest, daß er die Coupons von 1 860 000 Mark nominell Frankfurter Pfandbriefe zu Unrecht abgeschnitten hat.

Ueber die Grenze entkommen?

Die Berliner Kriminalpolizei hat einen Hinweis erhalten, nach dem es Rechtsanwalt Aron geglückt sei, in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag voriger Woche mit seiner Frau die deutsche Grenze zu überschreiten. Es besteht die Vermutung, daß er sich entweder in Polen, der Tschechei oder Oesterreich aufhält. Die Kriminalpolizei hat sofort die Nachforschungen aufgenommen.

Die Kriminalpolizei hat inzwischen festgestellt, daß Aron am 13. Oktober, also vier Tage vor seinem Verschwinden seinen internationalen Paß, den er von früher her besaß, mit Einreisevisa für Ungarn, Bulgarien, die Türkei und Frankreich versehen ließ. Außerdem werden in der Villa Arons in Grunewald die großen Reisekoffer der Familie vermißt.

Ressortwechsel Dr. Curtius'.

Bevorstehende Ernennung zum Reichsaußenminister. – Wer zieht ins Wirtschaftsministerium ein?

Das Haager Fragezeichen.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg)

Der Zusammentritt der zweiten Haager Konferenz verschiebt sich immer mehr ins Ungewisse. Herr Jaspar hofft zwar noch, daß die Einberufung zum 20. November möglich sein wird, die Beratungen der Kommissionen aber gehen trotz des deutschen Drängens im Schneckentempo weiter. Die Bankkommission richtet sich darauf ein, daß sie noch drei Wochen zu tun hat. Dann hätten wir glücklich Mitte November. Auch die Juristen, die alle Ausschußberichte zu überarbeiten und auf einen Nenner zu bringen haben, werden dazu mindestens eine Woche brauchen. Es kann also Anfang Dezember werden, ehe die eigentliche Konferenz beginnt. Bleibt sie eine rein formale Angelegenheit dann wird sie an die Diplomaten keine großen zeitlichen Ansprüche stellen. Aber das ist kaum anzunehmen. Herr Snowden hat bereits gedroht, daß er seine Extratouren vom August wiederholen werde, und auch Deutschland hat noch einige Sorgen auf dem Herzen, die nicht ganz leicht zu beruhigen sein werden.

Es gehört also kein allzugroßer Pessimismus dazu, um sich herauszurechnen, daß die internationalen Verhandlungen bis in das nächste Jahr hinein dauern werden. Damit hatte beim Tode Dr. Stresemanns wohl niemand gerechnet. Die provisorische Beauftragung des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius mit den Geschäften des Außenministeriums war nur für einige Wochen gedacht. Sie wird sich jetzt sehr in die Länge ziehen und schafft ein Interim, daß außenpolitisch unbequem zu tragen sein wird. Aus verschiedenen Andeutungen ist zu entnehmen, daß Dr. Curtius einen schweren Stand bei den Haager Beratungen haben würde, wenn er dort nur als stellvertretender Außenminister erschiene. Unter diesen Umständen spricht mancherlei dafür, daß nun doch, entgegen den ursprünglichen Absichten, in absehbarer Zeit ein Definitivum geschaffen wird, das nach Lage der Dinge nur in der endgültigen Betrauung von Dr. Curtius mit dem Außenministerium bestehen kann. Wir glauben auch annehmen zu dürfen, daß der Reichskanzler demnächst einen entsprechenden Vorschlag dem Reichspräsidenten machen und daß Herr v. Hindenburg einer solchen Lösung zustimmen wird, zumal auch an das Wirtschaftsministerium neue wichtige Aufgaben herantreten. Wir denken daran, daß die Stellungnahme der Regierung zu dem Vorschlag eines zollpolitischen Waffenstillstandes des Völkerbundes bis zum 31. Dezember erfolgen muß, daß aber auch unsere ganze Zollpolitik einer Neuorientierung entgegengeht.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei, die am kommenden Donnerstag zusammentritt, wird sich also zu überlegen haben, welche Vorschläge sie dem Reichskanzler für die Wiederbesetzung des Wirtschaftsministeriums zu machen hat. Daß für diesen Posten nur ein Volksparteiler in Frage kommt, darüber herrscht wohl auch unter den Koalitionsparteien Einmütigkeit. Allerdings sind innerhalb der Volkspartei selbst Strömungen vorhanden, die einer Neubesetzung des Wirtschaftsministeriums widerstreben. Sie gehen davon aus, daß ja eine Koalition tatsächlich gar nicht mehr besteht, und daß infolgedessen ein zweiter volksparteilicher Minister nur eine überflüssige Belastung für die Partei sei. Sie übersehen dabei, daß im Augenblick aus außenpolitischen Gründen doch an eine Neubildung der Koalition nicht zu denken ist und die Volkspartei schlecht beraten wäre, wenn sie auf eine Machtposition unnötig verzichtete, zumal da einstweilen doch die Hoffnung besteht, die Koalition über die Ratifikation der Haager Beschlüsse mindestens bis zum Abschluß der Finanzreform fortzusetzen. Erst wenn sich zeigen sollte, daß eine verständige Finanzreform infolge des Widerstandes der Sozialdemokratie nicht zustandekommen kann, wird die Volkspartei vor die Frage gestellt, ob unter diesen Umständen eine Fortsetzung der Koalitionspolitik überhaupt noch Sinn hat. Diese Krise aber an den Anfang zu schieben, wäre verfehlte Taktik.

Ungewöhnliche Rettung.

Gefährlicher Brand in Berlin.

X Berlin, 22. Okt. (Drahtb.)

Im Norden Berlins brach in einer Möbelfabrik ein gefährlicher Brand aus, der von der Feuerwehr erst nach längerer Zeit eingedämmt werden konnte. Das Artistenehepaar Adamczik, das in dem von den Flammen verwüsteten dritten Stockwerk des Unglückshauses wohnte, konnte sich nicht mehr über die verqualmten Treppen in Sicherheit bringen und rettete sich in letzter Minute dadurch, daß es mit Hammer und Stemmeisen ein Loch in die Wand zur Wohnung in das Nachbarhaus schlug, durch das es sich mit letzter Anstrengung hindurchzwängte.

Drei Tote durch eine Treibmine.

Tragik dreier Fischer.

X Kiel, 23. Okt. (Drahtb.)

In Masholm, an der Mündung der Schlei, wurden am Dienstag drei Fischer durch eine explodierende Mine getötet und einer schwer verletzt. Die Fischer hatten die Mine, die auf hoher See treibend aufgefunden wurde, an Bord genommen. Als sie ihr Boot an Land zogen, löste sich die Zündung aus. Es handelt sich bei allen um Familienväter.

Reklame in der guten alten Zeit.

In dem inhaltreichen Sonderheft, das der „Zeitungs-Verlag" unter dem Titel „Weltmacht Reklame" soeben zur Berliner Welt-Reklameschau herausgegeben hat, finden sich auch Rückblicke auf die ersten Anfänge der Zeitungsanzeige. Rud. Kühnemann teilt einige Anzeigen aus den ältesten deutschen Zeitungen mit, die in ihrer weitschweifigen Ankündigung des angebotenen Gegenstandes sehr abstechen von der heute üblichen Art. Die Zeitungsanzeige kommt um die Wende des 17. zum 18. Jahrhundert auf und sie ist von Anfang an bezeichnend für die kulturellen Besonderheiten der Zeit. Einer der ersten Großinserenten war der berühmte Dr. Eisenbart, der mit seiner Art der Reklame ein neues Beispiel aufstellte. Greifen wir aus der Fülle der mitgeteilten alten Anzeigen einige charakteristische heraus. Eine große Rolle spielt schon in den ältesten Zeitungen die Buchanzeige, die in ihrer schwülstigen Sprache ganz den Barockstil widerspiegelt. Aber auch auf anderen Gebieten regt sich die Zeitungsreklame schon früh. So findet sich in der Nummer der „Leipziger Postzeitungen", der späteren „Leipziger Zeitung" vom 13. Januar 1722 eine

Pensionsanzeige:

„Elie Gerand, wohnhaft in Leipzig auf der Reichstraße, in der Frau Hofrätin Zipsein Hause, machet hiermit nochmals bekandt, daß bey ihm und seiner Frauen zeithero zu jedermans contentement und um billigen Preis junge Personen, beederley Geschlechts, auch von condition in gewöhnliche Kost und Pension dergestalt gewesen, daß selbige zu einer anständigen conduite gewehnet, und in allerhand Wissenschaften, Sprachen, im Schreiben, Rechnen und Buchhalten, so wohl zu künstlicher Nath und Broderie, auch anderer galanten Frauenzimmer-Arbeit unterrichtet werden, dabey die erwachsenen Jungfern auch besondere Zimmer, ingleichen die außer dem Hause wohnen, gewisse Stunden zur Information haben, mit welchen allen ferner einem jeden nach Stand und Vermögen aufzuwarten werden soll."

Amüsant ist eine Buchanzeige vom 13. Juni 1743 in der „Leipziger Zeitung":

„In der Weidmannischen Buchhandlung ist zu haben: Vernünftige Untersuchung der Frage: Ob galantem Frauenzimmer nicht eben so wohl als den Mannes-Personen Tabac zu rauchen erlaubt sey? Nebst einer Vorrede von der Fürtrefflichkeit des Thees und Caffees."

In der „Leipziger Zeitung" vom 13. September 1784 wird angepriesen ein

Heringssalat:

„Der schätzbare Beyfall, mit welchem seither resp. Liebhaber den um die Gesundheit so wesentlich verdienten Russischen Herings-Salat aufgenommen und begünstigt, verbindet mich dringend, denselben hierdurch ergebenst bekannt zu machen, daß da die vor einiger Zeit in eben diesen Blättern angekündigte Pränumeration auf Bekanntmachung dieser Erfindung nicht von dem wünschenswerthen Erfolg gewesen, als selbige ohne Ruhm es billig verdienet, ich denjenigen geneigten und resp. Freunden, welche von dieser meiner in bester Absicht gemachte Offerte gefälligen Gebrauch gemacht, freystelle, ob selbige eingesandtes Pränumerations-Quantum in natura, oder durch eine demselben gemäße Portion dieser sich sattsam legitimierten achtungswerthen Tischkost zurück zu nehmen gesonnen . . Uebrigens tröste ich mich bey innerem Bewußtsein, gern und willig zum Nutzen der menschlichen Gesellschaft meinen Scherf auch eingelegt zu haben. Dresden, den 3. Sept. 1784. Johann Gottlieb Pietzsch."

Aus der „Vossischen Zeitung", Nummer 34 vom Jahre 1792 fällt auf eine Anzeige über ein

Buch vom Kuß:

„An alle küssenden und geküßten Mädchen, Jünglinge, Frauen und Männer! — Wie häufig jetzt unter uns Menschen geküßt werde, und wie es mit jedem Tag zunimmt, möchte Ihnen wohl weder neu noch interessant seyn. Aber von welcher Wichtigkeit und Folgen die Küsse sind, dies hingegen war meine Absicht, Ihnen womöglich in einem kleinen Buche lehrreich vorzutragen. Dieses kleine Werkchen führt den Namen „Laura oder der Kuß in seinen Wirkungen nebst erläuternden Kupfern von Herrn Berger und anderen guten Künstlern." Und ich zeige es also hiermit an, damit diejenigen, denen das Küssen auch wichtig ist, es sich kaufen mögen. Im Verlage ist es in der Königl. Akademischen und Morinoschen Kunsthandlung in Berlin erschienen, und daselbst von den Herren Buchhändlern und den löbl. Post- und Zeitungsexpeditionen zu verschreiben. Das Exemplar kostet geheftet auf geglättetem und holländischem Papiere, und mit allen Kupfern 1 Thlr. 8 Gr. Adlo Henrich Geßner."

Schließlich sei erwähnt aus der „Leipziger Zeitung" vom März 1832 die Anzeige einer

Anti-Cholera-Musik

die dritte Auflage des allopathischen Walzers, mit vielen Sprüngen, Modulationen, von Wirsing, ist soeben, um die Cholerafurcht laut Titel zu verjagen, und ebenso der homöopathische Walzer, ohne alle Vorzeichnung und doch nicht ohne Harmonie von Reichert, als erheiterndes Mittel gegen dieselbe neu erschienen, und der a 2 Gr. bei W. Härtel und Cnobloch, Arnold in Dresden, und in der deutschen Buch- und Musikhandlung zu haben."

Zur 35. Tagung des Evang. Kirchengesangvereins

für Westfalen

wird am 27. Oktober im Hans-Sachs-Haus unter anderem die Reformationskantate von K. Hasse aufgeführt. Karl Hasse (nicht zu verwechseln mit J. A. Hasse 1699—1783) ist zurzeit Universitätsmusikdirektor in Tübingen.

Diese Kantate wurde bei dem kirchenmusikalischen Wettbewerb des Hamburger Kirchenrates aus Anlaß der 400-Jahrfeier der Hamburgischen Reformation unter 49 Einsendungen als beste ausgewählt und wurde am 25. Mai 1929 in der altehrwürdigen Hamburger Seniorats-Kirche St. Jakobi uraufgeführt; sie dürfte also jetzt in Gelsenkirchen ihre zweite Aufführung erleben. Die Kantate will textlich wie musikalisch „die Errettung aus Angst und Not der Seele durch gläubiges Vertrauen auf die Offenbarung der Gnade Gottes im Wort" schildern. Sie zerfällt in drei Teile, jeder Teil wird mit einem Choral wirkungsvoll beschlossen. Teile der Choralmelodien („Aus tiefer Not", „Gott des Himmels und der Erden" und „Ein' feste Burg") beeinflussen gleichsam „leitmotivisch" in sehr feiner Weise auch die übrigen Sätze. Chöre, Solorezitative und Arien zeigen knappen, klaren, formalen Bau, sind aber bei aller Kürze erfüllt von wohlklingender, flüssiger Melodik. Der Satzbau zeugt von meisterhafter Beherrschung polyphonen, auf einer gemäßigt modernen, interessanten Harmonik basierenden Stils. Das Orchester (2 Flöten, 2 Oboen, 2 Fagotte, 2 Trompeten, 2 Hörner, Pauken, Streichorchester und Orgel) entwickelt erstaunliche Farbigkeit.

Das chortechnisch schwierige Werk wird unter Walter Pfeifers Leitung von den Kirchenchören Bismarck-Ost und Ueckendorf, die schon den Beweis erbracht haben, daß sie Werken moderner Meister gewachsen sind zu Gehör gebracht. Als Mitwirkende sind gewonnen: Else Suhrmann, Gelsenkirchen (Sopran), Hermann Hannes, Dortmund (Tenor), Hermann Braß, Duisburg (Baß), Lise-Lotte Haselhoff, Gelsenkirchen (Orgel); Orchester: Vereinigung ehemaliger Militärmusiker Gelsenkirchen.

Städtische Veranstaltungen.

„Die andere Seite", ein Kriegsdrama von Sherriff, gelangt heute — Mittwoch — in der Stadthalle durch das Düsseldorfer Schauspielhaus für die Vormietegruppe blau zur Aufführung. Auf den Spielbeginn: 19 Uhr, sei ausdrücklich aufmerksam gemacht. Ende gegen 22,15 Uhr. Tageskarten sind bis heute mittag 2 Uhr im städtischen Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228) und ab 18 15 Uhr in der Stadthalle an der Abendkasse erhältlich.

*

Emmi Leisner, die berühmte Kammersängerin aus Berlin, ist für den ersten Kammermusikabend dieses Winters verpflichtet worden, der am kommenden Montag, den 28. Oktober im Konzertsaale des Hans-Sachs-Hauses stattfindet. Die Künstlerin wird eine Reihe der schönsten Lieder von Schumann und Strauß singen. Begleiter am Flügel: Städt. Musikdirektor Paul Belker. Außerdem wirkt an diesem Abend der Konzertpianist Graf H. Wedehlen aus Osnabrück mit, der aus den „Fantasiestücken" von Schumann und Werke von Chopin vortragen wird. Konzertbeginn: 20 Uhr. Gültig sind die Vormietekarten für die 2. Konzertvormietegruppe. Tageskarten zu 3,50 M, 2,25 M, 1,25 M, 0,75 M sind ab morgen im städt. Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228), Rathaus Buer (Kimmer 16), in den bekannten Verkaufsnebenstellen, außerdem am Montag an der Abendkasse zu haben.

Oertliches.

23. Oktober.

Stadtteil Gelsenkirchen

Verkehrsunfall

An der Ecke Zeppelinallee und Wittekindstraße.

An der berüchtigten Verkehrsfalle Ecke Zeppelinallee und Wittekindstraße ereignete sich gestern abend gegen 7 Uhr ein Unfall, dem um Haaresbreite ein Menschenleben zum Opfer gefallen wäre. Der jugendliche Maler M. aus der Achternbergstraße in Rotthausen befuhr mit seinem Fahrrad die Wittekindstraße — er kam aus der Richtung Hindenburgstraße — und prallte an der Straßenkreuzung mit einem aus Richtung Stadtgarten kommenden Straßenbahnwagen zusammen, nachdem unmittelbar vorher ein Wagen mit Anhänger den anderen Wagen gekreuzt hatte. Der Radfahrer hatte noch soviel Geistesgegenwart, im Augenblick des Zusammenpralls sein Rad zur Seite zu schleudern, sonst wäre er unzweifelhaft unmittelbar unter den Wagen geraten. Der junge Mann wurde vom Rade geschleudert, das arg verbeult wurde. Er selbst trug Fleischwunden an beiden Knien und an der rechten Hand davon.

*

35. Tagung des Evang. Kirchengesangvereins für Westfalen

in Gelsenkirchen-Buer vom 26. bis 28. Oktober.

Die Festordnung sieht vor:

Samstag, 26. Oktober, abends 8 Uhr, in der Altstadtkirche: Liturgische Abendfeier zum Wochenend. Chöre von Buer und Horst. Zugleich Gedächtnisfeier des gestorbenen 1. Vorsitzenden Pastor Glebe (Bokum).

Sonntag, 27. Oktober, vormittags 9,30 Uhr, Festgottesdienst in den Kirchen (auswärtige Festprediger, vormittags 11,30 Uhr Kundgebung auf der Wiese (etwa 500 Sänger, Posaunenchöre unter Leitung von P. D. Kuhlo), nachmittags 4 Uhr festlicher Kindergottesdienst, abends 8 Uhr Festveranstaltung im Konzertsaal des Hans-Sachs-Hauses (Gelsenkirchener Kirchenchöre, Solisten, Orgel, Orchester).

Montag, 28. Oktober, vormittags 8,15 Uhr, Hauptversammlung im Hans-Sachs-Haus, mittags 12,30 Uhr gemeinsames Mittagsmahl daselbst, nachmittags 13,30 Uhr Fahrt mit der Elektrischen nach Haus Berge, gemeinsames Kaffeetrinken, Darbietungen der Chöre von Buer und Horst.

Ein Birnbaum blüht! Kein Scherz, sondern Ernst. Das schöne Wetter der letzten Wochen hat einen Birnbaum, der im Garten des Hauses Ueckendorferstraße 123 steht, verleitet, aufs neue in die Blüten zu gehen. Zuerst schien es, als ob es kleine weiße Raupennester seien, die sich in der Spitze des Baumes gebildet hatten. Als man aber genau zusah, stimmte das nicht, sondern es waren tatsächlich Blüten. Schade, zur Frucht wird es in diesem Jahre nicht mehr langen.

Ueberfahren. Am 21. Oktober, gegen 15,10 Uhr, wurde auf der Kreuzung Kirch- und Vereinsstraße ein Radfahrer aus Günnigfeld von einem P. K. W. überfahren. Er erlitt hierbei eine Gehirnerschütterung, sodaß er in Krankenhausbehandlung überführt werden mußte. Es besteht Lebensgefahr. Wen die Schuld trifft, steht noch nicht fest.

Ein Verkehrsunfall ereignete sich am gestrigen Nachmittag auf der Hindenburgstraße in der Höhe der Theresienstraße. Der Inhaber des dort gelegenen Geschäfts Bernh. Meyer wollte aus seinem dort haltenden Lastwagen aussteigen, als er von einem Personenkraftwagen, den er augenscheinlich nicht hatte herankommen sehen, erfaßt wurde. Er erlitt schwere Verletzungen, und mußte ins Haus getragen werden.

Tischdecken gestohlen. In der Nacht zum 20. Oktober drangen Diebe in den Saal einer Wirtschaft in der Rheinelbestraße ein und entwendeten eine größere Anzahl beiblau und dunkelgrün durchwirkte Tischdecken. Vermutlich kommt eine Frauensperson die in Begleitung von zwei Männern gesehen worden ist, als Täter in Frage. Vor Ankauf der Tischdecken wird gewarnt. Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt die Kriminalpolizei Gelsenkirchen, Wildenbruchstraße 11/13, Zimmer 5, entgegen.

Eigentümer gesucht. Wichtig für Kraftwagenbesitzer und -Führer! Bei der hiesigen Kriminalpolizei ist ein Ersatzrad, das wahrscheinlich zu einem Lastkraftwagen gehört und aus einem Diebstahl herrühren dürfte, sichergestellt. Es handelt sich um ein Scheibenrad mit vollständiger Riesenluftbereifung, das wenig gebraucht ist. Es trägt die Bezeichnung „Godyear", Größe 38 mal 7, Nr. A 91 406; Aufschrift auf den Reifen: „Have Duty, All Weather, Made in England." Eigentümer können sich bei der Kriminalpolizei Gelsenkirchen, Wildenbruchstraße 11/13, Zimmer 1 oder 7, melden.

Festgenommen wurde eine Person, die ein in Gelsenkirchen gestohlenes Fahrrad, Marke Hassia, Nr. 1 297 875 im Besitz hatte. Der Geschädigte wolle sich auf Zimmer 25 des Amtsgebäudes, Wildenbruchstraße 11/13 melden.

Die Ecke Wanner- und Bismarckstraße ist von jeher ein Gefahrenpunkt gewesen. Oft wiesen wir schon auf diese Ecke hin, die so manchem zum Verhängnis wurde. Nachdem vor einiger Zeit schon die Polizei eine Zählung der Fahrzeuge vornahm, die dort kreuzten, erfolgte gestern eine neue polizeiliche Zählung, die sich auch auf Fußgänger erstreckte. Wir wir hören, kommt an die Ecke Wanner- und Bismarckstraße demnächst ein Verkehrsposten.

Landaufenthalt Der Transport mit den Landsberger, Schweriner, Ost- und Westprignitzer Kindern ist gestern Dienstag, hier eingetroffen. Einige Kinder sind noch zurückgeblieben und sollen in den nächsten Tagen nachgeholt werden. Sie müssen alle sofort gemeldet werden. Auf dem Bahnsteig ist ein Paket mit Mädchenkleidern irrtümlich mitgenommen worden. Wir bitten, dieses sofort im evangel. kirchl. Jugend- und Wohlfahrtsamt Gelsenkirchen Wiedagen 26, abzugeben.

Uebernachtungen in der städt. Jugendherberge. Die städt. Jugendherberge im Volkshaus zu Rotthausen konnte sich in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Oktober einer regen Inanspruchnahme erfreuen. Während dieser Zeit übernachteten nicht weniger als 356 Personen in ihr, darunter 252 männliche und 47 weibliche Jugendliche.

Wo sind diese beiden Skulpturen?

Eine Aufgabe der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung an ihre Leser und Leserinnen. — Stehen die beiden Bilder in einem gewissen Zusammenhang?





Irgendwo in Gelsenkirchen-Buer befinden sich die Skulpturen, die unsere beiden Bilder darstellen. Wir nehmen an, daß die Figuren in eine gewisse Verbindung zueinander gebracht werden können und daß darin das Material zu einem interessanten Aufsatz liegt. Allerdings muß man daher erst wissen, wo die beiden Figuren angebracht sind. Das dürfte den Lesern unserer Zeitung deshalb nicht schwer fallen, weil wir ja bedeutende Bauwerke bisher schon in Bildern gebracht haben und sich unsere Leser dieser sicher erinnern. Jedenfalls dürfte es für alle Leser und Leserinnen ein besonderer Reiz sein, sich mit dieser Materie zu beschäftigen. Wir werden die nach unserer Auffassung besten drei Arbeiten veröffentlichen und bitten unsere Abonnenten, recht fleißig sich dieser Arbeit hinzugeben.

Das schönste Wochenende im Jahre:

ein früherer Heiligabendschluß.

Die Pressestelle der Regierung schreibt: Die Regierungspräsidenten in Münster, Minden Arnsberg, Düsseldorf und Köln sind dahin einig, daß die Ortspolizeibehörden künftig von den letzten vier Sonntagen vor Weihnachten nur die beiden letzten Sonntage für den Geschäftsverkehr freigeben dürfen. Darüber hinaus sind sie überzeugt, daß die führenden Geschäftsleute selbst fühlen, wie stark der rechtzeitige Heiligabendschluß (spätestens um 18 Uhr), deutschen und christlichen Empfindungen entspricht, ja, wie er das ethisch wichtigste Wochenende des ganzen Jahres ist. Die Regierungspräsidenten glauben, daß beachtliche Teile der Geschäftsleute schon in diesem Jahre freiwillig den Heiligabendschluß von sich aus einführen. Sie weisen aber bereits jetzt darauf hin, daß im nächsten Jahre die Frage einer behördlichen Durchführung des Frühschlusses am Heiligabend, sofern er sich noch nicht freiwillig eingeführt hat, mit allem Ernste geprüft werden soll.

Heilighaltung

des Bußtages, Allerseelentages und Totensonntages.

Die Pressestelle des Polizeipräsidiums Recklinghausen teilt mit:

„An den Vorabenden des Bußtages und der dem Andenken der Verstorbenen gewidmeten Jahrestage (Allerseelentag und Totensonntag) sowie an diesen Tagen selbst dürfen gemäß Paragraph 12 der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen betr. die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage, weder öffentliche noch private Tanzmusiken, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten veranstaltet werden. Am Allerseelentage (2. November), am Bußtage (20. November) und am Totensonntage (24. November) dürfen auch theatralische Vorstellungen sowie Lichtspielvorführungen, Schaustellungen und öffentliche Lustbarkeiten nicht stattfinden.

Von diesem Verbot werden ausgenommen:

1. Darbietungen geistlicher Musik,
2. Theatralische Vorstellungen von Stücken ernsten Inhalts, die von der Polizeibehörde als der Bedeutung des Tages angemessen genehmigt werden,
3. Lichtspielvorführungen ernsten Inhalts, die von der Polizeibehörde als der Bedeutung des Tages angemessen genehmigt werden.

Am Bußtage können in Lichtspieltheatern außer Filmen, religiösen und legendären Inhaltes auch Lehrfilme und die von der Bildstelle des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht in Berlin der bayrischen Lichtbildstelle München für künstlerisch oder volksbildend erklärten Filme mit Ausnahme derjenigen humoristischen Inhalts zugelassen werden. Die Vorführungen dürfen jedoch nicht vor 18 Uhr beginnen und keine andere Musikbegleitung als solche durch Harmonien haben.

In den für die Aufführungen (1 bis 3) benutzten Räumen darf ein Schankbetrieb nicht stattfinden. In Lokalen mit Schankbetrieb, gleichgültig ob es sich um Cafes, Konzert- oder ähnliche Lokale handelt, sind musikalische Darbietungen jeder Art, also auch ernste Musik, grundsätzlich verboten. Am 2., 20. und 24. November sind außer den öffentlichen auch alle privaten in Theater-, Konzert- und sonstigen öffentlichen Vergnügungslokalen veranstalteten Lustbarkeiten mit Einschluß der Gesangs- und deklamatorischen Vorträge, Schaustellungen, theatralischen Vorstellungen und Musikaufführungen verboten. Das Gleiche gilt für öffentliche, gewerbliche Veranstaltungen, wie Rennen, Vorkämpfe und ähnliche Darbietungen. Hierzu gehören auch Veranstaltungen von Sport- und Turnvereinen (Fußballwettspiele), die nicht lediglich auf den Kreis der Vereinsmitglieder beschränkt sind, sondern zu denen auch andere Personen, in der Regel gegen Eintrittsgeld, zugelassen werden."

Aerzte in Gelsenkirchen.

Auf 2294 Gelsenkirchener ein Arzt.
Auf 15 940 Gelsenkirchener ein Zahnarzt.

Da die Ergebnisse der letzten großen Berufszählung für die einzelnen Großstädte noch immer nicht in allen Einzelheiten vorliegen, hat der Deutsche Städtetag die verdienstvolle Arbeit übernommen, die wesentlichsten Lücken durch Rundfragen bei den einzelnen Städten auszufüllen. So hat er u. a. auch eine Untersuchung bei den einzelnen Städten über die Zahl der vorhandenen Aerzte, Zahnärzte usw. angestellt, deren Ergebnisse jetzt der Oeffentlichkeit übergeben werden. Der Erhebung sind die Verhältnisse des Jahres 1927 zugrundegelegt.

Zunächst verdient die allgemeine Feststellung Beachtung, daß sich das Heer der praktizierenden Aerzte in den erfaßten Städten keineswegs in so erschreckendem Maße vermehrt hat, wie allgemein angenommen wird. Zwar ist die absolute Zahl der Aerzte von 11 990 im Jahre 1909 auf 20 364 im Jahre 1927 angestiegen setzt man diese Steigerung in ein Verhältnis zur Einwohnerzahl der Großstädte, so ergibt sich, daß 1927 auf 1161 Einwohner ein Arzt entfiel, während 1909 erst auf 1462 Einwohner ein Arzt kam. Relativ zur Einwohnerzahl ist also die Vermehrung des Aerztestandes keineswegs übermäßig groß.

Unter den einzelnen Städten bestehen jedoch in der Zahl der auf einen Arzt entfallenden Einwohner außerordentlich große Unterschiede. In München z. B. kam schon auf 403 Einwohner ein Arzt, in Gladbeck erst auf 3205 Personen. Allgemein läßt sich die Feststellung machen, daß die Zahl der Aerzte in den Industriezentren geringer ist, während sie in den Universitätsstädten besonders hoch liegt.

Die Stadt Gelsenkirchen nimmt, soweit die praktischen Aerzte in Frage kommen, eine Stellung in der Endgruppe ein. In ihr wurden 1927 gezählt:

Hauptamtlich angestellte Aerzte	7
Praktizierende Aerzte	139
Zahnärzte	20
Spezialärzte unter den praktischen Aerzten	19

Auf einen praktizierenden Arzt entfielen in Gelsenkirchen 2294 Personen, während auf einen Zahnarzt 15 940 Personen kamen.

Zur Beurteilung dieser Zahlen seien zum Vergleich die Verhältnisziffern einiger anderer rheinischer Großstädte herangezogen: in Elberfeld wurden auf einen praktizierenden Arzt 1561 Einwohner gezählt, in Barmen 1694, in Hagen 1263, in Krefeld 1211. Auf einen Zahnarzt entfielen in Elberfeld 4769 Einwohner, in Barmen 11 165, in Hagen 6653, in Krefeld 7010.

Wüstling. Ein Steiger einer hiesigen Zeche hat an einem Bergmann in der Grube seit Monaten unsittliche Handlungen unternommen. Er ist dieserhalb zur Anzeige gebracht worden.

Die Revision der Quittungskarten im Stadtteil Schalke wird fortgesetzt in der Königgrätzerstraße, am Möntingplatz Gartenstraße und von Grenzstraße bis Schluß in der Viktoriastraße, Kaiserstraße und Schalterstraße. Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen sind zur Revision bereitzuhalten, auch muß Auskunft und Nachweis über die Arbeits- und Lohnverhältnisse der Arbeitnehmer gegeben werden können. Die Quittungskarten usw. des Hauspersonals sind in der Wohnung des Arbeitgebers bereitzuhalten.

Heute

Der Erzähler

Redaktions-Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten

Persönliches.

Im Namen der preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Aegidius Doll und Maria geb. Düsdorf in Gelsenkirchen, Idastr. 1, aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit am 23. Oktober ein Geldgeschenk überreichen lassen.

Amtsgericht Gelsenkirchen.

So leben wir . . .

Ein Musiker kam in eine Wirtschaft und verzehrte dort seinen letzten Groschen. Die erste Zeche bezahlte er, dann trank er getrost weiter. Als er etwa fünf Mark zu zahlen hatte, versuchte er, sich in einem unbewachten Augenblick aus dem Lokal zu stehlen. Er wurde jedoch festgehalten und der Polizei übergeben, die nun feststellte, daß er keinen Pfennig mehr in der Tasche hatte. Es gab 20 Mark Geldstrafe.

Er hatte es gut vor.

M. erblickte einen Obstgarten, schwang sich über die Mauer und pflückte sich ein Körbchen Obst. Nicht zufrieden, sah er am Wege eine Trinkhalle. Er zerschlug eine Scheibe und stieg ein. Dann wollte er innen noch den Verkaufsschalter aufbrechen, als die Polizei auf der Bildfläche erschien und sich der Angelegenheit annahm. Für den Obstdiebstahl mußte M. nun acht Mark Geldstrafe zahlen. Der Trinkhalleneinbruch wurde als Hausfriedensbruch angesehen. Dafür gab es zehn Mark Geldstrafe.

Auch der Versuch ist strafbar.

Eine Frau M. hatte sich gegen eine kleine Anzahlung eine Waschmaschine gekauft. Nun bewohnte sie aber nur ein kleines Zimmer und wußte nicht, wo sie die Maschine unterstellen konnte. Schließlich fand sie einen Bergmann, der über mehr Platz verfügte. Als die Maschine einige Tage bei dem Bergmann in der Wohnung gestanden hatte, bot die Frau die Maschine zum Kauf an. Der Bergmann wollte auch 50 Mark für die Maschine zahlen. Nur seine Frau hatte eine feine Nase. Sie merkte, daß die Maschine nicht bezahlt war und bezielt das Geld. Für den Versuch des Verkaufes muß die M. 20 Mark Geldstrafe zahlen.

Zwei Brüder.

Erwin und Ernst hatten einen Bummel gemacht. Sie fühlten sich als Beherrscher der Straße, gröhlten und trieben dummes Zeug. Ein Schupomann mahnte zur Ruhe, diesem nun zu zeigen, daß er nichts zu sagen hat, pöbelte man als Antwort die Passanten an. Erwin widersetzte sich und Ernst half mit. Am schlimmsten war Erwin. Er warf sich auf den Boden und trat den Beamten mit den Füßen ins Gesicht. Mit Hilfe eines zweiten Beamten konnten die Brüder zur Wache geschafft werden. Hier stürzte sich Erwin auf den Wachhabenden und schlug eine Scheibe entzwei. Da er hier auch noch mit seinen Füßen trat und alles vernichten wollte, zog man ihm die Schuhe aus und überführte ihn ins Polizeigefängnis. Er muß nun eine Woche ins Gefängnis, während sein weniger gefährlicher Bruder Ernst mit 10 Mark Geldstrafe davonkam.

Mechaniker-Pflichtinnung Gelsenkirchen.

In der letzten Sitzung der Mechaniker-Pflichtinnung erfolgte die Freisprechung folgender Lehrlinge: Emmerich (bei Schmidt), Gruttmann (bei Schaafs & Co.), Wöldeke (bei Siefcka), Jendrowiak (bei Stork), Rohstepe (bei Specht), Schmidtke (bei Dychnas), Vollmer (bei Brögeldorf) und Nahberger (bei Damke). Ein Lehrling mußte leider zurückgestellt werden. Die Freisprechung erfolgte um 8 Uhr. Der Obermeister Damke wandte sich zunächst in zu Herzen gehenden Worten an die neuen Junggesellen. Sie sollten ja nicht versäumen, die sich in den Gesellenhäusern bietenden Kurse zur Weiterbildung zu Nutze zu machen. Darauf nahm er die feierliche Lossprechung der Lehrlinge vor und überreichte ihnen ihre Gesellenbriefe. Er konnte berichten, daß die praktischen Arbeiten im allgemeinen gut ausgefallen seien, dagegen habe es in der theoretischen Prüfung doch noch vielfach gehapert. Die neuen Junggesellen möchten darauf bedacht sein, diese Lücken auszufüllen. Nachdem dann noch Dr Bäumer als Vertreter des Gesamthandwerks die Jünglinge auf die Gefahren, die ihnen jetzt, wo sie die Freiheit errungen hätten, drohten und ihnen die Wege gezeigt hatte, die sie zu wandeln hätten, sprach der Obermeister noch ein kurzes Schlußwort, womit die feierliche Entlassung der Lehrlinge beendet war. Darauf trat man in die Tagesordnung ein. Eingehend wurde über den Bundestag in Herford und den Obermeistertag in Bottrop berichtet. Ueber die Hauszinssteuer entspann sich eine recht lebhafte Aussprache, wobei zum Ausdruck kam, daß diese höchst ungerecht sei. Wenn die Hauszinssteuer damit begründet würde daß man hier etwas wegsteuern wolle, was ungerechtfertigter Weise durch die Inflation in vollem Werte gerettet sei, so wurde darauf hingewiesen, daß dafür aber in der Inflation der Handwerker sein gesamtes Warenlager verloren habe. Ferner sei das Haus durchweg die Pensionskasse des Handwerks. Um nicht der Gefahr der Kündigung ausgesetzt zu sein, müsse der Handwerker danach streben, ein eigenes Heim zu haben. Sein erübrigtes Geld lege er darin an. Es ist also auch die Pensionskasse für sich und seine Angehörigen. Wenn man diese Pensionskasse glaubt wegsteuern zu müssen, dürfe man vor den anderen Pensionen auch nicht Halt machen

Kirche – Schule – Haus.

Evangel. Diakonissen-Mutterhaus. Am 17. und 18. Oktober war das Jahresfest des evangel. Diakonissen-Mutterhauses in Witten an dem nicht nur alle abkömmlichen Schwestern, sondern auch zahlreiche Freunde des Hauses teilnahmen. Diesmal war das Jahresfest zugleich eine Gedenkfeier an Pfarrer Martin Gräber, der vor 25 Jahren mitten aus seiner Leitung des Diakonissenhauses durch den Tod entrissen wurde. Die Predigt im Feldgottesdienst hielt Pfarrer Stein, der Leiter der Anstalt im Anschluß an das Lieblingswort von Pfarrer Gräber, dem Gründer der Anstalt: „Die Freude an dem Herrn ist Eure Stärke". In der Nachfeier zeichnete Pfarrer Lic. Gräber, der Sohn des Anstaltsbegründers, ein anschauliches Lebensbild seines Vaters. Am zweiten Tage den 18. Oktober, war die Schwesternkonferenz, die durch eine Andacht des Pfarrers Schallen-

Ein wirksames Mittel bei Gesichtsausschlag, Pickeln, Ekzemen.

Von Spezialarzt Dr. med. Woltzer.

Gesichtsausschlag, Pickel, Pusteln, Mitesser und Akne vulgaris, Mitesser und Ekzeme, die besonders bei jüngeren Leuten beiderlei Geschlechts so überaus häufig auftretenden Hautübel, werden von den oft fast verzweifelnden Opfern mit allen nur erreichbaren Mitteln bekämpft. Vortrefflich bewährt hat sich nach meinen Erfahrungen folgendes Verfahren: Man nehme ein Stück „Zucker's Patent-Medizinal-Seife", reibe mit der Hand oder noch besser mit einer nassen Bürste, einem nassen Pinsel und dergleichen möglichst viel dicken Schaum, läßt ihn eventl. noch einige Zeit stehen, bis er so dick ist wie Brei, Salbe oder Sirup, und trägt ihn dann leicht, ohne zu reiben, auf die zu behandelnden Hautstellen auf. Am besten geschieht das Auftragen des Abends, damit der Schaum genügend Zeit hat, auf der Haut einzutrocknen und die Nacht über liegen bleiben kann. Morgens erweicht man ihn mit etwas Wasser, spült ihn dann leicht ab und trocknet hierauf die Haut, ohne zu reiben oder zu frottieren, sanft mit einem weichen Tuch. Nachher stets die Haut mit „Zuckoh-Creme", die ebenso wie „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" in jeder Apotheke, Drogerie und Parfümerie, sowie in jedem besseren Friseurgeschäft zu haben ist, nachbehandeln. Diese Prozedur, richtig durchgeführt, schafft in Kürze neue, reine und gesunde Haut und verjüngt um Jahre.

Berg, der zweiten Geistlichen der Anstalt, eingeleitet wurde. In der Schwesternkonferenz wurde vor allem der Bericht der letzten Generalversammlung des Kaiserswerther Verbandes besprochen.

Jp. **Auf die Evangelisation in Bismarck** müssen wir noch einmal kurz hinweisen. Sie findet, wie schon mitgeteilt vom 27. Oktober bis 3. November in der Christuskirche statt, beginnend mit dem Frühgottesdienst am 27. Oktober Nachmittags um 3 Uhr sind Bibelstunden und abends 8 Uhr die Evangelisationsandachten. Am Reformationstage, den 31. Oktober sind außerdem morgens 9 Uhr ein Jugendgottesdienst und um 10 Uhr ein Festgottesdienst für die Erwachsenen, den jeder Christ, der eben kann, besuchen muß im Jubiläumsjahr des Lutherschen Katechismus. Die Stadtverwaltung hat dem Wunsche der evangelischen Mitbürger stattgegeben und die ursprünglich auf den 31. Oktober angesetzte Stadtverordnetenversammlung auf den 30. Oktober anberaumt.

M.-G.-V. Sangeslust Rothausen.

Johann Haarlammert zum Vorsitzenden gewählt.

Zu einer außerordentlichen Versammlung, die bei Laur stattfand, waren die aktiven Mitglieder eingeladen. Dieser Einladung waren die Sänger zahlreich gefolgt. Auf der Tagesordnung stand als einziger Verhandlungspunkt die Neuwahl des 1. Vorsitzenden. Vom 2. Vorsitzenden wurde die Versammlung um 7.30 Uhr eröffnet und ging man sofort zur Erledigung der Tagesordnung über. In längeren und eingehenden Ausführungen gedachte der 2. Vorsitzende in anerkennenden Worten der verdienstvollen 10jährigen Tätigkeit unseres bisherigen Vorsitzenden Josef Mooren. Seine Worte fanden den ungeteilten Beifall sämtlicher Versammlungsteilnehmer. Es war der allgemeiner Wunsch daß der scheidende Vorsitzende auch weiterhin dem Verein mit Rat und Tat zur Seite stehen möge. Die Versammlung beschloß auf Vorschlag des Vorstandes, Herrn Mooren in Anerkennung der verdienstvollen und aufopfernden Arbeit, die er im Interesse des Vereins geleistet hat, eine besondere Ehrung zuteil werden zu lassen. Die darauf erfolgte Neuwahl, die durch Stimmzettel vorgenommen wurde, fiel einstimmig auf unseren Sänger Johann Haarlammert, der die Wahl annahm. Herr Haarlammert versprach sich mit ganzer Kraft für die Wahrung unserer Vereinsinteressen einsetzen zu wollen und den Verein in jeder Weise zu fördern. Die von der Versammlung angeregte Veranstaltung einer Familienfeier Anfang Dezember wurde zum Beschluß erhoben und der Vorstand mit der Ausarbeitung beauftragt.

*

Aus den evangelischen Vereinen.

Jg. **Das Jahresfest der Evangelischen Frauenhilfe Haferkamp** findet am Donnerstag, den 24. Okt., im Saale des Herrn Konrad Mebring statt. Der Beginn ist pünktlich um 3.30 Uhr, damit nach dem ersten Teile und dem Kaffeetrinken genügend Zeit bleibt für die vorzüglichen Darbietungen der Künstlerinnen des Vereins. Gesangbücher und Tassen müssen mitgebracht werden. Damit die Kinder nicht den Alten die Plätze wegnehmen, ist für die Kinder heute nachmittag 5 Uhr eine besondere Vorstellung zum Preise von nur 20 Pfennig. Die Karte für Donnerstag kostet ohne Unterschied des Alters 1 Mk., wofür auch Kaffee und Kuchen gereicht wird.

Jg. **Auch die evangelischen Männer des Haferkamps** regen sich. Schon lange bestand hier der Wunsch, einen evangelischen Arbeiterverein zu gründen. Zu diesem Zwecke kamen am Sonntag in der Wirtschaft W. Kirschgilper (Verwalter Girten) etwa 40 evangelische Männer zusammen. Da durch die gleichzeitige Kreisverbandssitzung in Wattenscheid gerade die führenden Männer fehlten und der Versammlung nicht ihre Ratschläge geben konnten, beschloß man, einem früheren Rate des Kreisvorstandes folgend, bei dem Evangelischen Arbeiterverein Bismarck die Einrichtung einer Abteilung Haverkamp zu beantragen. Da noch mancherlei Fragen zu erledigen sind, wollen aber die Anreger der Sonntagsversammlung noch vor Stellung des Antrages Fühlung nach verschiedenen Seiten nehmen. Auf jeden Fall wird die evangelische Männerbewegung des Haferkamps nicht ruhen, bis sie auch den letzten Traum erfaßt hat. Sobald die weiteren Vorarbeiten erledigt sind, soll öffentlich zu einer besonderen Versammlung eingeladen werden. Wir werden darüber berichten.

Theaterabteilung des evangelischen Volksvereins Gelsenkirchen-Altstadt. Heute abend 8 Uhr Versammlung, anschließend Rollenverteilung und Leseprobe. Kein Mitglied darf fehlen.

Evangelischer Jugendverein Uechendorf. Die für heute angesetzte Vorstandssitzung muß ausfallen. Der neue Termin wird den Mitgliedern noch rechtzeitig bekannt gegeben.

*

Verband evangelischer Gesellenvereine.

Die erste Reichstagung in Dortmund.

Am Samstag abend eröffnete Pfarrer Goldberg als erster Vorsitzender des Verbandes die Vertreterversammlung und hieß neben den Vertretern aus Westdeutschland, besonders die Vertreter aus Ostdeutschland willkommen. Geschäftsführer Röhr-Dortmund gab den Tätigkeitsbericht. Nach anschließender Aufnahme der westfälischen Vereine Strödden, Webdem, Steinhagen i. W., Hörde, Horst und Erle, wurden wichtige Angelegenheiten des deutschen Handwerksgesellenstandes behandelt. Beschlossen wurden für 1930 Freizeiten in Westfalen, Rheinland, Grenzmark, Posen-Westpreußen und ein vierzehntägiger Schulungskursus in der evangelisch-sozialen Schule in Spandau. In der Haupttagung im großen Festsaal im Alten Rathaus gab Pfarrer Goldberg als ersten Referenten Dr. Dethloff aus Hannover das Wort zu seinem Vortrag: „Die Bedeutung und die Aufgaben des Gesellenstandes in unserem wirtschaftlichen und staatlichen Leben". Er stellte die Bedeutung des Gesellenstandes, der sich heute vielfach in Facharbeiterkreisen findet, als wichtigsten Faktor hin für den wirtschaftlichen Wiederaufbau des deutschen Staates nach dem Zusammenbruch 1918. Daraus folgerte er eine Reihe von Aufgaben des Gesellenstandes für die deutsche Wirtschaft und das staatliche Leben. Eines der wichtigsten Ziele des Gesellenstandes sei die Beseitigung des Klassenkampfes.

Anschließend sprach M. d. R. Hartwig (Spandau), über „Evangelisches Gesellentum und evangelisches Christentum als Fundament des deutschen Handwerkerstandes". Der nächste Reichsvertretertag des Verbandes findet 1930 in Essen statt.

Ost- und westpreuß. evang. Arbeiterbund Rheinland-Westfalen.

Verein Schalke-Bismarck. Am Sonntag fand die monatliche Versammlung bei Koppers statt. Der Vorsitzende Wentzek begrüßte die Anwesenden, sowie auch den erschienenen Bundesvorsitzenden Celusek und teilte Erlebnisse von Bad Oeynhausen mit. Die Niederschrift wurde genehmigt. Einstimmig wurde beschlossen, die Weihnachtsfeier mit Kinderaufführungen und Bescherung zu feiern. Zu den Unkosten soll jedes Mitglied eine Mark beisteuern. Der Bundesvorsitzende Celusek hielt einen Vortrag über die Verhandlungen in Berlin am 5. Oktober bei der Tagung der ost- und westpreußischen Vertreter des Reichsverbandes mit den Delegierten des Provinzialverbandes. Auch die Sonderzüge wurden in Erinnerung gebracht, und daß die Verhandlungen danach gehen, nur die zur Fahrt zuzulassen, die den Vereinen angehören. Nächste Versammlung am 24. November.

Aus den Kriegervereinen.

Regimentsappell des ehem. Feldartillerie-Regiments 225. Von vielen Seiten ist der Wunsch geäußert worden, wieder eine große Zusammenkunft ehemaliger Regimentskameraden zu veranstalten. Nun werden es im März nächsten Jahres 15 Jahre, daß das Regiment in Sedan aufgestellt wurde. Das hat den Vorstand veranlaßt, für den 22. und 23. März 1930 einen allgemeinen Regimentsappell in Hannover anzusetzen.

Kriegerverein Hüllen. Der letzte Monatsappell wurde vom 2. Vorsitzenden, Kameraden Walendy, geleitet. Nach Zahlung der Beiträge usw. wurde Kamerad Wilhelm Ruhland neu aufgenommen. Die Kassenprüfer erstatteten Bericht von der Kassenrevision für das 3. Quartal. Dann wurde beschlossen, die Weihnachtsfeiern mit Bescherung am 22. Dezember abzuhalten. Für die Unkosten wird ein Sonderbeitrag von einer Mark erhoben. Jedes Mitglied erhält eine Tüte und jedes Kind außerdem noch einen Gegenstand. Der letzte Termin zur Anmeldung ist der Versammlungstag im Dezember. Wer sich bis dahin nicht gemeldet hat, hat keinen Anspruch auf Bescherung.

Aus der Wahlbewegung.

Die Kandidatenlisten der Deutschen Volkspartei.

In den letzten Wochen haben die berufenen Organisationen der Deutschen Volkspartei sich mit der Aufstellung der Kandidatenlisten für die Wahlen am 17. November beschäftigt. In eingehenden Besprechungen, auch in den einzelnen Stadtteilen der neuen Stadt, wurde völlige Einmütigkeit erzielt, worauf die nachstehend aufgeführten Kandidatenlisten zur endgültigen Aufstellung gelangten:

Stadtverordnetenwahl.

1. Büsch Anton, Apotheker, Gelsenkirchen, Bochumerstraße 74;
2. Reckert Otto, Elektro-Vorarbeiter, Gelsenkirchen, Lothringerstraße 16;
3. Hobendahl Fritz, Bergassessor, Gelsenkirchen, Kaiserstraße 51;
4. Sieber Gustav, Rechnungsführer, Buer-Resse, Ewaldstraße 53;
5. Graumann Hermann, Kaufmann, Hindenburgstraße 5;
6. Hoffmann Fritz, Dr., Syndikus, Gelsenkirchen, Wittekindstraße 23;
7. Grigoleit Friedrich, Waschmeister, Horst, Industriestraße 4;
8. Bruns Dietrich, Studiendirektor, Buer, Hermann-Löns-Straße 8;
9. Galk Lina, Hausfrau, Gelsenkirchen, Bochumerstraße 182;
10. Lechtenfeld Theodor, Lehrer, Gelsenkirchen, Bismarckstraße 241;
11. Klein Rudolf, Dr., Geschäftsführer, Gelsenkirchen, Alter Markt 24;
12. Szalis Wilhelm, Invalide, Horst, Blumenstraße 7;
13. Hertel Georg, Malermeister, Gelsenkirchen, Elsenstraße 18;
14. Wittowski Gustav, Dipl.-Handelslehrer, Buer-Erle, Marktstraße 21;
15. Weber Auguste, Ehefrau, Gelsenkirchen, Schulstraße 9;
16. Wiesmann Wilhelm, Bauunternehmer, Gelsenkirchen, Herzogstraße 32;
17. Treutler Kurt, Bergrat (beim Bergrevier), Gelsenkirchen, Essenerstraße 14;
18. Schumann Ludwig, Bautruppführer, Gelsenkirchen, Kirchstraße 40;
19. Ruschmeier Heinrich, Materialienverwalter, Buer-Hassel, Marlerstraße 175;
20. Korsch Willy, Branddirektor, Major a. D., Gelsenkirchen Rheinelbestraße 52;
21. Friedrich Peter, Werkmeister, Gelsenkirchen, Bertastraße 41;
22. Siepmann Wilhelm, Konrektor i. R., Gelsenkirchen, Hüllerstraße 12;
23. Budschewelt Selma, Ehefrau, Gelsenkirchen, Steelerstraße 105;
24. Gerken Leo, Dr., Arzt, Buer, Erlestraße 2;
25. Wupper Fritz, Betriebsleiter, Horst, Emscherstraße 17;
26. Krachten Walter, Bauunternehmer, Gelsenkirchen, Essenerstraße 62;
27. Pleuger Hans Bauführer, Gelsenkirchen, Danzigerstraße 20;
28. Frodermann Friedrich, Kaufmann, Buer-Erle, Bismarckstraße 231;
29. Vorberg Alfred, Dipl.-Ing., Architekt, Gelsenkirchen, Bochumerstraße 67;
30. Metschies Elise, Ehefrau, Gelsenkirchen-Buer, Feldstraße 57;
31. Jacobi August, Sozialsekretär, Gelsenkirchen, Kaiserplatz 10.

Provinziallandtagswahl.

1. Büsch Anton, Apotheker, Gelsenkirchen, Bochumerstraße 74;
2. Stein Paul, Bergassessor, Recklinghausen, Goetheplatz 4;
3. Engberding Heinrich, Kaufmann, Münster i. W.;
4. Hobendahl Fritz, Bergassessor, Gelsenkirchen, Kaiserstraße 51;
5. Landgraf Helene, Amtmannswitwe, Bethel bei Bielefeld;
6. Florian Elisabeth, Buer, Beckeradstraße 36;
7. Grigoleit Friedrich Waschmeister, Horst, Industriestraße 4;
8. Weber Auguste Gelsenkirchen, Schulstraße 9;
9. Klein Rudolf, Dr., Geschäftsführer, Gelsenkirchen, Alter Markt 24;
10. Ruschmeyer Heinrich, Materialienverwalter, Buer, Marlerstraße 175;
11. Walther Jakob, Hüttendirektor, Gelsenkirchen, Kaiserstraße 70.

Abg. Winnefeld in Gelsenkirchen.

Die am Montag im Altstadt-Vereinshause stattgefundene Versammlung der Deutschen Volkspartei Gelsenkirchen Altstadt und Neustadt erfreute sich eines sehr guten Besuches. Namens des Vorstandes begrüßte der Vorsitzende Dr. Klein die Erschienenen. Im Mittelpunkt des Abends stand das Referat des Reichstagsabgeordneten Winnefeld, der sich in einstündigem Vortrage über die soziale Gesetzgebung im Reichstage und besonders mit der Arbeitslosenversicherung beschäftigte. Alle Arbeit im Reichstage sei diktiert von der Not des Reiches. Der beste Wille herrsche vor, aber manches scheitere daran, daß die notwendigen Mittel fehlten, um in einem Ausmaße zu helfen, daß man von einer wirksamen Hilfe sprechen könne. Allerdings gingen manche Parteien darauf hinaus, durch unsinnige Agitationsanträge Stimmensang zu treiben, trotzdem sie genau wüßten, daß eine weitere Belastung für die Finanzen des Reiches untragbar seien. So verhalte es sich auch mit der Arbeitslosenversicherung, wobei die Deutsche Volkspartei im Reichstage eine klare Stellungnahme eingenommen habe und die dort sparen wolle, wo gespart werden konnte, aber nie daran dachte, etwa eine Sparpolitik einzuführen, die die Lebensmöglichkeit der davon betroffenen Personen unterbinde. Es sei festzustellen, daß das Zentrum den Antrag, den später Abgeordneter Hueck im Plenum behandelte, vorher im Sachverständigenausschuß gestellt habe. Mit einem Hinweis auf die Wahlen am 17. November schloß Redner seine sehr beachtlichen und mit größter Aufmerksamkeit gehörten Ausführungen, die stärksten Beifall fanden. Stadtverordneter Büsch kam im einzelnen noch auf die Tätigkeit der Stadtverordnetenfraktion zu sprechen und legte dar, daß die DVP.-Fraktion immer, wo es möglich gewesen sei, dem Allgemeinwohl gedient habe und daß sie den gleichen Weg auch im neuen Stadtparlament gehe. Die Aussprache, die sich bis nach 11 Uhr hinzog, war außerordentlich spannend. Dem Charakter des Referates entsprechend, kamen in der Hauptsache Arbeitnehmerfragen zur Besprechung und zwar solche der Arbeitslosen, Knappschaftsfragen und Angelegenheiten der Angestellten. Auf alle Fragen ging der Referent ein, worauf die Versammlung mit einem anfeuernden Schlußwort des Vorsitzenden Dr. Klein geschlossen wurde.

Stadtteil Buer

Einbrüche und Diebstähle in Buer.

Durch die zertrümmerte Schaufensterscheibe in den Laden. — Ein Autodieb. — Holzstämme und Rosenstöcke gestohlen.

In der Nacht zum 22. Oktober ist in dem Geschäft von Alpern in der Essenerstraße eine Schaufensterscheibe mittels eines dicken Steines zertrümmert und aus der Auslage ein schwarzer Herrentuchanzug und ein Herrenpullover im Gesamtwerte von 108 Mk. gestohlen worden. Am 18. Oktober wurde aus einem auf der Metzerkampstraße in Buer-Scholven haltenden Kraftwagen einer Firma aus Gelsenkirchen eine Decke und vom Kraftwagen eine Schraube im Werte von zusammen 6,50 Mark entwendet. Außerdem wurde der rechte Fahrtrichtungsanzeiger herausgerissen und der linke beschädigt. Verdeck, Getriebe und Bremse sind ebenfalls beschädigt worden. Der Gesamtschaden beträgt etwa 26 Mark. Einer auswärtigen Firma wurden in der Nacht zum 18. Oktober aus einem Waldstück in der Nähe des Landwirtes Möllers etwa 40 Eichenstämme — 95 Zentimeter lang und 17 Zentimeter dick — und 60 Pfeilhölzer, 1,20 Meter lang, im Gesamtwerte von 45 Mark entwendet. In dem Waldstück wird mit der Zubereitung des Holzes für die Holzfirma gearbeitet. Einem Anwohner der Essenerstraße wurden aus seinem Schrebergarten mehrere Rosenstöcke entwendet. Der Wert derselben beträgt etwa 7 Mark. Der Täter ist ermittelt und zur Anzeige gebracht worden.

*

Vom Autobusverkehr in Buer.

Der Autobus-Schnellverkehr Buer—Gelsenkirchen muß beibehalten werden.

Als namentlich in den letzten Jahren stark emporgekommenes Verkehrsmittel ist der Autobus zu betrachten. Gegenwärtig besteht in Buer ein Autobusverkehr mit Gelsenkirchen, Essen und Dorsten. Der Autobus-Schnellverkehr, wie er augenblicklich zwischen dem Rathaus in Buer und dem Hauptbahnhof in Gelsenkirchen besteht, nämlich über Sutum oder auch über Erle und Schalke, muß aus Gründen beschleunigter Verkehrsentwicklung wenigstens solange noch beibehalten werden, bis die Unterführung in Schalke-Nord fertiggestellt und der 10-Minutenverkehr auf der Linie 12 bezw. von Schalke aus auf der Linie 1 eingeführt ist. Solange uns eine Eisenbahn- und Straßenbahnverbindung mit Essen fehlt, wird man dem Autobusverkehr zwischen Buer und Essen die Berechtigung nicht absprechen können. Die Autobuslinie Buer—Dorsten kann uns nicht der Notwendigkeit überheben, möglichst bald einen Straßenbahnverkehr mit diesem so wichtigen Platz zu bekommen. Es ist dringend zu wünschen, daß der Autobusverkehr mit Dorsten stärker intensiviert wird. Leider ist der Betrieb der Autobuslinie nach Bochum eingestellt worden. Jedoch ist zu wünschen, daß wir wenigstens eine Autobusverbindung zum Bahnhof Wanne erhalten. Eine der wichtigsten Voraussetzungen für den Bau von Straßenbahnen und die Inbetriebnahme von Autobuslinien ist das Vorhandensein ausreichender Straßen.

*

Buersche Gerichtschronik.

Der Sangesbruder von Horst.

Der Arbeitslose Heinrich R. aus Horst, eine dort sehr bekannte Persönlichkeit wegen seiner Sangeslust, die sich bei ihm immer bemerkbar macht, wenn er die stets durstige Kehle gehörig geölt hat, veranstaltete eines Nachts wieder ein Konzert auf der Alleestraße in Horst. Seine drei Brüder begleiteten den Sologesang des Heinrich. Und so waren einige Anwohner der Alleestraße nicht wenig überrascht, noch in so später Abendstunde eine „künstlerische" Darbietung zu hören. Besonders Heinrich ließ seinen Baß erklingen. Schließlich aber hatten die Anwohner der Alleestraße genug und riefen die Polizei, die den Gesang in höchst unangenehmer Weise störte, denn jeder der Sänger bekam für diese Darbietung einen Strafbefehl in Höhe von 30 Mark. Die drei Brüder beugten sich willig dem Geschick. Nur Heinrich schien diese Strafe zu hoch und so versuchte er sein Glück vor dem Richter. Er war schon vor einiger Zeit wegen eines derartigen Vergehens angeklagt gewesen und hatte als Strafe eine Woche Gefängnis mit Bewährungsfrist erhalten. Hätte er die Polizeistrafe angenommen, so wäre die Bewährungsfrist nicht mehr gültig und er hätte eine Woche zu „Vater Philipp" gemußt. Er wollte nun von der Polizeistrafe befreit werden. Der Richter aber glaubte, daß für diesen Sünder eine Strafe von zwei Wochen besser wäre.

Verkehrsunfall.

Fräulein O. aus Buer befand sich mit ihrem Fahrrad auf der Bochumerstraße. Sie wollte in die Her-

Gegen üblen Mundgeruch. „Ich will nicht versäumen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont" nicht nur reine weiße Zähne besitze, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihr „Chlorodont" aufs beste empfehlen." Gez. E. G., Mainz. — Ueberzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pfg., große Tube 1 Mark. Chlorodont-Zahnbürsten 1.25 Mark, für Kinder 70 Pf. Chlorodont-Mundwasser 1.25 Mark. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Das ERBE des Herrn von Anstetten

ROMAN v. J. SCHNEIDER-FOERSTL

Nachdruck verboten.

23

„Ohne alles Gepäck", wunderte sich der Alte. Aber seine Miene zeigte keinerlei Erstaunen, als er jetzt den kleinen Handkoffer des Gebieters neben dem Chauffeur verstaute und den Schlag in die Riegel springen ließ.

Von einem der Fenster im ersten Stock kam Klein-Peters helles Stimmchen: „Auf Wiedersehen, Papa!"

„Auf Wiedersehen, mein Bub!"

„Komm bald wieder, Vaterle!" Nun schwangen in dem Stimmchen Tränen mit.

Anstetten wandte sich im Sitze um und hielt die Arme nach dem Knaben ausgestreckt. Eine dunkle Rose flog ihm auf die Schulter. Sie war voll erblüht und ließ einen Regen von brennendem Blattwerk über seine Brust ergehen.

Mein Herzblut, dachte der Baron und wandt das Gesicht nicht von dem Fenster, bis das prächtige Astwerk der Alleebäume ihm den Blick versperrte.

*

Bernd stellte seine ganze Studentenbude auf den Kopf, als die Eltern so unerwartet bei ihm eintraten. Brunhilde strich ihrem Aeltesten das dunkle Haar aus den Schläfen und forschte in seinem Gesicht, seufzte und hielt für einen Augenblick seine Hand gegen ihre Wange: „Komm, sobald du irgendwie kannst, Bernd. Allenfalls kann ich dir auch jeden Samstag den Wagen schicken, daß du den Sonntag über bei mir bist."

„Und Papa?"

„Er verreist für einige Wochen."

Bernd sah nach dem Vater und verbarg sein Erschrecken. Es war ihm in der ersten Begrüßungsfreude gar nicht aufgefallen, wie abgemagert und verhärmt dieser aussah. Als er vor Wochen nach Wien gegangen war, hatte dessen Scheitel noch ganz dunkel geglänzt, und nun zogen sich Silberfäden dazwischen hin, und an den Schläfen begann es sich zu lichten.

„Bist du krank, Vater?" In der jungen Stimme schwang grenzenlose Sorge mit.

„Ein bißchen, mein Junge! — Ein kleiner Fieberanfall. Aber das geht vorüber. „Ich hoffe, daß ich mich in Ungarn rasch erhole."

Bernd wollte Wein entkorken, aber Brunhilde stellte die Flasche zur Seite und schlug vor, man wolle zusammen eine Wagentour unternehmen — vielleicht nach dem Kobenzl. Er und der Vater sollten vorausfahren. Sie würde noch rasch einiges besorgen und dann mit einem Mietauto nachkommen.

Die beiden Herren waren einverstanden. Als man zusammen die Treppe herabstieg, hielt der junge Mann die Mutter am Arm zurück und sah mit einem verzweifelten Blick auf die vorausgehende Gestalt des Vaters: „Er ist todkrank, Mama!" Sein Flüstern war von Tränen gewürgt.

Sie legte rasch den Finger auf die Lippen, denn der Baron hatte sich eben zurückgewandt, um zu sehen, ob ihm die beiden folgten. Brunhilde blieb noch eine ganze Weile stehen, obwohl der Wagen der Gatten und Sohn davonrirg, bereits außer Sicht war. Dann bog sie die Schultern gerade und wandte sich nach dem Stadtbezirk, in welchen die Mariahilferstraße einmündete.

Bern hatte dem Vater die Decke über die Knie gebreitet und sorgte sich nun, ob ihm auch die Zugluft welche das rasche Tempo des Wagens verursachte, nicht schädlich sei.

Anstetten verneinte apathisch, saß dann schweigend in die Ecke gelehnt und ließ den Blick über die Weinberge schweifen, die sich an den sonnenbeschienenen Hängen hinaufzogen. Als man durch Grinzing kam, war das Leben und Tosen der City längst verstummt.

Es war ganz ländlich still draußen, nur ab und zu gellte ein Hupensignal! Das Rattern eines Motorrades schlug für Sekunden Lärm, dann war wieder Ruhe!

Grüne Wipfel schlugen über dem schwarzen Asphalt der Straße zusammen! Villen neigten sich grüßend durch Gesträuch und Astwerk! Hinter schützenden Gittern zogen sich die gepflegten Reihen der Weinstöcke hin, die im violetten Blau der Rebenschimmerten!

Der Daimler nahm die vielen Kurven, die nach dem bekannten Ausflugsort führten, mit Eleganz und Leichtigkeit und hielt dann ohne jeden Ruck vor der Riesenterrasse, von der aus sich der Blick an dem grandiosen Bilde Wiens sattrinken konnte.

Anstetten bestellte für Bernd und sich eisgekühlte Limonade und sah sich, während er den Ober damit beauftragte, flüchtig um. Es war noch früh an der Zeit, und von den Tischen waren nur einige schon besetzt. Ein halb Dutzend Kellner saßen in weißen Jacken und ebensolchen Beinkleidern an die Brüstung gelehnt und warteten auf die Flut von Gästen, die zwischen vier und fünf Uhr einzutreffen pflegte.

Ganz unvermutet legten sich Hans Peters Hände auf die des Sohnes und blieben darauf ruhen: „Es bleibt mir nicht mehr viel Zeit, Bernd! Die Mama wird bald kommen. Aber ich möchte nicht wegreisen, ohne dich gebeten zu haben, daß du ihr immer der treubesorgte Sohn bleibst, der du ihr bisher gewesen bist." In das maßlos verzweifelte Gesicht des jungen Mannes schauend, setzte er rasch hinzu: „Ich bin krank, Bernd! Todkrank! Wie du ganz richtig bemerkt hast. Um nun die Mama nicht durch den ganzen Verlauf meines Siechtums zu ängstigen, habe ich die Reise angetreten — von der ich voraussichtlich nicht mehr zurückkommen werde."

„Vater, wie kannst du mich so in Angst versetzen?"

„Nicht so laut", wehrte Anstetten. „Es ergibt sich keine andere Gelegenheit, mit dir darüber zu reden. Du mußt mich hören. Das Fieber hat mich vollständig in der Gewalt. Es hat mich lange genug geschont! — Fünf Jahre! Ich hatte kaum mit drei gerechnet und habe allen Grund, dem Geschicke dankbar zu sein, daß es mir diese ungetrübte Frist des Glückes gönnte. Denn es ist ein Glück gewesen, Bernd, in des Wortes vollster Bedeutung, bis an den Rand mit Liebe und Seligkeit gefüllt. Deine Mutter hat mir gegeben, was eine Frau einem Manne nur immer zu geben vermag. — Und du — du hast mich geliebt, meine Junge." Er neigte sich herab und küßte, ehe Bernd es hindern konnte, die unruhig zitternde Hand, die auf der genuschierten Decke lag.

„Vater!" — stammelte er hilflos.

„Laß mich, mein Bub! Es ist das einzige und letzte Mal — Du und Mutter keines von euch beiden benötigt mich mehr. Es bleibt nur Klein-Peter, um dessen Zukunft ich mich sorge." Und als Bernd schwieg, weil er Sprechen für ihn unmöglich war, fuhr er eindringlich weiter: „Du bist schon ein Mann, Bernd! Er noch ein Kind. „Du kannst mir das Gehen so sehr erleichern, wenn ich dein Wort hätte, daß du Vaterstelle an ihm vertrittst, wenn ich nicht mehr bin."

Das junge Gesicht glitt tief auf die Brust herab, um das Aufschluchzen zu unterdrücken, das ihm Brust und Kehle zusammenschnürt.

„Willst du, Bernd?"

Ein stummes, hilfloses Zucken des jungen Mundes. Bernds Hände schoben sich in die des Vaters, während das fahle Gesicht sich tief darüber herabneigte.

„Ich nehme dein Schweigen als Versprechen an", ging Anstettens Stimme über ihn hin. „Was ich irgenwie fehlte, das habe ich redlich zu büßen und allezeit gutzumachen gesucht. — Bewahre mir ein liebes Gedenken, Bernd! Sei deiner Mutter ein guter Sohn und dem kleinen Bruder ein treuer Vater, wie ich es dir zu sein bemüht war. Und, Bernd — — — dort kommt die Mama", unterbrach er sich. „Wir wollen ihr entgegengehen, mein Junge!

Er taumelte, als er sich erhob, und griff dankbar nach dem Arm des Sohnes, der sich ihm bot.

Brunhilde kam mit raschen Schritten näher und reichte jedem der Herren eine Hand. „Was macht ihr für ernste Gesichter? Es wäre besser gewesen, wir hätten uns in den Menschenstrudel gestürzt, der da unten flutet. Dann vergißt man wenigstens für ein paar Stunden, daß man Sorgen hat. — Uebrigens haben wir gar keine", lachte sie etwas gezwungen auf. „Papa wird völlig gesund aus Ungarn

uns auf lautlosen Sohlen an? Aufspringend schrie Jmquill wie ein Irrer, ich brüllte mit und riß von der Birke lange Streifen trockenen Bastes ab, die Jmquill zitternd mit einem Streichholz entzündete. Die Flamme lohte auf und beleuchtete die Umgebung. Vom Tiger keine Spur. Schwarz und drohend stand jenseits des kleinen Lichtkreises rings um uns die Nacht.

Beim Schein von Bastfackeln schlichen wir scheu und klein zurück zu unserem Lagerzelt, vor dem die ganze Nacht das Feuer brannte, heute und in allen folgenden Nächten.

Das war unser erstes, nicht gerade rühmliches Zusammentreffen mit dem sibirischen Tiger, der größten und wohl aus gesährlichsten Unterart seiner Gattung. Gotdische Jäger bestätigten uns später, das, was wir erlebt hatten und uns als völlig unfaßlicher und nur vereinzelter Fall erschienen war — das Röhren des Tigers zum Anlocken der Hirsche — schon vielfach beobachtet wurde und als durchaus verbürgt gelten darf. Wir selbst haben es ein zweites Mal allerdings nicht mehr erlebt.

Die Rache des Bridgespielers.

Humoreske
von
Andre v. Kun.

Jeden Nachmittag von vier bis sieben, außer an Sonn- und Feiertagen, hielten der Rechtsanwalt Doktor Kunze, der Oberlehrer Meyer, der Assessor v. Herwig und der Fabrikdirektor Wilde im Kaffeehaus „Zum goldenen Engel" ihre Bridgepartie ab. Diese tägliche Bridgepartie der vier Freunde gehörte förmlich zu den Bestandteilen des an Ereignissen nicht übermäßig reichen Lebens der Kleinstadt. Genau so wie alle anderen Erscheinungen des Alltags. Wenn einer der vier unzertrennlichen Partner krank oder durch Unvorhergesehenes verhindert war, hielt er es für seine vornehmste Pflicht, einen vollwertigen Ersatzmann zu stellen, und selbst die Familien der Herren mußten an die Wichtigkeit des Bridgespieles glauben, denn sogar die Sommerreisen wurden so unternommen, daß die Partie mit mindestens zwei „Stammspielern" getätigt werden konnte.

Die nicht endenwollenden Bridgeschlachten im Hinterzimmer des „Goldenen Engel" hatten zum nicht geringen Ergötzen der zahlreichen Zuschauer jahrein jahraus dieselbe „Sensation". Der Fabrikant Wilde galt als unverbesserlicher Pfuscher. Wenigstens in den Augen seiner drei Mitspieler, die ihn nach jedem Spiel immer wieder und immer wieder ohne Erfolg eines Besseren belehren wollten. Wilde zeigte sich aber bockig, behauptete seinerseits, bedeutend besser zu spielen als die Drei einzeln und zusammen. Folglich zankten sich die Freunde täglich von sieben bis acht, gingen dann als Todfeinde auseinander und spielten am nächsten Tage friedlich weiter. Eines Tages aber wurde es Wilde zu bunt. Als die drei anderen ihn heftiger als sonst ob seines angeblich verfehlten Spieles angriffen, nahm er wider seine Gewohnheit schon um sieben Uhr fünfzehn Minuten den Hut, verließ unter Protest das vertraute Kartenzimmer und erklärte den Spielgenossen im Brustton der Ueberzeugung, niemals wieder zu kommen: „Wenn Ihr's nicht glauben wollt, daß ich ein ausgezeichneter Spieler bin und Euch Drei glatt unter den Tisch spiele, so suchet Ihr schon einen geeigneteren Vieren suchen!"

Natürlich nahm keiner der Herren die Drohung ernst, und sie fanden sich am nächsten Nachmittag Schlag vier Uhr im „Goldenen Engel" ein. Wilde kam aber nicht. Die Drei wurden nervös und wußten nicht, was sie anfangen sollten. Da erschien eine wildfremde junge Dame auf dem Kartenschlachtfeld, stellte sich als die in Berlin wohnhafte Schwägerin von Wilde vor und überreichte einen Brief ihres Schwagers, in dem er, angeblich erkrankt, die junge Frau als Ersatzvieren empfahl. „Ihr könnt sie ruhig nehmen", schrieb Wilde, „sie ist eine Meisterin des Bridge, meine Schülerin." Die drei Herren lächelten süßsauer und wechselten verstohlene Blicke. Das war ja eine schöne Bescherung: die Schülerin von Wilde! Von diesem Pfuscher, Bridgestümper und vorbildlichen Kartennichtskönner! Die mußte ja bestenfalls wie eine Unterprimanerin Bridge spielen . . . Immerhin war aber die Berliner Schwägerin ein ganz entzückendes, lebenslustiges Persönchen. Da konnte man sie nicht so ohne weiteres abweisen. Rechtsanwalt Doktor Kunze bot ihr eine Tasse Kaffee an, Oberlehrer Meyer den Kuchen dazu und Assessor v. Herwig Zigaretten. Man kam langsam ins Gespräch, unterhielt sich ganz famos und begann nach einiger Zeit, nachdem Frau Marie unaufhörlich darauf drängte, mehr oder minder unlustig zu spielen. Bald schwand aber die Unlust der drei Freunde, und die Bridgematadoren horchten begeistert auf: Marie erwies sich schon nach einigen Runden als eine Meisterspielerin. Die Drei waren von dem neuen Partner geradezu begeistert, und auch die sonst sehr bedauerliche Tatsache, daß die junge Frau mit einem geradezu verteufelten Glück spielte, konnte die allgemeine Freude nicht trüben. An diesem Nachmittag standen die drei Bridgemeister bis aufs Hemd ausgezogen, d. h. ohne einen Pfennig Geld in der Tasche, vom Spieltisch auf: sogar die Zechen mußten aufgeschrieben werden. „Heute war ich Fortunas Günstling", entschuldigte sich Frau Marie mit einem entwaffnenden Lächeln von ihren gerupften Partnern. „Ich bleibe aber eine ganze Woche in der Stadt und will den Herren bereits morgen gern Revanche geben."

Die Herren waren einverstanden. Am nächsten Tage erging's ihnen aber nicht anders, und eigentümlicherweise blieb die Glücksgöttin der famos spielenden Berlinerin während der ganzen Woche hold. Die achttägige Krankheit Wildes kostete seine drei Freunde ein kleines Vermögen. Aber sie hatten die Meisterspielerin ins Herz geschlossen, und als Wilde am neunten Tage wieder im vertrauten Kreise auftauchte, wurde er mit Fragen bestürmt, wo er die Schwägerin gelassen habe. Er wich den Fragereien zunächst aus. Als ihn aber die Partner mit ätzigen Bemerkungen zu ärgern begannen, daß er von der schönen Verwandten süglich Bridgeunterricht nehmen könnte, platzte er heraus: „Kein Wunder, daß sie so glänzend spielt. Sie hat ja reichlich Gelegenheit gehabt, alle Finessen des Handwerks zu erlernen."

„Wo?" fragten die drei Herren erstaunt und Böses ahnend.

„In dem Spielklub", erwiderte Wilde höhnisch lächelnd, „in dem sie sich seit Jahren betätigt."

„Als was denn?" stotterten die Drei fassungslos.

„Als Falschspielerin", lüftete Wilde das achttägigen Gewinnrätsels Lösung. „Ich war Euch ja nie gut genug: Ihr habt stets nach einem Partner gelechzt, der Euch im Fluge an die Wand spielt!"

Die drei Hineingelegten schnitten zunächst keine guten Mienen zum bösen Spiel und liefen auf Anraten des Assessors v. Herwig schnurstracks zum Kadi, um den Spaßmacher anzuzeigen. Als aber der Richter selbst herzlich lachend einen gütlichen Vergleich vorschlug und Wilde unter der Bedingung, von den Partnern nie wieder gerügt zu werden, sich bereit erklärte, der drei Meisterspielern ihren Schaden zu ersetzen, dachten die Ankläger an die unvergeßlichen Nachmittage und schlossen Frieden. Und nichts störte mehr ihre künftigen Bridgepartien.

Der Strick.

Skizze
von
Wolfgang Federau.

In Kowno, diesem ungeheuer großen Dorf, das sich Stadt nennt, gibt es unter den Kleinbürgern zwei Leute von erklecklichem Wohlstand. Der eine ist Balamba Barras — was auf deutsch Hammeldieb heißt. Aber dieser Name paßt gar nicht recht zu seinem Träger, der ein biederer Seilermeister jüdischer Abstammung ist und noch nie wissentlich einem Menschen Böses angetan oder jemanden betrogen hat. Der andere heißt Jan Danilowas Zubor und ist ein Gauner.

Balamba Barras verdankt seinen Wohlstand dem Jan Danilowas — aber trotzdem besteht kein Grund, an der Anständigkeit des Seilers zu zweifeln.

Jan Danilowas war eigentlich seines Zeichens Wasserträger. Das ist ein ehrlicher, aber nicht sehr einträglicher Beruf, weil nämlich die meisten Einwohner sich ihr Wasser selbst holen. Und wenn Jan Danilowas also bloß arm geblieben wäre, so brauchte man nicht viel darüber zu berichten. Er hätte dann das Schicksal von vielen tausend anderen geteilt. Aber es kam so mit ihm, im Laufe der Zeit, daß er eines Abends, nachdem er bereits zwei Tage lang gebungert hatte, mit dem Bewußtsein auf der Straße herum lungerte, er werde auch heute keinen Bissen zu essen bekommen und am nächsten Morgen ebenfalls nicht. Ja, er flickte ohne Hoffnung auf eine Wendung zum Besseren in die allernächste Zukunft. Jan Danilowas besaß als Wasserträger seinen Stolz. Er hätte sich keinen Augenblick besonnen, zu stehlen — sofern er über die körperliche Gewandtheit für eine solche Tätigkeit verfügt hätte —, aber betteln: nein!

Nun kann der normale Mensch alles andere besser ertragen als ausgerechnet Hunger. Ein leerer Magen ist ein mächtiger Diktator und durchaus geeignet, das Seelenleben des Menschen restlos umzukrempeln. Jedenfalls empfand Jan Danilowas plötzlich den dringenden Wunsch, die ganze Wasserträgerei an den Nagel zu hängen und sich daneben.

Zuerst hatte er daran gedacht, in den Fluß zu springen und zu ertrinken. Aber diesen Plan schob er bald weit von sich. Denn er hatte trotz seines Berufes sein Leben lang so peinlich darauf geachtet, seinen Körper nicht in unmittelbare Berührung mit dem feuchten Element zu bringen, daß er die Ueberwindung nicht aufbrachte, im letzten Augenblick seines Daseins mit diesem Grundsatz zu brechen.

Mit dem Aufhängen wiederum hatte es auch seine Schwierigkeiten. Dazu brauchte man einen Strick, natürlich — und woher sollte man den nehmen? „Ach", überlegte Jan Danilowas, „ich werde ihn mir erbetteln. Das erste und das letzte Mal tue ich so etwas. Vielleicht wird man deswegen schlecht über mich reden. Aber ich denke, es kann mich nicht mehr auftregen, wenn ich erst einmal tot bin."

Jan Danilowas ging zu Balamba Barras, dem Seiler. „Gib mir — um der einigen Barmherzigkeit willen — ein Endchen Strick, hanfenen, festen Strick, Meister", bettelte er. „So lang nur, wie mein Arm, das genügt."

„Wozu?" fragte der Seiler, mehr neugierig als böse.

„Meine Ziege ist mir entlaufen", log Jan Danilowas, „ich will versuchen, sie wieder einzufangen. Und ich habe kein Geld, um mir einen Strick zu kaufen."

„Da, nimm", erwiderte der Seiler und warf ihm ein Strick von gut zwei Meter Länge hin — denn er war gutmütig und barmherzig. „Ich wünsche dir viel Glück."

„Der Himmel wird's vergelten", brummelte Jan Danilowas und schob mit seiner Beute ab. „Ich werd's noch heute tun — sogleich", beschloß er im Davongehen. „Aber draußen im Walde. Hier in der Stadt fühlen sich die Behörden immer gleich belästigt durch einen Selbstmörder."

Er ging also hinaus, dem Walde zu, so schnell oder so langsam, wie es seine müden Beine und sein leerer Magen zuließen. Auf dem Wege traf er einen Bauern. Der wunderte sich sehr, denn Jan Danilowas trug das Ende Strick in beiden Händen so vorsichtig, als wäre es eine große Kostbarkeit.

„Warum trägst du den Strick so sorgfältig?" wollte der Bauer wissen.

Jan Danilowas grinste breit — er hatte einen plötzlichen Einfall. „Oh", meinte er, „das ist ein guter Strick, ein kostbarer Strick. Ein Teil von jenem Strick, mit dem man Bela Batjoc, den Raubmörder, hingerichtet hat, vor drei Wochen. Wer ihn trägt, der wird nie krank, der braucht keine Steuern zahlen und kann tun, was er will, ohne daß er jemals erwischt wird. Mein Schwager, der Henker, hat ihn mir geschenkt, diesen Teil vom Strick. Weil er mich so gern hat — deshalb hat er ihn mir geschenkt."

„Verkaufe mir ein Stückchen von dem Strick", sagte der Bauer. Und seine Augen blitzten. „Nur so lang, wie mein Daumen ist, nicht länger. Ich gebe dir fünf Lit dafür."

„Nicht unter zehn", erwiderte Jan Danilowas und machte Miene, weiter zu gehen. Aber der Bauer langte schon in seinen Brustbeutel und holte ein paar fettige Banknoten hervor. „Da sind zehn", brummte er, „nun gib."

Jan Danilowas maß an dem Strick genau die Länge eines Daumens ab. Es blieb noch genug übrig — man sah gar nicht, daß der Strick kürzer geworden war.

Dann kehrte er in die Stadt zurück. Zehn Lit hatte er seit Jahren nicht besessen. Er ging in eine Kneipe und bestellte Suppe und Fleisch und Kartoffeln. Zwei Lit legte er auf die schmutzige Tischplatte, damit der Wirt sehe, daß sein Gast Geld besitze, und ihn gut bediene. Und den Strick legte er daneben, bewachte ihn streng mit den Augen.

Als er sich satt gegessen hatte, ließ er sich noch ein Viertel Schnaps geben. Die anderen Gäste, die haben, wie eifersüchtig er den Strick bewachte, trauten ihm, was es damit für eine Bewandtnis habe. Er wiederholte die Geschichte, die er vorher dem Bauern erzählt hatte. Mit gutem Erfolg. Denn als die Kneipe geschlossen wurde und er sich ein Quartier suchen ging, besaß er dreihundert Lit und ein kleines Stückchen Strick von wenigen Zentimetern Länge, das er behalten hatte, um den Schein zu wahren. Der Rest war verkauft, zu einem festen Preise. Zehn Lit für eines Daumens Länge.

Am nächsten Morgen suchte er Balamba Barras auf — denn er war ein dankbarer Mensch. „Ich habe die Ziege gefunden", erzählte er dem Seiler, „aber den Strick, den du mir gabst, verloren. Ich will ihn dir bezahlen — denn ich habe inzwischen ein paar Lit verdient. Was kostet er?"

„Nichts", sagte der Seiler, der sich über den ehrlichen Bettler freute. „Ich habe ihn dir ja geschenkt."

„So danke ich dir", sagte Jan Danilowas mit einer Verbeugung. „Und ich bitte dich zugleich, mir jetzt etwas zu verkaufen. Fünfzig Meter Hanfseil von derselben Sorte."

„Gern", sagte der Seiler und packte ihm den Strick in Papier, strich das Geld ein und schmunzelte vergnügt. „Der Himmel ist gerecht und gütig", dachte er. „Und jede gute Tat findet einmal ihren Lohn."

Seitdem zieht Jan Danilowas durch das Land — dreißig oder vierzig Meter Strick im Rucksack, ein oder zwei Meter sorgsam in der Hand tragend. Litauen ist kein sehr großes Reich. Aber es gibt genug Leute, die gesund bleiben wollen, ungern Steuern zahlen und unter Umständen Wert darauf legen, nicht von den Behörden erwischt zu werden — wenn sie nämlich irgend etwas getan haben, was besser ungesehen geblieben wäre.

Seinen Bedarf an hänfenem Seilwerk bezieht Jan Danilowas nur von Balamba Barras. Da mag auch so etwas mitspielen wie Aberglaube. Und der Seiler freut sich seines guten Kunden, dem er schon mehr als achthundert Kilo Hanfseil verkauft hat. Denn Jan bezahlt immer prompt und gut.

Nie freilich fragt der Seiler ihn, wozu er diese Unmenge hänfener Seile brauche. „Es ist nicht nötig, das zu wissen", denkt er. Und darin hat er recht.

Ob durch die Tätigkeit von Jan Danilowas der Gesundheitszustand in Litauen sich gebessert hat, ob den öffentlichen Kassen seitdem weniger Steuern zufließen, das weiß ich nicht. Aber daß die Kriminalität in letzter Zeit erheblich gestiegen ist, kann man in jeder Zeitung nachlesen. Woraus zu schließen, daß — wie man zu sagen pflegt — doch „irgend etwas dran sein muß" an den Wunderkräften, die man dem Strick des armen Bela Batjoc zumißt.

DER ERZÄHLER

Wöchentliche Unterhaltungsbeilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung.

1929 | Mittwoch, den 23 Oktober | Nr. 42

Das Bakterienschiff.

Ein Roman in sieben Tagen.
Von Hellmuth Quast-Peregrin.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6. Nachdruck verboten.

„Gnädigste . . ."

„Was kann er denn sonst von mir wollen? Mister Thomas Harrison soll Miß Ellen Gouldmanson heiraten. — Sie sehen, ich bin völlig unterrichtet — und ich will es Ihnen bestätigen, daß — ich nichts dagegen einzuwenden habe."

„Gnädigste, Ihr Entschluß ist sehr edel. Mister James Harrison ist Ihnen dankbar von Herzen, ich bin bevollmächtigt, Ihnen seinen tiefempfundenen Dank auszusprechen, und ich bitte Sie, mir zu gestatten, daß ich Ihnen, meine Gnädigste, ein persönliches Schreiben des Mister James Harrison überreiche."

Er entnahm umständlich seiner Brieftasche ein kuvertiertes Schreiben und bot es Vera Tscherslasina mit einer feierlichen Verbeugung an.

„Oeffnen Sie doch den Brief und lesen Sie ihn mir vor, Sir."

Mac Kean wurde verlegen.

Gnädigste, ich möchte nicht indiskret sein . . ."

„Das zu sein, werde ich mir erlauben", sagte plötzlich Thomas Harrison und trat an Vera heran, den Sekretär drüsk beiseite schiebend.

„Geben Sie her, Mac Kean. Briefe meines Vaters interessieren mich, besonders wenn Sie an Miß Tschslasina gerichtet sind."

„Mister Harrison, ich bin nicht befugt, Ihnen das Schreiben auszuhändigen."

Vera mischte sich ein.

„Ich sagte Ihnen doch, Sir, Sie möchten es vorlesen. Ich bitte darum."

Thomas Harrison pflichtete bei.

„Sehr gut, lesen Sie vor, Mac Kean."

Der Sekretär legte das Schreiben in die Brieftasche zurück.

„Es hat ja auch keine Eile, lassen wir es für später."

Thomas Harrison brauste auf.

„Mac Kean, Sie vergessen, wer Sie sind."

„Ich handle im Auftrage Ihres Herrn Vaters . . ."

„Sind Sie meines Vaters Sekretär? Oder meiner?"

Mac Kean verbeugte sich.

„Mister Harrison, ich bin Ihr Sekretär."

„Dann tun Sie, was ich sage."

„Mister Harrison, ich habe strikte Anweisungen erhalten . . ."

„Schon gut. Aus meinen Diensten sind Sie hiermit entlassen."

Der Sekretär erbleichte und wich einen Schritt zurück.

„Mister Harrison . . ."

Da trat Vera auf ihn zu und unterbrach seine Rede.

„Geben Sie mir meinen Brief, Sir. Ich möchte nicht haben, daß sich meine eigenste Angelegenheit zu einem tragischen Konflikt auswächst. Also geben Sie her."

Mac Kean gehorchte gern.

„Gnädigste, bitte sehr, hier ist er."

Thomas Harrison griff nach dem Brief.

„Lassen Sie ihn mir", bettelte er.

„Nein, Mister Harrison, er ist für mich bestimmt, also mein Eigentum, please."

Sie nahm das Schreiben in Empfang und steckte es achtlos in ihre Tasche.

„Wollen Sie ihn denn nicht lesen?" fragte Harrison erregt.

„Nein, jetzt nicht, später, wenn ich dazu aufgelegt sein werde."

„Ich möchte gerne wissen, was mein Vater von Ihnen will."

„Das können Sie sich doch wohl denken."

„Das wohl, aber ich will mich davon überzeugen, Wort für Wort möchte ich kennen . . ."

„Gentlemen, ich gehe in meine Kabine und lese dort in aller Ruhe den Brief. Beim Frühstück treffen wir uns im Speisesaal und sprechen über die Angelegenheit . . ."

Thomas Harrison drängte auf sofortige Entscheidung, aber Vera lehnte es ab.

„Jetzt nicht, ich bin nicht in Stimmung, eine solche Angelegenheit im Augenblick zu erledigen. Also, meine Herren, auf Wiedersehen."

Und sie grüßte flüchtig und ging. Etwas verblüfft blieb Harrison zurück, plötzlich wandte er sich an Mac Kean, seine Augen funkelten böse.

„Hüten Sie sich, irgend welche Geschichten hinter meinem Rücken anzuzetteln . . ."

Mac Kean machte eine höfliche Verbeugung.

„Mister Harrison, ich werde nie etwas tun, was Ihnen Schaden bringen könnte."

„Das können Sie gar nicht beurteilen."

„Verzeihung, Mister Harrison, Ihr Herr Vater meint es gut."

„Schweigen Sie davon."

Er drehte sich kurz um und ging ein paar Schritte, plötzlich fuhr er förmlich herum und drohte mit der geballten Faust.

„Mac Kean, mein Vater soll sich hüten, ich lasse nicht mit mir spielen. Es könnte sein, daß ich etwas täte, was den alten Herrn ewig reuen sollte."

Da mußte Mac Kean an Thomas Harrisons Mutter denken. Sie war eine Kreolin gewesen und man sagte ihr ein äußerst wildes Temperament nach, und Thomas war ihr Sohn, glich ihr hierin mehr wie dem Vater, von dem er zwar nicht den kühlen, nüchternen Geschäftssinn, wohl aber den ehernen Eigenwillen geerbt hatte. Und der Sekretär wußte, daß man den Bogen nicht überspannen durfte.

XI.

Der Kapitän, Oliver Sidney, stand am Kartentisch und machte sich an den darauftiegenden Papieren zu schaffen.

Er zog ein Blatt zwischen den anderen hervor.

„All right, hier ist das Gesuchte. Mister Urgejowitsch, nehmen Sie bitte Platz . . ."

„Danke, ich kann stehen."

„Wie Sie wollen, Mister Urgejowitsch, hier ist ein Funkspruch eingegangen aus Neuwork . . ."

Er las scheinbar recht aufmerksam den Bericht, den er in der Hand hielt und schien unschlüssig zu sein, wie er den Inhalt in Worte kleiden sollte.

„Eine gewisse Maud Pentham in Clinton war Ihnen doch bekannt?"

Nein, der Name ist mir völlig fremd."

„So? Ich habe hier ein funkelegraphisch übermittelles Bild, wollen Sie es sich einmal ansehen?" er reichte dem Russen ein anderes Blatt über den Tisch.

Dimitri blickte hin und lächelte.

„Das soll mich selbst wohl darstellen?"

„Yes, Sir, das ist Ihr Portrait."

„Nun ja, gewisse Aehnlichkeit ist nicht zu verkennen."

Der Kapitän nickte und heftete seine stahlgrauen Augen nachdenklich auf sein Gegenüber.

„Der Bericht hier besagt, daß die Gerichtsbehörden der United States of American diesen Mann wegen Mordes an Maud Bentham suchen."

„Dann geht die Sache mich nichts an, Herr Kapitän, denn ich kenne diese Maud Bentham nicht."

„Ein Haftbefehl liegt vor und ich muß mich danach richten."

Dimitri blickte ihn groß an.

„Was wollen Sie damit sagen?"

„Das ich mich gezwungen sehe, Sie zu verhaften."

„Nein, so einfach wird das nicht sein, ich habe niemand ermordet und lasse mich auch nicht verhaften."

Der Kapitän wiegte seinen Kopf hin und her.

„Wie die Sachen liegen, weiß ich nicht. Jedenfalls muß ich nach den erhaltenen Weisungen handeln. Aufklärung verschafft sa nachher die gerichtliche Untersuchung. Im übrigen, Mister Urgejowitsch, werden Sie hier unter einem anderen Namen gesucht — der Bericht spricht von einem gewissen — Kaid Masa Tuba — der eine Zeitlang das Oberhaupt einer okkultistischen Sekte in Massachusetts war —"

Der Russe war erbleicht, mit scharfem Blick hatte es Oliver Sidney gesehen.

„Sie sind doch Kaid Masa Tuba."

Dimitri Urgejowitsch antwortete nicht. Unbemerkt drückte Oliver Sidney auf einen Klingelknopf unter der Tischplatte.

„Sie haben einer Gemeinde von ungefähr zweihundert Mitgliedern vorgestanden, welche nach Art eines Geheimbundes ihre Versammlungen abhielt. Sie sind mir persönlich sehr sympathischer Mensch, Mister Urgejowitsch, ich weiß nicht, ob ich nicht doch daran glauben soll —"

„Daß ich ein Mörder sein soll?"

Entsetzen verzerrte Dimitris Gesicht, aufgeregt trat er dicht an den Kartentisch heran, seine Blicke saugten sich an dem Kapitän fest.

„Nein, Kapitän, das ist Wahnsinn, das dürfen Sie nicht glauben. Ich bin unschuldig!"

Er hatte das letzte förmlich herausgeschrien. Da öffnete sich hinter ihm die Tür, er hörte das Geräusch, drehte sich um und taumelte erschüttert rücklings gegen den Tisch — Haigville, der 1. Offizier, stand mit vier handfesten Matrosen in der Tür.

Einen Augenblick maß Dimitri seine Gegner mit prüfenden Blicken. Er kämpfte mit sich selbst, sollte er das Ringen mit ihnen aufnehmen, sollte er seine Kraft erproben, würde sie ausreichen?

Er dachte an die Warnung des Guta von Boro Budor —

„Wenn das tausendköpfige Tier, die Masse, aus Unverstand sich auf dich stürzt, dann und nur dann kämpfe mit dem großen Mittel, das ich dich gelehrt, denn die wilde Menge folgt nicht dem Gesetz. Streitet die Macht des Gesetzes gegen dich, dann kämpft deine Reinheit für dich. Der Reine ist der große Starke, ihn überwindet niemand, er bedarf des großen Mittels nicht . . ."

Da hörte er die Stimme des Kapitäns:

„Sir Haigville, der Mann ist Ihr Gefangener."

Dimitri richtete sich stolz auf und trat dem Offizier entgegen.

„Weil ich mich unschuldig weiß, folge ich Ihnen gutwillig."

Er wandte sich an den Kapitän.

„Ich bitte Sie, Herr Kapitän, mein Gepäck zu versiegeln, damit nicht unbefugte Hände sich daran vergreifen."

„Seien Sie unbesorgt, Ihr Gepäck wird sofort beschlagnahmt und von mir in Verwahrung genommen."

„Ich bitte die Versiegelung in meiner Gegenwart vorzunehmen."

Einen Augenblick zauderte der Kapitän mit der Antwort.

Dimitri wurde unruhig.

„Herr Kapitän, es sind für mich Dinge von großem Wert, die ich während jahrelanger Forschungen gesammelt habe. Eine Lebensarbeit ist darin enthalten, Herr Kapitän, ich bitte Sie um diese eine Vergünstigung, daß ich Zeuge der Beschlagnahme meiner Sachen sein darf."

„Gut, geben wir", erwiderte der Kapitän und begab sich mit dem Russen nach dessen Kabine. Haigville und die Matrosen folgten ihnen.

Unten im Gang kam ihnen Suzanne Verasjohn, entgegengestürzt.

„Herr Kapitän", kreischte sie schon von weitem, „o ciel, quel malheur, Herr Kapitän — man hat uns bestohlen. Der kostbare Schmuck von Madame ist fort."

„Was ist gestohlen?"

„Ce grand ornement du cou, ce collier magnifique — dieser wundervolle Halsschmuck, den Madame gestern Abend getragen hat. O mon capitaine, wir sind unglücklich — totalement — Spitzbuben hier bei uns — ist es nicht entsetzlich?"

Der Kapitän war stehen geblieben.

„Wo ist Madame?"

„In die Kabine — sie ist aufgelöst in Tränen", jetzt bemerkte die Zofe erst die Matrosen, wie eine Katze duckte sie sich, mit furchtbarem Blick den Russen anstarrend.

„Mon capitaine, Sie wissen wohl schon? Ist das der Dieb? Ce monsieur desagreable? Er war gestern in unserer Kabine . . ."

Sie wies mit dem Finger auf den Verhafteten. Ein furchtbarer Zorn quoll in Dimitri auf.

„Frauenzimmer, hüten Sie Ihre Zunge."

Stadt

Goldene Hoch
jeanz Steiger a.
frau Klawitz geb.
Mai 1854 in
17. September
ihrer Vermählung
nen am Tage
Wohnungsjubiläum
Jubiläumstage
wünschen den
ten Lebensabend

Der Schuster
Wie 10 in der
Schulen zusammen
bereit erklärt,
erledigt, die durch
Kinder in der
in angenehmster

Die Kommun
am Donnerstag,
baues eine
Berlin, Victoria
Kommunalbeamten
wird Herr Z. im
orisatorin und
Beamten und
der „Komba"
teilnehmen.

Der Kavalleriste
ner letzten Versam
mal über den
ist beabsichtigt,
eine Einladung
Der 1. Vorsitzende
die letzte Sitzung

Wie verblüfft stand er da — seine Gegner am Boden — da drüben — bleich — schreckensstarr — der Kapitän — der Offizier — der Steward — das Knäuel Menschen auf der Erde. Iwan war jetzt nüchtern — er fühlte Brennen in seinem Gesicht, an seinen Händen — Kraftwunden, die bluteten — das mordgierige Tier erwachte in ihm — diese wenigen Feinde, die machte er kalt — er stierte sie an mit rollenden, blutunterlaufenen Augen.

Kapitän Oliver Sidney sah die drohende Miene. Er riß seinen Browning aus der Tasche, zielt kaltblütig — und ehe noch Iwan eine Bewegung machen konnte, tönte ein scharfer, gellender Krach — der Russe fuhr mit den Armen wild in die Luft und stürzte wie ein gefällter Baum vornüber auf die am Fußboden sich windenden Körper.

XII.

Furchtbare Aufregung herrschte an Bord des Superator.

In den Hospitalzellen gab es reichliche Arbeit, drei Matrosen, Dimitri Urgejowitsch und Iwan waren verwundet eingeliefert worden und der junge Schiffsarzt, Doktor Charles Munun, hatte alle Hände voll zu tun.

Die erste Kajüte glich einem aufgestöberten Bienenschwarm, überall debattierte man über den grauenerregenden Vorfall und Meinung platzte auf Meinung, Dimitri Urgejowitsch, dieser Privatgelehrte und rätselhafte Mann, ein Mörder, ein Verbrecher, Haupt einer Diebesbande?

Und wer hatte die Schüsse auf die ringenden Leute in des Russen Kabine abgegeben?

Urgejowitsch und zwei Matrosen niedergeschossen? War es Korbatschew, der dritte Spießgeselle gewesen? Er war verschwunden, niemand hatte ihn gesehen und alles Suchen nach ihm blieb ergebnislos. Vielleicht war er über Bord gegangen, hatte sich der irdischen Gerechtigkeit entzogen. Das Ereignis verknüpfte die Fahrgäste des Superator enger miteinander, man hatte gemeinsam in Gefahr geschwebt, man hatte ein Gesprächsthema, das jedem zu Meinungsäußerungen Veranlassung gab und das in den drei scharf voneinander abgegrenzten Welten, den drei Kajütklassen, gleiches lebhaftes Interesse erregte.

Der Kapitän kam nach dem Lunch zu dem Schiffsarzt hinunter.

(Fortsetzung folgt.)

„Ruhe bitte", der Kapitän hob abwehrend die Hände hoch, „sagen Sie Madame, daß ich in wenigen Minuten zu ihr komme. Gehen wir weiter."

In Kapitän Oliver Sidneys bibliotete aufs. Seit zwei Jahren führte er dieses Schiff und es war noch nie irgend etwas an Bord vorgefallen, und jetzt mußte er Mörder verhaften, Diebsstähle aufklären — er biß sich auf die Lippen und zwang sich zur Ruhe.

In Dimitris Kajüte angelangt, sahen sich der Kapitän und der 1. Offizier prüfend um. Dann sagte der Kapitän:

„Ihr Kammerdiener scheint nicht anwesend zu sein, so muß ich einen Steward rufen lassen, der ihre Sachen wieder zusammenpackt.

„Ich werde es selbst tun", sagte Dimitri und wollte sich bücken, um den Koffer zu füllen.

„Nein, Nein, so machen wir das nicht. Der Steward soll kommen."

Ein Matrose ging sofort, den Steward zu holen. „Wir machen ein genaues Verzeichnis des Inhalts Ihres Gepäcks, dann stecken wir alles in die Koffer und versiegeln diese, sonst kann ich für nichts haften."

„Versiegeln Sie doch die Koffer, so wie sie sind."

„Nein, erst die Bestandaufnahme. Sir Haigville —" In diesem Augenblick kam der Steward. „Sir Haigville, der Steward wird Ihnen alles ansagen, schreiben Sie bitte auf."

Der Offizier zog ein Notizbuch aus der Tasche, der Steward machte sich an den Koffer und begann anzusagen, Wäsche, Kleidungsstücke — Der Koffer war jetzt leer.

„Packen Sie alles wieder ein", kommandierte der Kapitän.

Schnell befolgte der Mann den Befehl und zog dann unter dem Bett einen zweiten Koffer hervor und die Bestandaufnahme begann aufs neue, als die Tür aufgerissen wurde und Iwan betrunken hereingeschwankt kam. Verblüfft blieb er stehen und starrte die Anwesenden an.

„Damned, was wollt Ihr?"

Die Männer maßen sich mit Blicken lauernder Raubtiere, kein Wort wurde gesprochen.

Dann torkelte Iwan näher auf den Kapitän zu. „Hier ist nichts — versteckt —"

Jetzt sah er Dimitri Urgejowitsch, er grinste ihn verräterisch an und machte eine plumpe Verbeugung.

„Euer Gnaden — soll ich diese Leute — hinauswerfen?"

„Verhalte dich ruhig, Iwan."

„Fällt mir gar nicht ein. Wenn Euer Gnaden sich hier von diesem Gesindel — belästigen lassen — ich gebrauche mein Hausrecht."

Der Kapitän und Haigville beschäftigten sich gerade mit der Ledertasche, welche Dimitri am vergangenen Abend bei seiner Vorstellung benutzt hatte.

„Hm — nun wird's bald —" knurrte Iwan den ihm zunächst stehenden Matrosen drohend an. — Der Kapitän fuhr herum und hielt einen in Zeitungspapier eingewickelten Gegenstand in der Hand.

„Lister Urgejowitsch", er schlug das Papier auseinander, „was ist das?"

Dimitri taumelte schreckensbleich zurück.

„Allmächtiger — der Schmuck — der Miß Tscherfastma —?"

Iwan drehte sich schwerfällig um, sah den Schmuck, erschrak und plötzlich — einen gräßlichen Fluch hervorstoßend, stürzte er sich mit seinem ganzen Körpergewicht auf den Kapitän, stieß ihn fort und entriß ihm zugleich den Brillantenschmuck. Im selben Augenblick warfen sich die Matrosen auf den Rasenden, eine entsetzliche Balgerei begann — da — ein wahnsinniges Aufbrüllen — ein Matrose brach blutend zusammen — Iwan hatte mit übermenschlicher Kraft eine Hand freibekommen, sein Messer hervorgerissen und stach nun wie ein Irrsinniger um sich.

Jetzt sprang Dimitri auf den Knäuel der Kämpfenden zu, er griff nach Iwans Hand, er wollte ihm das Messer entreißen —

„Rasende Bestie", keuchte der Matrose und versuchte den Todenden zu Boden zu bringen. —

Hin und her wogte die zusammengeballte Masse der schwitzenden, schreienden Männergestalten — da — krachen rasch hintereinander Schüsse — Schreie gellten — Menschen taumelten — stürzten. Auf einen Augenblick hatte — von allen unbemerkt das höhnische Gesicht Sergej Korbatschews durch die Türspalte hereingesehen und eine bewaffnete Hand hatte sich von draußen erhoben.

Iwan war frei.

Das Termöllenhaus.

Roman von Emil Frank.

Copyright by Alfred Bechthold, Braunschweig.

12

Das große Auto stand leise knurrend vor dem Hauptportal. Aber bald kam der Geheimrat und führte Irma, während Hete den blinden Bruno sorgsam geleitete. Lachend wandte sich der Geheimrat an seinen Sohn: „Siehst du, mein lieber Rolf, ich habe doch vor dir den Vogel abgeschossen und Schön-Irma einfach aus ihrer Wohnung abgeholt. Du mußt dich mit einem kurzen Abschiedsgruß begnügen. Uebrigens — er wandte sich an die Brakenberg Geschwister — meine Frau läßt sich entschuldigen. Sie fühlt sich nicht wohl."

Rolf war schon längst an Irmas Seite getreten und redete mit hohlem Phrasenschwall auf sie ein. Sie aber schaute über ihn hinweg, als wäre er gar nicht da, erwiderte auf sein süßliches Gerede nicht ein Wort.

Der Geheimrat sprach jetzt mit Bruno. Da fragte Rolf in seinem natürlichen Tonfall: „Nun hör mal, was habe ich dir denn getan, daß du mich so schlecht behandelst? Wie reimt sich das mit der Erlaubnis zusammen, die du mir vor so kurzer Zeit gabst, die mir so viel Freude bereitete?"

Schneidend scharf erwiderte sie: „Sollte dir etwas an meinem Verhalten rätselhaft sein, so mußt du bedenken, daß zwischen dem Zeitpunkte, wo ich dir jene Erlaubnis gab, und heute allerhand seltsame Ereignisse liegen, deren Besprechung wir uns für einen gelegeneren Zeitpunkt ersparen wollen."

Ohne weiteres kehrte sie ihm den Rücken und wandte sich dem Geheimrat zu, der ihr einen großen Blumenstrauß überreichte.

Bruno stand noch immer neben Hete, die leise auf ihn einsprach, als müsse sie ihm wichtige Geheimnisse anvertrauen: „Ich wiederhole also meine Wünsche von gestern, lieber Bruno! Möge der gute Gott die Hände der Aerzte segnen, damit sie dir zum wenigsten einen Teil des früheren Augenlichtes wiedergeben können. Ich werde mit meinen Gedanken sehr oft bei euch sein und hoffe, daß es mir das eine oder andere Mal möglich sein wird, euch in Berlin zu besuchen."

Dankbar preßte Bruno ihr feines Händchen und raunte: „Schade, daß ich dein Gesicht nicht sehen kann. Aber deine Worte grabe ich in mein Herz und ich werde voll heißer Sehnsucht dein Kommen erwarten. Die Freude darauf wird mir über das Heimweh nach Haus Termöllen hinweghelfen."

Das Gepäck war inzwischen verstaut worden. Die Geschwister stiegen ein, nachdem sie noch allen Zurückgebliebenen zum Abschiede die Hand gereicht hatten. Die Hupe gellte, der Motor surrte sein eintöniges Lied. Langsam setzte sich der große Wagen in Bewegung und war bald den Blicken der Ingenkamps entschwunden. Der Geheimrat zog die Uhr. Es war noch zu früh zum ersten Imbiß. Er suchte Hete loszuwerden, da er mit Rolf etwas zu sprechen hatte.

Im Arbeitszimmer des Geheimrats saßen sich Vater und Sohn gegenüber. Der Geheimrat räusperte sich einige Male recht vernehmlich und fragte endlich: „Was hast du eigentlich mit Irma gehabt? Sie ließ dich ja ablaufen, wie einen dummen Jungen!"

Rolf zuckte ärgerlich die Achseln: „Auf diese Sorte von Frauenzimmern soll sich der Teufel auskennen! Ich sagte dir ja bereits, daß sie bei meinem ersten Besuch zwar reichlich kühl, aber durchaus nicht abweisend sich verhielt. Und beim Abschied fragte ich sie geradezu, ob ich oft wiederkommen dürfte, auch dann, wenn mehr als Freundschaft mich zu ihr führte. Ich meine, das war recht deutlich genug. Und sie antwortete darauf mit einem einfachen Ja! Wußte ich da nicht der Meinung sein, daß ich mir um Irma keine weiteren Sorgen zu machen brauchte? Und jetzt tut sie mit einem Male, als wäre sie zu Eis erstarrt und behandelt mich als Luft!"

„Es muß irgend etwas geschehen sein, was diese plötzliche Abneigung entstehen ließ. Ja, wenn Erich hier wäre, könnte man denken, er hat uns mit gleicher Münze heimgezahlt. Aber der Junge hat ja seit seinem ersten Telegramm nichts mehr von sich hören lassen. Bruno können wir ruhig aus dem Spiel lassen, der hat sein Jahr und Tag Haus Termöllen nicht mehr verlassen. Und Hete ist erst recht nicht für Intrigen geschaffen. Ein Außenstehender muß dir also diesen Streich gespielt haben. Ahnst du wirklich nicht, wie das gekommen sein mag?"

Rolf konnte sich freilich den Zusammenhang recht gut zusammenreimen. Er hatte es verstanden, Hete über ihren Aufenthalt in dem Dortmunder Weinlokal vorsichtig auszuforschen. Irma war eine geraume Zeit stehengeblieben, und es war sehr leicht möglich, daß sie sich von seiner Anwesenheit in einer der Nischen überzeugt hatte, ohne daß er auch nur im mindesten etwas davon ahnte. Wenn sie von ihrer Wahrnehmung zu Hete ein Wort gesagt hatte, so konnte das nur so erklärt werden, daß sie Hete nicht hatte verletzen wollen. Sie behielt also ihr Wissen für sich und zog daraus nur die Konsequenzen und machte ihm klar, daß er bei ihr nichts mehr zu hoffen hatte.

Bah, wenn er nur ein einziges Mal mit ihr unter vier Augen sprach, bewies er ihr ohne weiteres, daß es sich um die harmloseste Sache von der Welt handelte. Zufassen war kein Plan, Lu in Berlin unterzubringen, unbezahlbar. Er hätte die junge, hochtalentierte Schauspielerin in dem Weinlokal getroffen, um ihr den dornigen Lebensweg ein wenig zu erleichtern. Nur Mitleid und etwas Kunstbegeisterung wären die Triebfedern zu jener Zusammenkunft gewesen. Wenn Irma darauf nicht hereinfiel, wollte er Maß halten.

Kurz und knapp gab er auf des Vaters Frage zur Antwort: „Ich nehme an, daß es sich um irgendein Mißverständnis handelt und werde es sobald als möglich aufzuklären suchen. Schon aus diesem Grunde hatte ich es für notwendig, daß ich möglichst bald nach Berlin fahre."

„Meinen Segen hast du! Sieh zu, daß dir dieser Goldfisch nicht von der Angel geht. Nun noch eins: Frau Philipp — ach so, sie nennt sich jetzt: Philippowna — wird mit ihren Forderungen immer unverschämter. Wir müssen sehen, daß wir mit ihr reinen Tisch machen, bevor Erich da ist. Weiß sie erst, daß er heimgekehrt ist, so wird sie uns erst recht schrauben. Da du ja — wie du mir neulich bekanntest, mit der kleinen Lu verkehrst, hättest du vielleicht am ehesten Gelegenheit, mit der Mutter ein vernünftiges Wort zu reden. Biete ihr eine einmalige Abfindungssumme an. Sie muß dafür einen Revers unterschreiben, der uns vor ihren Forderungen ein für allemal sichert, etwa eine Erklärung, daß jene Gerüchte, die bei der Geburt meines ältesten Sohnes entstanden seien, auf Unwahrheit beruhten, daß sie selbst festgestellt hätte, das Kind hätte wenigstens einige Stunden gelebt. Na, als Jurist wirst du die Sache schon deichseln."

Rolf zerrte unruhig an seinem Schnurrbärtchen. Der Auftrag war nicht nach seinem Geschmack. Er dachte an die Zukunft: Starb der Vater und die Frau trat mit Forderungen an ihn, den Erben, heran, so konnte er sie ohne weiteres mit der Begründung abweisen, ihn ginge das nichts an, was sie mit dem Vater hatte. Verhandelte er aber jetzt im Auftrage des Vaters, dann lieferte er sich dieser Frau für sein oder ihr ganzes Leben aus. Und dazu hatte er nicht die mindeste Lust. Aber des Vaters Wunsch konnte er auch nicht ganz ablehnen, dafür hatte er ihn zu oft und zu bitter nötig. Darum gab er ausweichend zur Antwort: „Ich will erst einmal das Terrain sondieren, ob die Frau mit sich reden läßt. Den Abschluß erledigst du am besten selbst."

Der Geheimrat sann ein Weilchen nach und nickte schließlich zustimmend. Die Sache war erledigt. Just huschte Hete ins Zimmer und bolte die Herren zum Frühstück. Rolf schmunzelte vergnügt. Er hatte sich seiner Meinung nach sehr schlau aus der Schlinge gezogen.

*

Am Bahnhof Potsdamer Platz stieg ein junger Mann von höchstens dreißig Jahren mühsam in den bereitstehenden Zug der Stadtbahn und humpelte in eine Ecke des überfüllten Abteils. Er fuhr dritter Klasse und sah nicht sonderlich elegant aus. Sein Gesicht war schmal. Buschige Augenbrauen überdachten die gesenkten Lider. Die markigen Züge dieses Männergesichts kündeten viel Herbes, sprachen aber auch von ungebrochener Willenskraft und Festigkeit. Die schmalen Lippen waren aufeinandergepreßt. Die derben Hände umklammerten die Krücke des unentbehrlichen Stockes, auf den er sich stützen mußte, seitdem eine russische Granate das rechte Bein zerschmettert hatte. Nun saulte es in russischer Erde, und er humpelte auf einem künstlichen Bein mühsam durchs Leben.

Der Mann schaute nur flüchtig auf, wenn der Zug hielt. Er schien es kaum erwarten zu können, sein Ziel zu erreichen. Aufseufzend richtete er sich endlich auf, als der Zug an der Station Südende hielt. Wieder stützte er sich fest auf seinen Stock und ging mit markenden Schritten die wenigen Schritte vom Bahnhof zur kleinen Kirche.

Der Augusttag ging bereits zur Neige. Die Dämmerung huschte auf leisen Sohlen über die Erde und spann ihre feinen Netze. Abgehetzte Großstadtmenschen eilten nach vollendetem Tagewerk auf die Straße, um noch einige Mundvoll frische Luft zu atmen.

Der Wanderer schaute sich mit erstaunten Blicken um. Hier hatte sich nur wenig verändert, man merkte nichts von den weltgeschichtlichen Ereignissen, die das deutsche Volk erlebt hatte, während er selbst im fernen Sibirien als Gefangener schmachtete und den Tag kaum erwarten konnte, der ihm Freiheit und Heimat wiedergab.

Seitab von der Hauptstraße reckten Fabrikschlote sich in den mattblauen Himmel auf. Mit den Augen des Fachmannes überschaute der Wanderer den Betrieb und nickte zufrieden. Hier schien ja alles in tadelloser Ordnung zu sein.

Nur wenige Schritte von ihm entfernt lagen einige schmucke Landhäuser. Dem ersten von ihnen steuerte er jetzt zu, bog ohne weiteres seitab in den Garten ein und wollte durch den Nebeneingang in die Wohnung des Hausmeisters eintreten. Mit einem Blick hatte er die Fenster des unteren Stockwerkes gestreift, das seiner Meinung nach unbewohnt war. Da klirrte ein Flügel gegen den Mauerrahmen, eine Gardine blähte sich auf und rauschte mit ihrem unteren Ende wie eine weiße Friedensfahne in der milden Sommerabendluft. Gleichzeitig rief eine erschrockene Männerstimme seinen Namen: „Erich!" und noch einmal: „Erich!"

In den schmalen Wangen stieg dunkelrote Glut. Trotziger und herber preßten sich die Lippen aufeinander, kalt und abweisend schauten die grauen Augen, die sich so langsam dem Fenster zuwandten, als hätten sie durchaus keine Eile, die Ruferin zu erschauen. Aber sie beugte sich soweit aus dem Fenster, daß er sie doch sehen mußte. Da zog er mit tiefer Verbeugung den Hut und rief hinauf: „Guten Abend, Irma! Ich hatte nicht erwartet, dich gerade hier zu treffen, sonst wäre ich sicher nicht gekommen. Verzeihe also den ungewollten Ueberfall."

Damit wollte er sich zum Gehen wenden. Sie aber rief ihm nach — und aus ihrer bebenden Stimme klang so viel echter Schmerz, daß Erich von Termöllen unwillkürlich seine Schritte hemmte um ihre Worte anzuhören: „Erich, du darfst nicht gehen! Das ist doch dein Haus. Komm herein!"

Eine Weile kämpfte Erich mit sich. Warnende Stimmen rannten: Lasse dich nicht einfangen! Sie will mit dir das alte Spiel versuchen. Ihr Bräutigam ist ja tot. Da hat sie es leicht, die Rennütige zu spielen! Du aber bist dir zu schade zu müßigem Getändel. Und du bist ja ein Krüppel, was sie möglicherweise noch gar nicht gesehen hat. Sonst würde sie sich wohl kaum so viel Mühe geben, dich hier zurückzuhalten.

So sprach die bittere Enttäuschung aus ihm, die er einst Irmas wegen ausgekostet hatte. Und gerade dieses erste unverhoffte Wiedersehen riß alle alten Wunden von neuem wieder auf und ließ sie heftiger denn je bluten.

Aber Erich von Termöllen war nicht der Mensch, der sich von Gemütsregungen beherrschen ließ. Sein Verstand sagte ihm: Im Verkehr kannst du es ja doch nicht vermeiden, mit Irma zusammenzukommen. Schon um Brunos willen darfst du ihrem Hause nicht ganz fernbleiben. Warum soll also gleich dein erster Schritt in die Heimat von einem Mißton begleitet sein, der möglicherweise noch in den fernsten Jahren nachhallen würde? Unhöflich und brüsk brauchte er Irma nicht zu behandeln, wenn er sich auch vor Gefühlen hüten mußte, die einst in seiner Seele so unendlich viel Jubel geweckt hatten.

Kurz und fühl rief er hinauf: „Du hast recht, Irma, ich komme!"

Nun schritt er humpelnd um das Haus, schellte am Haupteingang und wurde vom alten Kaspar in Empfang genommen, der bei seinem Anblick Freudentränen weinte und die Hand seines jungen Herrn nicht wieder loslassen wollte. Erst dann, als er im Vorsaal Irmas Schritte hörte, zog sich der treue Mann langsam zurück und murmelte fortwährend: Daß ich das noch erleben durfte!

Erich von Termöllen war von dieser Bekundung rührender Treue tief ergriffen. Wenigstens ein Mensch in der Heimat, der ihn nicht vergessen hatte, der mit selbstloser Liebe an ihm hing. Nein, er wollte nicht ungerecht sein: Auch Bruno Brakenberg war ihm treu ergeben und dachte dabei nicht im mindesten an materielle Vorteile. Sein alter Freund Bruno! Wo er wohl sein mochte! Ob er überhaupt aus dem Grauen des Weltkrieges heimgekehrt war?

Irma riß ihn aus seinen Gedanken. Er sah, wie sie ihn mit großen, erstaunten Augen maß, sah, daß jeder Blutstropfen aus ihrem Gesicht wich, daß eine furchtbare Erregung ihren Körper erschütterte. Da regte sich etwas wie Mitleid in ihr. Aber er zwang es mit rauher Hand nieder. Im Verkehr mit Irma mußte er alle Gemütsregungen einfach ausschalten. Schon der Selbsterhaltungstrieb zwang ihn dazu. So furchtbare Kämpfe, wie er sie nach seinem letzten Aufenthalt in der Heimat zu bestehen hatte, erträgt er jetzt nicht mehr, dafür hatten seine Nerven in der langen Gefangenschaft zu schwer gelitten. Als Krüppel kehrte er heim und hatte doch den festen Vorsatz, alle seine Kräfte für den Betrieb einzusetzen, an dem er mit allen Fasern seines Herzens hing, zu dessen Leitung er über kurz oder lang berufen war. Auf die Arbeit freute er sich. Sie würde für ihn die beste Medizin sein, die ihn selbst Irmas Verlust würde ertragen lassen.

„Ich habe wahrhaftig nicht daran gedacht, dich gerade hier in Berlin zu treffen", sagte Erich, nachdem er ihr zum Gruße kurz und kühl die Hand gereicht hatte. Betroffen schaute er auf, als er den leisen Gegendruck ihrer Rechten spürte. Irmas Hand war kalt wie Eis. Sie schien schwer zu leiden. Was mochte ihr fehlen? War ihre Trauer um Harry, der doch schon vor drei Jahren gefallen war, so groß, daß sie auch heute noch die Geliebte des Schicksals fühlte? Aber es war ja zwecklos, über solche Dinge nachzugrübeln. Daß er ein Narr wäre, sich auf das Glatteis führen zu lassen, denn dort kam er bestimmt körperlich und seelisch zu Fall.

Mit einigen leisen Worten hatte Irma ihn begrüßt. Nun führte sie ihn in ihr Zimmer und lud ihn zum Sitzen ein. Bevor sie ihm noch den Zweck ihres Aufenthaltes in Berlin angeben konnte, fragte er in seiner kühlen Weise, die für Irma so außerordentlich schmerzlich war: „Sind denn meine Stiefeltern auch in Berlin? Allein bist du doch wohl kaum hergekommen! Und wo ist denn Bruno?"

„Hast du denn nicht gehört, welches Unglück Bruno betroffen hat?" fragte sie.

Erstaunt schaute er sie an: „Nicht das geringste weiß ich. Die letzte Nachricht, die ich von der Heimat erhielt, war die Anzeige vom Tode deines — er hatte Brüntigam sagen wollen, unterdrückte jedoch dieses Wort und verbesserte sich — Harrys. Seitdem ich in russische Gefangenschaft geraten war, erreichte mich kein Lebenszeichen mehr, wie ihr wohl auch meine Briefe kaum erhalten haben werdet. Was ist Bruno widerfahren?"

„Er ist durch Schrapnellsplitter so unglücklich verwundet worden, daß er das Augenlicht völlig verlor."

„Um Gottes willen! Mein armer, lieber Freund! Das ist ja das schrecklichste Los, das ihn treffen konnte. Bei seiner ganzen Veranlagung muß er darunter besonders schwer leiden. Da kann ich mich ja gegen ihn noch glücklich preisen, obgleich ich auch als Krüppel heimkomme!" Er reckte dabei sein künstliches Bein ein wenig vor. „Wo ist Bruno? Kann ich nicht mit ihm sprechen?"

„Wir fahren jeden Nachmittag zur Klinik des Geheimrats Birsch. Dort wird Bruno mit Elektrizität behandelt. Wir sind ja erst einige Tage hier. Man kann also noch gar nichts sagen, ob die Kur Erfolg haben wird. Fürs erste greift sie Bruno so stark an, daß er nach seiner Heimkehr unverzüglich zu Bett geht. Aber er schläft ja nicht. Wenn du ihn also sehen willst, will ich dich gerne melden."

„Ja, frage nur, ob ich ihn begrüßen darf!" Wie gut, daß Bruno hier war, dachte Erich. Es wäre doch sehr schwer gewesen, selbst bei kurzem Besuch jedes Persönliche im Gespräch auszuschalten. Dafür hatten sie sich zu nahe gestanden.

Und Irma, dachte sie nicht daselbst? Wenn auch vielleicht aus ganz anderen Gründen? Als sie in dem abgezehrten Menschen, der sich mühsam humpelnd auf seinen Stock gestützt fortbewegte, Erich erkannte, da waren eisige Schauer des Schreckens durch ihren Körper gerieselt. Also hatte auch er seine gesunden Glieder zum Opfer bringen müssen und kehrte als Krüppel heim!

(Fortsetzung folgt)

Gefährliche Begegnung.

Ein Erlebnis in der ostsibirischen Taiga

von

Joseph M. Velter.

Von der Station Wenjutowo der Ussurisker Bahnlinie waren wir, mein Gefährte Jmquill und ich, ostwärts in der Richtung zum Daubichefluß geritten. Erst ging es über sanft ansteigende Hänge, dann wurde die Landschaft gebirgig, die Bäche suchten sich in den engen Tälern durch Geströpp, Faulholz und Kalksteinschluchten ihren Weg. Der erst schüttere Waldbestand wurde dichter, blaugrün schimmerten die fernen Berghänge und dazwischen kahl, öde und braun Flächen abgebrannter Waldungen.

Das ganze unermeßliche Land schien völlig unbewohnt zu sein. Wenn wir jemand treffen würden, dann konnte das nur ein Schen-Schensammler oder einer jener Waldläufer sein, die jahraus, jahrein verschollen in diesen Wildnissen leben.

Da fanden wir eines Tages in der Taiga, deren Baumwuchs bunt genug aus Fichten, Lärchen, Eichen, Spindel- und Nußbäumen, Ahorn, Ziegenweiden und Faulbaumsträuchern bestand, ein kleines, verfallenes Opferhäuschen, das eine Inschrift trug. Sie begann: „Tschen schan lin wan sie shi Chan . . ." und besagte etwa, daß vergessene Heiligtum sei dem Tiger geweiht, „dem in den Widnissen und Gebirgen schweifenden Fürsten".

Nun, wir wußten längst, daß wir in das nicht ungefährliche Reich des sibirischen Tigers immer tiefer eindrangen. In der Nähe vor Nikolsk-Ussurisk war wenige Tage vor unserer Ankunft ein Bahnarbeiter von einer Tigerin überfallen und zerrissen worden. Und jetzt, kaum zwei Tage nachdem wir das Opferhäuschen des abergläubischen Schen-Schensuchers hinter uns gelassen hatten, fanden wir in der Nähe einer salzigen Sumpfpfanne Spuren des gestreiften Herrschers der Taiga, Fährten und Reste einer wilden Ziege, die er gerissen hatte.

O, wir hatten bei unserem Austritt große Pläne im Kopfe. Wir wollten nicht nur Tiger schießen, sondern möglichst einen oder zwei Tigerjungtiere lebendig fangen, um sie an europäische zoologische Gärten zu verkaufen. Daß ich es aber gleich gestehe: den einzigen, allerdings schon fast erwachsenen Jungtiger, den ich lebend in Sibirien zu Gesicht bekam, sah ich viele Monate später in Wladiwostok, im Hofe des Handelshauses Kunz und Albers, dessen Direktor Tschurin das Tier erworben hatte. Es ging ein, kam ausgestopft nach Oesterreich und steht, wenn ich recht unterrichtet bin, jetzt im naturhistorischen Staatsmuseum in Wien. Ausgewachsene, alte Exemplare allerdings — ja, davon wollte ich gerade erzählen.

Es war Ende August, als wir noch langer Wanderung in der Nähe eines wohl noch namenlosen Nebenflüßchens des Daubiche unser Zelt aufgeschlagen hatten und gegen Abend auf die Hirschjagd auszogen. Die Fährten hirsch, sonst scheu und nur selten zu erblicken, waren in der Brunstzeit, röhrten und orgelten in Waldwildnissen und Schluchten, daß die ganze nächtliche Taiga zu zittern schien. Von einem uhdeckischen Jäger hatten wir eine Art Lockflöte aus gedrehter Birkenschale erworben, die das Röhren eines starken Hirsches recht gut wiedergab.

An einem Hang, der sich über eine schmale, buschbestandene Lichtung hinzog, bauten wir uns hinter ein paar uralte Birkenstämme auf. Der Abend sank, Entenschreie tönten unklar und verworren herauf, Fitzgen und Geisen umfurrten uns, in dem vor uns liegenden Talkessel braute Nebel und zog sich zusammen, bis er wie der Spiegel eines weißlichen Sees das Tal füllte.

Sterne blinkten. Jetzt klang aus der schwarz gewordenen Wand des gegenüberliegenden Waldhanges das tiefe Orgeln eines Hirsches. Jmquill setzte das Birkenrohr an und orgelte Antwort. Nicht lange dauerte es, und wir sahen den Hirsch auftauchen, stolz, das vielendige Geweih hoch erhoben. Wie ein Herrscher schaute er nach dem Nebenbuhler aus, der ihm das Weibchen streitig zu machen suchte. Tief, orgelnd und rauh klang Jmquills Rohr wieder. Der Hirsch stampfte wütend den Boden mit den schmalen Läufen, sprang vor, senkte das Geweih wie zum Angriff, schlug es durch Geströpp und Faulholz wieder hoch und kam langsam näher.

Dreißig Meter mochte er noch von uns entfernt sein, auf wenigstens zehn Meter hofften wir ihn heran locken zu können, ehe mein Schuß fiel, da geschah es, daß auf der rechten Seite des Hanges ein neues Röhren ertönte, tief, von kurzen Pausen unterbrochen, in anderer Tonlage, als wir bisher den Kampfruf des Isjubr gehört hatten.

„Den müssen wir haben!" flüsterte mir Jmquill zu. Das mußte ein ganz prachtvoller alter Bursche sein. Und Jmquills Flöte röhrte und orgelte immer erbotzer. Mit Erfolg, denn das Orgeln des alten Kämpen kam näher. Jetzt war er so nahe, daß wir ihn unbedingt sehen mußten, aber so sehr wir auch unsere Augen anstrengten, kein Blatt regte sich in der Gegend, in der er stecken mußte. Nur der zuerst auf den Hang hinausgetretene Isjubr kam heran, wandte sich aber, als er den neuen Nebenbuhler hörte, diesem zu, so daß er kaum acht Meter vor uns vorüber zog, polternd, aufgeregt, mit immer wilderen Kampfrufen. Jm nächsten Augenblick mußte der alte Kämpe aus dem Waldbdickicht auf ihn stürzen.

Jmquill nahm das Birkenrohr an und machte sich gleichzeitig schußfertig. Da aber erlebten wir etwas Unfaßliches. Rechts vor uns, im Waldbdunkel, aus dem das tiefe Röhren erklang, leuchteten sekundenlang ein paar grüne Lichter auf, die sich langsam bewegten, während von dort die heiseren tiefen Laute klangen.

Ich erstarrte. Vor uns, keine zehn Meter entfernt, lauerte ein Tiger, und er war es, der dort röhrte und den Brunstschrei der Isjubri nachahmte, um die Beute anzulocken.

Ein eisiges lähmendes Entsetzen packte mich, das den Körper schwer und unbeweglich, die Knie schlaff und unsicher machte. Mein Gefährte berichtete mir später, daß es ihm nicht besser ergangen sei.)

Was tun? Wenn wir uns unsere erste Begegnung mit dem Mandschu-Tiger ausgemalt hatten, dann sahen wir die Jagd nie anders als am hellen Tage abspielen, zu einer Stunde, in der wir uns Herren der Lage wähnten. Und jetzt? Durften wir überhaupt an einen Schuß denken, der, ohne genügendes Büchenlicht, allzu leicht, wahrscheinlich sogar, den Tiger nur anschweißen würde? Wie, wenn uns die Bestie annahm?

Wir rührten uns nicht. Jm nächsten Augenblick ging der Isjubr vor uns plötzlich hoch und raste in langen Sprüchen über den Hang. Er mußte wohl den lauernden Todfeind erkannt haben.

Die stimmenden Seher des Tigers waren verschwunden. Das Entsetzen wuchs. Schlich er jetzt

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Goldene Hochzeit. Dieser Tage können die Eheleute Steiger a. D. Bernhard Bültmann und Ehefrau Alwine geb. Zimmermann das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Der Jubilar wurde am 29. März 1854 in Lüdinghausen und die Jubilarin am 17. September 1859 in Westenfeld geboren. Seit ihrer Vermählung wohnen sie in Westenfeld und können am Tage der goldenen Hochzeit auch das goldene Wohnsitzjubiläum feiern. Der Ehe entsprossen drei Kinder. Zahlreiche Enkel und Urenkel werden am Jubiläumstage ihre Glückwünsche darbringen. Wir wünschen den Jubilaren noch einen langen, ungetrübten Lebensabend. (Wg)

Der Schulstreik an der Magdalenenschule beendet. Wie wir in Erfahrung bringen konnten, ist durch das Eingreifen der Behörde, die eine zwangsweise Zuführung der Kinder veranlaßte, der Streik als beendet anzusehen. Die Eltern haben sich bereit erklärt, ihre Kinder den ihnen zugewiesenen Schulen zuzuführen. Damit ist eine Angelegenheit erledigt, die durch die beiden Demonstrationszüge der Kinder in der breiten Oeffentlichkeit nicht gerade in angenehmster Erinnerung steht.

Die Kommunalbeamten und -Angestellten halten am Donnerstag im großen Sitzungssaale des Rathauses eine Werbeversammlung ab. Meurer, Berlin, spricht über das Thema „Der Komba und seine kommunale Personalpolitik". Vom Bezirk Essen wird Herr Zimmermann sprechen über „Musterortsstatut und Tarifvertrag". Auch die kommunalen Beamten und Angestellten, die noch nicht Mitglieder der „Komba" sind, können an der Versammlung teilnehmen. (Wg)

Der Kavallerie-Verein Wattenscheid beschloß in seiner letzten Versammlung, das 25jährige Stiftungsfest im Mai oder Juni nächsten Jahres zu feiern. Es ist beabsichtigt, eine größere Anzahl Kavallerie-Vereine einzuladen. Gleichzeitig soll auch die Ehrung der Gründer und Jubilare vorgenommen werden. Der 1. Vorsitzende Hargart berichtete dann noch über die letzte Sitzung des Stadtkriegerverbandes. (Wg)

Der Allg. Ostpreußenverein Günnigfeld und Umg. hielt am Sonntag seine Monatsversammlung ab, welche vom 1. Vorsitzenden Knöchler geleitet wurde, der dem gestorbenen Außenminister Dr. Stresemann einen innigen Nachruf widmete. Nach Entlastung des Kassierers wurde eine Kommission für die Weihnachtsfeier gewählt. Kinder, welche sich an den Aufführungen beteiligen wollen, wollen sich am 1. November, 17 Uhr, im Vereinsheim Böcke einfinden. Dann wurde beschlossen, im kommenden Jahre eine Fastnachtsfeier zu veranstalten. Zur Bezirksvertretertagung wurde der Antrag gestellt, die Wohlfahrtsfürsorgekasse im alten Stile weiterzuführen, sie aber nicht einer privaten Versicherungsgesellschaft anzugliedern. Die Heimatspende soll aus Mitteln der Sonderzugskasse zu Wege gebracht werden. Darauf berichtete der 1. Vorsitzende über die Reichsvertreter- und Schulungstagung in Berlin. Die Monate November und Dezember sollen als Werbemonate dienen. Alle Landsleute, die bis zum 31. Dezember aufgenommen werden, haben kein Aufnahmegeld zu entrichten. (V)

Stadt Wanne-Eickel.

Der Wahlvorschlag des „Stadtblocks".

DVP., DNVP., Evgl. Soz. Partei, Demokraten.

Gestern abend fand im Kurhotel eine Sitzung der Parteivertreter, welche sich zu der bevorstehenden Stadtverordnetenwahl zu einer Einheitsliste zusammengeschlossen haben, statt. Ueber das künftige Arbeitsprogramm der Fraktionen fanden Besprechungen statt. Man einigte sich dahin, den Zusammenschluß „Stadtblock" zu benennen. Folgende Liste wurde aufgestellt:

Bezirksschornsteinfegerobermeister Friedrich, Bergmann Holler, Holzmeister Peuckmann, Landwirt Röhlinghaus, Rektor Schwarze, Tanzlehrer Diel, Zugführer Kruska, Studienrätin Steltmann, Pfarrer Naunin, Bergassessor Behrens, Bäckermeister Fr. Brinkmann, Schuhhändler W. Schmidtmann, Fahrsteiger O. Paul, Schreinermeister H. Strunck, Reichsbahnoberlokomotivführer i. R. Krüger, Maschinist Joh. Jansen, Steiger a. D. Berke, Ehefrau Martha Thomas, Ehefrau Ida Schnellenbach, Reinigungsmeister K. Gaertner, Architekt Kamphenkel, Waschmeister Deffner, Direktor Th. Boecking, Lokomotivführer Veiper, Ehefrau Bernhardine Simon, Bergmann Totzek, Berginvalide Schwetzler, Lehrerin Elis. Braun, Rechtsanwalt O. Franke, Pensionär Moyschuk, Reichsbahnwagenmeister Gibson, Ehefrau Wilhelmine v. Hartmann, Schreinermeister H. Schade, Lokomotivführeranwärter Münnichow, Zeckenlokomotivführer O. Müller, Berginvalide Figura, Bergassessor a. D. H. Kost, Zechenlokomotivführer Noddey, Stadtinspektor K. Bräuer, Bergmann F. Gries, Ehefrau Maria Pfahl, Berginvalide Aug. Sieg, Bergbauangestellter Fr. Frie, Ehefrau Ida Bohmert, Pfarrer Gottschalk, Bauführer Homann, Schreinermeister A. Bröker, Apotheker Kerle, Bergmann Fr. Spring, Berginvalide H. Thomas, Ehefrau Martha Hensel, Reichsbahnreservelokomotivführer Joh. Gaertner, Bergmann H. Lehnert, Bankdirektor Brunkhorst, Kaufmann A. Breitenbach, Ehefrau Matb. Rühryp, Bergmann H. Blumbach, Berginvalide Dreckschmidt, Bergmann Buks, Eisenbahnoberschaffner Nagorka, Rektor K. Heitkamp, Ehefrau Elsr. Lachmund, Bergmann G. Brandstädter, Bauunternehmer H. Heitkamp, Amtsgerichtsrat Wulff, Regierungsbaurat Beerspan.

Aus dem Fenster gestürzt. Beim Fensterputzen stürzte eine neunzehnjährige Hausangestellte aus dem dritten Stockwerk ab. Mit schweren inneren und äußeren Verletzungen mußte sie ins Krankenhaus gebracht werden, wo sie inzwischen ihren Verletzungen erlegen ist. (Ry)

Neuerungen im Feuerlöschwesen. Die in der vorletzten Stadtverordnetensitzung beschlossene Verstärkung der Feuermeldeanlage wird nunmehr ausgeführt. In den letzten Tagen sind Arbeitskräfte der Firma Siemens-Halske dabei, fünfzig neue Melder in den verschiedensten Stadtteilen unterzubringen. Es bedarf hierzu umfangreicher Neuanlagen von Leitungen. (Ae)

Sühne für eine Eifersuchtstat.

Das gerichtliche Nachspiel für eine Familientragödie in Gladbeck vor den Essener Geschworenen.

Vier Jahre Gefängnis.

Vor dem Essener Schwurgericht fand am gestrigen Dienstag eine furchtbare Bluttat ihre Sühne, die sich am Nachmittag des 13. Juni in Gladbeck zugetragen hat und deren Opfer die geschiedene Ehefrau des Bergmanns Sablowski geworden ist. Den Hintergrund des Prozesses bildet eine Liebesaffäre. Die furchtbare Tat erregte s. Zt. in der Gladbecker Bevölkerung großes Aufsehen; man nahm zunächst an, daß es sich um einen glatten Mord handelte. Die Ermittlungen ließen aber darauf schließen, daß die Tat im Jähzorn und aus unbezähmbarer Eifersucht heraus begangen worden ist. Unter diesen Umständen erhob die Staatsanwaltschaft nur Anklage wegen Totschlags gegen den Täter, der die Frau, als sie ahnungslos den Hausflur säuberte, heimtückisch überfiel und erstach.

Der Täter war der Bergmann Nikolaus van Ehr, ein Mann von 53 Jahren, der in dem Hause Roßheidestraße 92 zu Gladbeck wohnte und der gestern dem Essener Schwurgericht aus der Untersuchungshaft zur Aburteilung vorgeführt wurde. Der Angeklagte siedelte vor etwa acht Jahren in das Ruhrkohlenrevier über und fand Arbeit auf einer Zeche in Gladbeck. Vor etwa Jahresfrist lernte der Angeklagte die geschiedene Ehefrau Ella Sablowski kennen, knüpfte mit ihr ein Liebesverhältnis an und zog bald darauf in eine gemeinschaftliche Wohnung. Seit dieser Zeit änderte sich das Verhalten des Angeklagten zu seiner Familie wesentlich. Während er Frau und Kinder bis dahin ordnungsmäßig und regelmäßig mit Geldmitteln versehen hatte, stellte er von jetzt ab die Geldsendungen zum großen Teil ein. Er verwendete sein Geld nunmehr dazu, der Ehefrau Sablowski Geschenke zu machen und ihr das Dasein nach Tunlichkeit bequem und beschaulich zu gestalten.

Er ließ sie radfahren, kaufte ihr Schmucksachen und schickte sie im Sommer auf seine Kosten zur Erholung nach Ostpreußen.

Der Angeklagte ist ein sehr jähzorniger und eifersüchtiger Mensch, der sich dauernd von der Ehefrau Sablowski hintergangen wähnte. So blieb es nicht aus, daß es zwischen dem Paar häufig zu Auseinandersetzungen kam. Eifersucht und Mißtrauen des Angeklagten wurden wesentlich verstärkt, als die Frau Sablowski sich zur Erholung in Ostpreußen aufhielt. Vor allen Dingen brachten ihn auch allerhand Gerüchte in Erregung, die ihm über die Frau zugetragen wurden.

So entwickelten sich ganz allmählich die Dinge, die am Nachmittag des 13. Juni zur Katastrophe führten.

Als er bei der Schwester der Frau Sablowski sich über die Rückkehr der Frau vergewissern wollte, erhielt er eine ausweichende Antwort, weil die Schwester instinktiv Unheil ahnte. Am Nachmittag des 13. Juni wurde dem Angeklagten hinterbracht, daß die Frau Sablowski zurückgekehrt war. Sofort begab er sich zur Wohnung der Eltern der Frau Sablowski. Als er das Haus betrat, sah er die Frau im Hausflur mit der Säuberung des Flurs und der Treppen beschäftigt. Einige Schritte von ihr entfernt stand ihre unverheiratete Schwester. Da trat plötzlich der Angeklagte zur Haustür herein. Die beiden Schwestern sahen schon an dem Wesen des Angeklagten, daß von ihm nichts Gutes zu erwarten war. Aus dieser Stimmung heraus rief die Frau Sablowski ihrer Schwester die Worte zu, sie möge schnell die Mutter herbeiholen, weil sie sich fürchtete, mit dem Angeklagten allein zu sein. Bevor die Schwester aber die Mutter herbeirufen konnte, war der Angeklagte an ihr vorbeigesprungen und

mit dem Taschenmesser in der Hand, das er rasch geöffnet hatte, stürzte er sich jetzt auf die Ehefrau Sablowski.

Während er die Frau mit der linken Hand festhielt, stieß er ihr mit der rechten Hand das Messer tief in die Brust. Der Stich war mit solcher Wucht geführt worden, daß er das Herz durchbohrte. Die Frau brach blutüberströmt zusammen, brachte aber noch soviel Energie auf, um in ein Zimmer laufen zu können; sie war gleich darauf tot.

Alles das war das Ereignis weniger Augenblicke.

Die Schwester der tödlich getroffenen Frau stieß gellende Hilferufe aus, die durch das Haus drangen. Im nächsten Augenblick kamen die Familienangehörigen und andere Hausbewohner herbeigelaufen und warfen sich auf den Täter, der sich noch immer im Hausflur aufhielt. Man entriß ihm das blutige Messer und alarmierte die Kriminalpolizei, die den Gewaltmenschen verhaftete.

Der Angeklagte bestritt von Anfang an, die Absicht gehabt zu haben, die Frau Sablowski zu töten. Er will im Zustande maßloser Erregung zum Messer gegriffen haben, um ihr einen Denkzettel zu geben. Bei dieser Darstellung ist er bis jetzt verblieben. Zu der umfangreichen Verhandlung sind etwa zwanzig Zeugen geladen. Außerdem sind zwei ärztliche Sachverständige zur Stelle, und zwar Medizinalassessor Dr. Ganz aus Gelsenkirchen, der die Obduktion der Leiche vorgenommen hat, und der Essener Gerichtsarzt Dr. Teudt, der sich über den Geisteszustand des Angeklagten zu äußern hat. Den Vorsitz in diesem Prozeß führt Landgerichtsrat Dr. Thiesing, der auch vor kurzem den großen Gladbecker Lohngeldraub durchgeführt hat.

Die Beobachtung hat ergeben, daß der Angeklagte nicht vollkommen als geistig normaler Mensch anzusehen ist. Im übrigen ergab die Verhandlung den Sachverhalt, wie ihn die Voruntersuchung ermittelt hat, so daß auf einen großen Teil der Zeugen verzichtet werden konnte. Der Angeklagte versuchte sich damit herauszureden, daß ihm eine Tötungsabsicht vollständig ferngelegen habe. Demgegenüber machte der Staatsanwalt geltend, daß der wohlgezielte Herzstich das Gegenteil beweise. Der Staatsanwalt beantragte eine Zuchthausstrafe von sechs Jahren. Das Schwurgericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von vier Jahren. Es sprach dem Angeklagten außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren ab. Der Angeklagte nahm das Urteil sofort an. Da auch die Staatsanwaltschaft auf Rechtsmittel verzichtete, wurde das Urteil rechtskräftig.

Kursus der freiwilligen Sanitätskolonne. Dem Aufruf zur Beteiligung an einem Ausbildungskursus waren siebzehn Herren gefolgt. Kolonnenarzt Dr. med. Oberschulte-Beckmann hat den Lehrgang übernommen. Samstag abend findet der nächste Uebungsabend bei Bönnebruch statt, zu dem noch Anmeldungen abgegeben werden können. (Ae)

Aus Liebeskummer in den Tod. Gestern vormittag um 8 Uhr wurde im Rhein-Herne-Kanal von Schiffern die Leiche der zwanzigjährigen Stütze St. Kubiak aus der Alleestraße aus dem Wasser geholt. Die hatte mit ihrem Bräutigam gebrochen und nahm sich deshalb aus Gram das Leben. — Im Laufe des Montags wurde ebenfalls in dem Kanal an der Brücke der Zeche Unser-Fritz von einem Angler eine weibliche Leiche entdeckt. Es handelt sich um die seit längerer Zeit vermißte Maria K. aus der Röhlinghauserstraße. (Ae)

Kray.

Der Verkehrsverein tagt.

Der Verkehrsverein hielt am Montag im Lokale Schröer eine Sitzung ab. Die Leitung lag in Händen des Vorsitzenden Kaiser, der zunächst des scheidenden Mitgliedes Bahnhofsvorsteher Lorch gedachte, ihm für seine treue Mitarbeit in Kray dankte und ihm ferneres Wohlergehen in seiner neuen Stellung wünschte. Dann trat man in die Tagesordnung ein. Der Vorsitzende teilte mit, daß der Blumen-Wettbewerb auch ferner von der Stadtverwaltung unterstützt werde. Der Anschluß an die Verkehrswacht wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt. Die für die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft der Verkehrsvereine innerhalb des Stadtgebiets entworfenen Satzungen wurden genehmigt. Zu der demnächst stattfindenden Sitzung über die endgültige Aufstellung der Satzung wird als Rechtsberater des Verkehrsvereins Kray Rechtsanwalt Holz entsandt. Zum Vertreter im geschäftsführenden Ausschuß ist der Vorsitzende des Vereins bestimmt. Der nächste Punkt behandelte ein Schreiben des Vereins an den Oberbürgermeister zwecks Regelung der örtlichen Dienststellen. Nach einer Aufklärung durch Bürgermeister Weber wird der zuständige Ausschuß gebeten, etwaige Mängel an die Stadtverwaltung weiterzugeben. Ferner soll beantragt werden, daß die Stadtgartenstelle Kray einen Telephonanschluß erhält. Der folgende Punkt betrifft den Eisenbahn-Fahrplan. Die Nichtbeachtung der Wünsche des Verkehrsverbandes und Verkehrsvereins Kray durch die Eisenbahndirektion wird verurteilt. Es sollen nochmals Schritte bei der Direktion unternommen werden, diesem abzuhelfen. Bei Zusendung oder Versendung von Frachtgut ist einstweilen die alte Stationsbezeichnung, wie „Kray-Nord" oder „Kray-Süd" weiter zu gebrauchen. Auf Antrag Bierhaus soll an die Straßenbahndirektion Gelsenkirchen der Wunsch auf Besserung des Verkehrs auf der Linie 4 geäußert werden. Eine Anfrage von Herrn Stork, ob die Stadtverwaltung auch weiter die Mittel für kulturelle Zwecke bereitstellen wird, wird bejahend beantwortet. Eine Anregung von Rektor Gräf betraf die Errichtung von mehr Kinderspielplätzen. Zur Beratung dieser Angelegenheit wird eine Kommission gebildet. Mit einem Dankes- und Abschiedswort von Bahnhofsvorsteher Lorch schloß die Versammlung. (ch)

Evangelische Liste

für die Essener Stadtverordnetenwahlen.

Wider alles Erwarten ist nun auch in Essen anläßlich der Kommunalwahlen eine Vereinigung der evangelischen Wähler geschaffen worden. Am Montag abend fand im großen Saale des Vereinsheims Christlicher junger Männer eine öffentliche Wählerversammlung statt, zu der sich mehr als 600 Männer und Frauen eingefunden hatten. Die Leitung der Versammlung lag in den Händen von Herrn Eckermann-Essen. Studienrat Spiecker-Essen hielt ein Referat über die bevorstehenden Kommunal- und Provinziallandtagswahlen und sprach besonders über die Wahlnot, die Wahlmüden und Wahlunsicheren. Hierbei trat klar zutage, warum so viele evgl. Wähler ihr Wahlrecht oder vielmehr ihre Wahlpflicht versäumen. Der Vortrag fand begeisterte Zustimmung. Eine Aussprache ergab, daß die richtige Zeit zur Aufstellung einer eigenen Liste gekommen sei; die Anwesenden beschlossen fast einstimmig (zwei Stimmen dagegen und vier Enthaltungen), eine eigene evangelische Liste „Christlicher Volksdienst" aufzustellen. Die Benennung der Kandidaten nimmt der Wahlausschuß am Mittwoch abend vor. (ch)

Am nächsten Sonntag dürfen die offenen Verkaufsstellen von 1 bis 6 Uhr für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein. Während dieser Zeit ist die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe gestattet. (ö)

Krüppelberatungsstunden finden außer jeden Mittwoch in den städtischen Krankenanstalten Essen auch noch einmal monatlich in den Hauptfürsorgestellen des ehemaligen Landkreises statt, und zwar für Kray jeden ersten Montag im Monat, nachmittags von 3,30 Uhr ab, in Steele, Buschstr. 42.

Der Blaukreuzverein feierte am Sonntag sein Jahresfest. Im Festgottesdienst sprach Superintendent Kramm aus Recklinghausen; in der Nachfeier hielt Pfarrer Diederich, Essen, die Festrede. Gedichte und Liedervorträge des gemischten Chores verschönten die Feier. Auch auswärtige Vereine überbrachten ihre Segenswünsche. — In dieser Woche finden jeden Abend um 7,30 Uhr im Saale Hofstraße 6 Evangelisationen statt, die von auswärtigen Pfarrern gehalten werden. (⊙)

Die Mitglieder der Jugendgruppe der DVP. werden auf die Versammlung am Donnerstag abend 8 Uhr hingewiesen. An dem am Samstag stattfindenden Gruppenabend des Jugendausschusses Essen nimmt die Gruppe teil. Abfahrt 20 Uhr. (o)

Orthopädische Sprechstunde für die Mitglieder des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten ist am Freitag, abends 6,30 Uhr, im Lokale Wächter, Leitherstraße. (ö)

Die Mitglieder des evangel. Kirchenchores werden gebeten, zu den Proben, welche Mittwochs von 8 Uhr ab im Gemeindehaus stattfinden, pünktlich und vollzählig zu erscheinen, da der Chor vor große Aufgaben gestellt ist (Reformationsfest, Totenfest, Weihnachtsfest). (⊙)

Katernberg.

Krüppelberatungsstunden finden außer jeden Mittwoch nachmittag in den städtischen Krankenanstalten Essen auch noch einmal monatlich in den Hauptfürsorgestellen des ehemaligen Landkreises statt, und zwar für Katernberg, Stoppenberg und Schonnebeck an jedem ersten Donnerstag im Monat, nachmittags von 3,30 Uhr ab in Stoppenberg, Schulstraße 38.

Die Jugendgruppe des D. H. V. beteiligt sich heute an dem Unterhaltungsabend der Jugendgruppe Gelsenkirchen. Postinspektor Kurz wird einen Vortrag über „Die Post im Dienste des Kaufmanns" halten. (So)

Westerholt.

Ueberfahren. Auf der Storcksmährstraße kam das Kind Günther Zimmermann vor den Augen der Mutter unter ein Motorrad. Der Fahrer war aber so geistesgegenwärtig, daß er das Kind mit der Hand faßte, sodaß es nur mitgeschleift wurde und mit dem Kopf dann auf die Steine fiel. Der Arzt stellte nur Hautabschürfungen fest. (o)

Die evgl. Schule Westerholt veranstaltet am Samstag und Sonntag im Rottmannschen Saale eine Jubiläumsfeier zum 25jährigen Bestehen der evgl. Schule Westerholt. Am Samstag nachmittag findet eine Schülerfeier mit anschließendem Fackelzug durch die Gemeinde statt. Sonntag beginnt die Feier um 5 Uhr nachmittags, wozu Programme für 30 Pfg. verkauft werden. Leiter der Veranstaltung sind Rektor Deußen und Lehrer Marckmann. (o)

Die Gemeindevertreter werden zu einer Sitzung auf den kommenden Dienstag, nachmittags 3,45 Uhr, ins Gemeindegasthaus eingeladen. Die Tagesordnung sieht an wichtigeren Punkten verschiedene Abrechnungen und Straßenbauangelegenheiten, Biersteuer, Berufsschulbeiträge, Aufnahme einer Anleihe von 16 000 Mark sowie verschiedene Anträge der KPD.

Aus der evangelischen Frauenhilfe. Heute nachmittag 4 Uhr kommt die evangelische Frauenhilfe Westerholt-Bertlich in der Kleinkinderschule Westerholt zusammen, wo man über das demnächst stattfindende Jahresfest sprechen wird.

Gladbeck.

Das Fest der evang. Gesellen.

Der evangelische Gesellenverein Gladbeck hielt am Sonntag ein sehr gut gelungenes Werbefest ab, das seine Anziehungskraft dadurch bewies, daß sich in den Sälen des „Westfälischen Hofes" die Gäste sehr zahlreich eingefunden hatten. Der Vorsitzende Hoffrone sprach in seiner Begrüßungsansprache kurz über die Ziele, die sich der Verein gesteckt hat und die darauf hinausgehen, Religion, Tugend und Sittlichkeit wieder einen Ehrenplatz im Handwerkerstand zu sichern. Nach einer Reigenaufführung und einem Musikvortrage ergriff der Ehrenvorsitzende, Pfarrer H. Oetting, das Wort. Er wolle gern den Fußstapfen seines gestorbenen Bruders folgen und den Verein mit Rat und Tat unterstützen. Wahre Liebe müsse der Wahlspruch jedes evangelischen Vereins sein; in ein Haus, das im Geiste und in der Zucht des Herrn lebe, werde jeder gerne seine Kinder in die Lehre schicken. Die Theaterabteilung des Vereins spielte dann mit guten Kräften das Stück „Der Schmied von Rubla", das ungeteilten Beifall fand. Regisseur Reckmann hat hier gute Arbeit geleistet.

---

25 Jahre Bezirksschornsteinfegermeister. In der Sitzung der Vest. Zwangsinnung, die am Sonnabend unter Leitung des Obermeisters Kaufhold, Bottrop, in Recklinghausen stattfand, wurden sechs Meister für fünfundzwanzigjährige Berufstätigkeit, einer für fünfzigjährige ausgezeichnet. Der Obermeister überreichte Theod. Weberhake und F. Sümpelmann aus Gladbeck das Diplom mit der silbernen „25". Der feierliche Akt wurde umrahmt durch Solo- und Chorgesänge.

Schöffen und Geschworene. Für 1929 sind folgende Herren in den Ausschuß zur Wahl der Schöffen und Geschworenen gewählt worden: Wiethölter, Klippel, Jockenhöfer, Bauer, Hoffmann, Böcker, Weber und Thasler. (W)

Automobilklub Gladbeck. Sonnabend abend 8 Uhr im Lokale Dohmann, Hochstraße, Generalversammlung. Auf der Tagesordnung stehen zehn Punkte, u. a. wird erwähnt, daß die diesjährige Klubfahrt in Form eines Ausfluges nach Hohenholte bei Münster am 27. Oktober stattfindet. (W)

Niemand wußte, wo er hin gehörte. Am Montag nachmittag wurde auf der Hochstraße ein wertvoller



Teppiche, alle führenden Marken, kauft man besonders vorteilhaft

Haargarn-Teppiche neueste moderne Muster
ca. 170/235 **43.-** ca. 200/300 **68.-** ca. 250/350 **98.-**

Plüsch-Teppiche
ca. 170/235 **49.-** ca. 200/300 **79.-** ca. 250/350 **109.-**

Plüsch-Teppiche aus reiner Wolle, Markenware
ca. 170/235 **61.-** ca. 200/300 **92.-** ca. 250/350 **137.-**

Anker-Teppiche
ca. 170/235 **69.-** ca. 200/300 **100.-** ca. 250/350 **169.-**

Anker-Velour-Teppiche
ca. 170/235 **99.-** ca. 200/300 **146.-** ca. 250/350 **236.-**

Vorwerk-Teppiche
ca. 200/315 **195.-** ca. 250/360 **280.-** ca. 300/415 **385.-**

Sämtliche Markenteppiche: Vorwerk, Anker, Halbmond zu vorgeschriebenen Mindestpreisen

bei
G. Block
Gelsenkirchen
Schalker Straße 75, Ecke Liboriusstraße
Das große Spezialhaus für Möbel und Teppiche
Gegr. 1868

weißer Pinscher von einem Kraftwagen überfahren. Das Tier, das schwere Verletzungen der Hinterläufe davongetragen hatte, lag hilflos da, bis sich ein paar Jungen seiner erbarmten, es auf den Arm nahmen und nun von einem Hause zum anderen gingen, um festzustellen, wer als Besitzer in Frage kam. Niemand wußte indessen zunächst, wo das Tier hingehörte und es entzieht sich unserer Kenntnis, ob die kleinen hilfreichen Samariter zuguterletzt noch an die richtige Stelle gekommen sind. (f)

Marl.

Ein Wunschzettel

des Amtsverbandes für Leibesübungen Marl.

Die im Amtsverband für Leibesübungen Marl zusammengeschlossenen Turn- und Sportvereine des Amtes Marl halten daran fest, daß ihr Streben von der gesamten Oeffentlichkeit ideell und materiell gefördert werden muß. In dem Maße, in dem das geschieht, wird ein großes Ausgabengebiet der öffentlichen Verwaltung, die Jugendfürsorge, entlastet und gleichzeitig das Volk in seiner Gesamtheit körperlich und geistig gehoben. Von diesem Gedanken durchdrungen, wenden sich die Turn- und Sportvereine an die Oeffentlichkeit, um ihr gegenüber zum Ausdruck zu bringen, in welcher Weise sie eine materielle Förderung ihrer Arbeit erwarten. Diese Wünsche betreffen den Bau einer Turnhalle in Hüls, den Ausbau der Sportplatzanlage an der Ophoffstraße in Marl, die Anlage und Ausbau eines Sportplatzes für die Hülser Turn- und Sportvereine, die Herrichtung einer Trainingsbahn für die Radfahrer, Arbeiten in der Gemeindebadeanstalt am Mühlenbach in Marl, Einführung des obligatorischen Schwimmunterrichts in den Schulen, Anlage einer Badeanstalt für die Gemeinde Polsum, die Turn- und Sportlehrerfrage, die Förderung des Baues von Jugendheimen und den Bau eines Hallenbades. Eine ausführliche Begründung für jeden Punkt ist der Denkschrift beigefügt.

Polsum.

Die Jugendabteilung Berlich-Polsum und Umgebung hielt am Sonntag ihre Monatsversammlung im Vereinslokal Heitfeld ab unter dem Vorsitz des Jugendleiters Laube. Eingehend wurde die Reformationsfeier besprochen und zu dem Werbeabend des Ortsausschusses für Jugendpflege Stellung genommen. Alle Mitglieder sprachen sich begeistert für eine derartige Veranstaltung aus, besonders für die Vorträge von Studienrat Brozoska-Dorsten über die Gruppenwanderung sowie die Naturschönheiten des Sauerlandes. Die Vorbereitungen zur Weihnachtsfeier wurden dem Jugendleiter sowie dem Vorstand überlassen. (au)

Die evangel. Frauenhilfe versammelt sich am heutigen Mittwoch 16 Uhr im Saale der Kleinkinderschule Ringstraße zur Handarbeitsstunde. (au)

Rheinland-Westfalen.

Unterschlagungen bei der Sparkasse Berleburg.

Sämtliche Angestellte entlassen.

Berleburg, 22. Okt. (Drahtb.)

Im Auftrage des Regierungspräsidenten in Arnsberg nahmen Beamte des Rheinisch-Westfälischen Sparkassenverbandes bei der Sparkasse des Kreises Wittgenstein in Berleburg eine unvermutete Revision vor. Hierbei stellte sich heraus, daß bei der Kasse Veruntreuungen vorgenommen sind, deren genaue Höhe noch nicht feststeht; jedoch gilt heute schon als sicher, daß mindestens 40 000 RM. im Laufe der letzten Jahre unterschlagen worden sind. Weiter wurde festgestellt, daß

sämtliche Angestellte der Kreissparkasse mit Wissen des Rendanten an den Veruntreuungen beteiligt

sind. Infolgedessen ist das gesamte Personal fristlos entlassen worden. Der frühere Gegenbuchführer Kroh, der 10 000 Mark unterschlagen hatte und seit einiger Zeit an der Handelsbank in Münster beschäftigt war, sollte in Münster festgenommen werden. Er hat sich seiner Festnahme durch die Flucht entzogen. Wie weiter bekannt wird, hat die Kasse umfangreiche Kredite ohne Deckung bewilligt. Ein Grund zur Beunruhigung liegt insofern nicht vor, als der Kreis die Bürgschaft übernommen hat, sodaß die Sparer und Gläubiger nicht geschädigt werden.

*

20 000 Mark bei der Ortskrankenkasse Neu-Beckum unterschlagen.

Neu-Beckum, 22. Okt. (Drahtb.)

Bei der Ortskrankenkasse Neu-Beckum ist man Unterschlagungen in Höhe von 20 000 Mark auf die Spur gekommen. Die Summe setzt sich aus 8000 Mark Arbeitslosenversicherungs-Beiträgen und 12 000 Mark Krankenkassenbeiträgen zusammen. Die Unterschlagungen wurden entdeckt, als vom Landesarbeitsamt eine Revision vorgenommen wurde, während der verantwortliche Kassenführer auf einer Hochzeitsreise begriffen war. Der Kassenführer wurde festgenommen.

*

Seinem Vater mit 10 000 Mark durchgebrannt.

Bochum, 22. Okt. (Drahtb.

Mit 10 000 Mark durchgegangen ist hier seinem Vater ein Lehrling. Er hatte das Geld zum Teil in einer Gesellschaft durchgebracht. Ein Teil wurde ihm von Freunden und Freundinnen gestohlen. Der Lehrling konnte bisher noch nicht gefaßt werden.

*

Einweihung des Arbeitsphysiologischen Instituts in Dortmund.

Dortmund, 22. Okt. (Drahtb.)

Das Arbeitsphysiologische Institut Dortmund—Münster der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften wurde heute im Beisein hoher und höchster Behördenvertreter, hervorragender Gelehrter des In- und Auslandes, Direktoren und mehrerer Professoren der Fakultäten der Universitäten Berlin, Köln und Münster eingeweiht. Die Feier eröffnete

Exz. v. Harnack;

er hob in seiner Ansprache die Bedeutung des Instituts hervor. Der Einfluß der Arbeit auf den Menschen sei die Aufgabe, die das Institut zu lösen habe. Das Institut solle arbeitsphysiologische Vorgänge studieren und habe zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und Vermeidung von Unfällen und Berufskrankheiten beizutragen.

Minister Severing

überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung. Um die Wissenschaft unbestechlich und vorurteilslos zu verkünden, werde in diesem Bezirk einem ganz besonderen Bedürfnis Genüge getan. Der Minister begrüßte die Errichtung des neuen Instituts schon aus dem Grunde, weil es ein wertvolles Hilfsmittel zu werden verspreche, um mitzuarbeiten an der Schlichtung der vielfachen Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern. Es gelte aber nicht nur, die Verhältnisse der körperlich arbeitenden Menschen zu studieren, auch die geistig Schaffenden müßten einbegriffen werden.

Dann sprachen noch eine Reihe von Vertretern der Industrie, der Gewerkschaften, der Universitäten Münster und Berlin, der Aerzte, der Provinz Westfalen, der Technischen Hochschule Aachen, der Vertreter einer Schwestergesellschaft in Schweden und eine Vertreterin des Staatsinstituts für Arbeiterforschung der Sowjet-Union. Der Direktor des neuen Dortmunder Instituts, Prof. Dr. Atzler, wies in seiner Rede auf die Gefahren der amerikanischen Massenerzeugung hin. Entgegensetzen könnten wir neue wissenschaftliche und technische Ideen, die wissenschaftliche Durchdringung der Wirtschaft und ihrer Gesetze und die intensive Erforschung des Arbeitsproblems. An diesen Aufgaben wolle das neu eröffnete Institut kräftig mitarbeiten.

Recklinghausen, 22. Okt. (Von seinem Zechgenossen überfallen.) Ein übler Streich wurde dem Bergmann Johann Kaspers aus Erkenschwick gespielt. Er hatte eine Rentenabfindung von 450 Mark ausbezahlt erhalten. Mit diesem Gelde war er nach Datteln gefahren, um Einkäufe zu machen. Unterwegs traf er einen Freund, der ihn mit zu seiner Wohnung nahm. Hier wurde lustig gezecht, was den Kaspers etwa 50 Mark kostete. Zum Dank wurde Kaspers dann in der Nähe des Hauses schwer mißhandelt und seiner Barschaft in Höhe von 400 Mark beraubt. Als Täter konnten jetzt von der Kriminalpolizei die Arbeiter Domaschowski, Franz Meßner und Theodor Hagemann festgenommen werden. Die Räuber hatten sich nach der Tat aus dem Staube gemacht und sich in Dortmund eingemeldet. Bei einem Besuche in Datteln wurden sie festgenommen und dem Gericht zugeführt.

Oberhausen, 22. Okt. (Furchtbarer Selbstmord.) Beim Eintreffen des Eilzuges 7,34 Uhr aus Köln entdeckte man im Getriebe der Lokomotive blutige Leichenteile. Wie festgestellt wurde, hatte sich ungefähr 1000 Meter vor dem Bahnhof der 31jährige Hans Junghans aus Oberhausen vor den Zug geworfen und war bis in den Bahnhof mitgeschleift worden. Aus einem Abschiedsbrief geht hervor, daß der Tote auf Grund ehelicher Zerwürfnisse Selbstmord verübt hat. Der Verunglückte hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Krefeld-Uerdingen, 22. Okt. (Eine Motorradfahrt in den Tod.) Im Stadtteil Uerdingen-Hagschinkel ereignete sich ein schwerer Motorradunfall. Bei einem Zusammenstoß wurden der Steiger Heinrich Horn und der auf dem Sozius sitzende 9 schläger Hermann Peters, beide aus Rheinhau n, schwer verletzt in das Uerdinger Krankenhaus eingeliefert. Peters ist in der Nacht zum Montag seinen Verletzungen erlegen. Horn, der einen Schenkelbruch davontrug, befindet sich außer Lebensgefahr.

Bochum, 22. Okt. (Auf rätselhafte Weise zu Tode gekommen.) Auf rätselhafte Weise ist hier während der Fahrt in einem Kraftwagen ein Mann zu Tode gekommen. Während der Fahrt wurde der Wagen, der von Bochum nach Werne unterwegs war, beim Wenden stark erschüttert, wodurch der Fahrgast einen derart starken Stoß erhielt, daß ein linksseitiger Rippenbruch eintrat. Als der Kraftwagenführer den Mann ins Krankenhaus brachte, war der Tod bereits eingetreten. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

Ankündigungen.

Kameradschaftliche Vereinigung ehem. Kriegsgefangener, Gelsenkirchen. Am Donnerstag, nachmittags 5 Uhr beginnend, ist im Lokale Kamp, Schalkerstraße 43, eine Frauenversammlung, zu der wir die Vorsitzende der Frauengruppe Herne, Frau Kosching, gewonnen haben. Die Frauen unserer Mitglieder werden zu dieser Versammlung herzlichst eingeladen.

Damen- und Herrenfriseur-Gehilfenverein 1925. Den Mitgliedern sowie den außenstehenden Kolleginnen und Kollegen zur Kenntnis, daß der Verein geschlossen am Sonntag, den 27. Oktober, um 16,30 Uhr ab Gelsenkirchen Hauptbahnhof nach Essen zum großen Schaufrisieren fährt. Das Fest beginnt um 17 Uhr im Börsenhaus.

Der Großväterverein Gelsenkirchen hielt am Sonntag seine äußerst gut besuchte Versammlung unter Leitung des 1. Vorsitzenden Backes ab. Das Andenken des gestorbenen Großvaters Dietrich wurde geehrt. An dem am 27. Oktober stattfindenden Stiftungsfest des Bulmker Großvätervereins nimmt der Verein teil und tritt um 2,45 Uhr im Vereinslokale mit Musik an. Es wurden fünf neue Mitglieder aufgenommen. Am 5. Januar findet im „Deutschen Haus" eine Weihnachtsfeier, verbunden mit Wurstessen, statt. Einzeichnungen bis zum 31. Dezember.

Lehrergesangverein Gelsenkirchen-Buer.

Erste Probe: Mittwoch, den 23. Oktober, im Hotel Monopol.

Die vielumstrittene Gründung des neuen Lehrer-Gesangvereins auf verbreiterter Grundlage hat auch ihr Gutes gehabt: Die voraufgehenden, klärenden Debatten haben in der Oeffentlichkeit sehr viel Interesse erweckt. Ueberall hört man von dem neuen großen Verein, der auf neutralem Boden edlen Männergesanges um alle, denen dieses schöne Ziel etwas bedeutet, ein einigendes Band schlingen will; zunächst um die Gesamt-Lehrerschaft Gelsenkirchen-Buers, die den Grundbestand dieses Vereins bilden wird, darüber hinaus soll uns aber auch jeder fähige Sänger aus anderen Kreisen willkommen sein. Zu dem ansehnlichen Stamm, der sich bereits gebildet, werden die kommenden Wochen noch manch neues Mitglied bringen. Schon sangen unsere Nachbarstädte, wie Wattenscheid und Wanne-Eickel an, sich für das Werk zu interessieren. Sind das nicht erfreuliche Aussichten, die zu schönen Hoffnungen berechtigen? Am Mittwoch (heute), abends 8 Uhr, findet die erste Probe im Hotel Monopol statt, zu der vollzähliges Erscheinen sehr wichtig und daher unerläßlich ist. Die späteren Proben werden dann in der Aula des Realgymnasiums stattfinden. Den Sängern aus dem Stadtteil Buer sei nochmals versichert, daß der Arbeitsausschuß in seinen ersten Besprechungen Mittel und Wege zur Erfüllung dortseitiger Wünsche bezgl. des Probelokals finden wird. Auch im Monopol werden am Mittwoch Listen zum Eintragen neuer Mitglieder ausliegen.

Aus den Parteien.

Frauengruppe Altstadt der DVP. Am Donnerstag Versammlung im Vereinshaus der Altstadt, Vereinsstraße 58. Ab 3 Uhr Zahlung der Beiträge, ab 3,30 Uhr Versammlung. Allseitiges Erscheinen wird erwünscht. Auch uns nahe stehende Frauen sind herzlich eingeladen. Lehrer Nickel wird Rezitationen vortragen. Dieser Hinweis genügt für einen bis zum letzten Platz gefüllten großen Saal.

Frauenchor der Frauengruppe Schalke der DVP. Heute abend, 8,15 Uhr, im Vereinshaus, Grillostraße 110: Chorprobe. Alle müssen pünktlich erscheinen.

Die Jugendgruppe Schalke der DVP. hat am heutigen Mittwoch, abends 8 Uhr, im Saale Grillostraße 110, ihre ordentliche Versammlung. Allseitiges Erscheinen wird dringend gewünscht.

Jugendgruppe der DVP. Ueckendorf. Entgegen dem festgesetzten Monatsprogramm wollen wir heute, Mittwoch, abends 8 Uhr, im Gruppenheim Stens mit unseren gymnastischen Uebungen beginnen. Dafür hören wir am nächsten Mittwoch den Vortrag von Dr. Mehring über die bevorstehenden Wahlen. Für die Folge sollen unsere regelmäßigen Zusammenkünfte mit kurzen gymnastischen Uebungen beginnen bezw. enden, um unseren Mitgliedern Gelegenheit zu geben, die moderne Körperschulung kostenlos zu erlernen. Wir glauben damit unseren Mitgliedern einen besonderen Wunsch zu erfüllen und geben uns der angenehmen Hoffnung hin, daß von dieser Einrichtung regster Gebrauch gemacht wird.

Königin-Luise-Bund.

Bezirksgruppe Bismarck-West. Heute abend 8 Uhr Versammlung bei Frodermann, Luisenstraße 100. Jedes Mitglied muß erscheinen.

Bezirksgruppe Schalke. Donnerstag um 19 Uhr beginnt im Saale Schenk, Wilhelminenstraße, unsere Geburtstagsfeier mit Rezitationen, Aufführungen usw. Die Kameradinnen und Gäste wollen Tassen mitbringen. Kaffeekarten sind noch an der Kasse für 80 Pfennig zu haben. Auf die vorbereitete Verlosung wird noch besonders aufmerksam gemacht.

Pferdesport.

Strausberg.

1. Rennen: 1. K. Edlers Gilde (H. Coardt), 2. Czalan, 3. Rosenprinz. Tot.: 59, 17, 14, 21:10. Ferner: Karodame, Simonelle, Amper, Valisander, Clarinette, Filanda, Staffelstein, Andromache, Hol Gulden. 3—4 Lg.

2. Rennen: 1. v. Bauers Marsy (Trumpfheller), 2. Stichelei, 3. Legende. Tot.: 2253, 156, 31, 18:10. Ferner: Tangenichts, Ballast, Milo, Heimatliebe, Mab, Oda, Fonta, Horeb, Panzer, Varadenia, Liebelos, Sonnenlicht, Irländerin, Instruktor. 1—Kopf

3. Rennen: 1. H. v. Herders Röstling (W. Hauser), 2. Manoir, 3. Mucker. Tot.: 19, 14, 30, 59:10. Ferner: Orator, Amok, Magier, Bubi, Gladiator, Reutelheim, Steinadler, Eiche, Welf, Gezired, Ilse 13, Trixi. 1—1 Lg.

4. Rennen: 1. 1. Abt.: Gest. Dahlwitzs Rundfunk (W. Wolff), 2. Winsta, 3. Mazurka. Tot.: 21, 12, 14, 16:10. Ferner: Minky, Mimi, Blaubeere, Fatme, Greifenkrone, Wachs doll. ¾—4 Lg.

4. Rennen: 2. Abt.: 1. C. A. Wuthenaus Wupeifu (Derschug), 2. Sprekella, 3. Satrap. Tot.: 18, 12, 13, 15:10. Ferner: Telemach, Hebräer, Carmenta, Silesia, Wie heiß ich, Ostmaus. 2—5 Lg.

5. Rennen: 1. W. Dodels Senoussi (Schuller), 2. Barfuß, 3. Schlehdistel. Tot.: 110, 32, 23, 86:10. Ferner: Ritornell, Ottogebe, Trapper, Steinhänger, Schwertlilie, Wassermann. ½—1 Lg.

6. Rennen: 1. W. Michaels Hadakut (Huguenin), 2. Chivico, 3. Mirim. Tot.: 25, 16, 69, 46:10. Ferner: Falkner, Periander, Mald, Don Jose, Mulette, Stummer Teufel, Amersfort, Rosenherzog, Dalie, Königskind, Genista, Mosellaner. 1—1 Lg.

7. Rennen: 1. Dr. G. Gerekes Midgard (Behrens), 2. Horatius, 3. Carl Heinz. Tot.: 328, 86, 77, 49:10. Ferner: Katastrophal, Samum, Tarndelm, Gallina, Ruzilo, Aufklärung, Parsifal. Hals—1 KLg.

Enghien.

1. Rennen: 1. M. Chipaulis Rapa Nui (A. Luol), 2. La Cantiniere 3. Kansar. Tot.: 15, 11, 39:10. Ferner: Erigan, Savoia, Etoupe, Mome. 4—3 Lg.

2. Rennen: 1. R. Lazards Bad Leg (R. Dubus), 2. Night Shade, 3. Petit Poucet 2. Tot.: 24, 12, 14, 20:10. Ferner: Anubis 1. Caid, Badabent, Trireme, Regalon, Petite Peste, Tradition, Allumeur Plaisance, Herve, La Roumba, Polycrate, Scandale. 1—2 Lg.

3. Rennen: 1. Mme. M. Sevadjians Olite (K. Haes), 2. Passing Shadow, 3. Mameluck. Tot.: 107, 29, 27, 18:10. Ferner: Jessy, Jolly Blonde, Tarquist, Monna Stella, Starting Gate, Say it again, Fastueuse, Terre Plein, L'Intime, La Poulette. 2—1 Lg.

4. Rennen: J. van Stals Afomso (Frühlingsholz), 2. Nacabout, 3. Sylphe. Tot.: 78, 21, 29:10. Ferner: Master Quack, Artamane, Justificateur, Wavelets Lad, Le Gr. St. Hubert, Lest Marcilly. 2½—1 Lg.

5. Rennen: 1. A. Schwobs La Marionette (A. Kalley), 2. Isolateur 2, 3. Miranda 2. Tot.: 318, 62, 23, 14:10. Ferner: Roi du Midi, Bartelero, Emoi, Somptueux, Mon Bonhomme, Apostolat, Guathary, Bricole, Rosetta, Messalina, Belle Bleue 2. 1—6 Lg.

6. Rennen: 1. J. Foulds Good Shot (Frühlingsholz), 2. Phalaris, 3. Casaquin. Tot.: 28, 15, 26, 23:10. Ferner: Rhodium, Recoure, Ninoula, Montsoreau, Souki, Monsieur Boniface, Le Gave, Piffero.

! Achtung !
Einkellerungs-Kartoffel
Gelbfleisch. Industrie vom Sandboden
Pommersche Ztr. 3,30 M
Westpreußen Ztr. 3,50 M
K. Czerwinski, Ueckendorf, Friedrichstraße 18.
Lieferung frei Haus

Hohe Preise zahlt nur **Issler** für getragene Herrenkleidung. Hochstr. 73, Tel. 28478



Alle Drucksachen fertigt auf modernen Maschinen an die
Buchdruckerei **C. Bertenburg**



5% Rabatt auf alle Barkäufe.
Kein Aufschlag bei Inanspruchnahme der erleichterten Zahlungsweise.
Keine Anzahlung. 5 Monatsraten.
Bei Möbelkäufen besonders günstige Bedingungen.
Zahlungserleichterung bis zu 24 Monatsraten.

DEBEWA Deutsche Beamten-Warenversorgung G. m. b. H. Anstalt des Deutschen Beamten-Wirtschaftsbundes
ESSEN, Rüttenscheider Straße 27.
Fernsprecher 44387. Straßenbahnlinien 1, 2, 15, 16, 19.
Verkauf nur an Beamte und Festbesoldete uns angeschlossener Betriebe

Das Haus der guten Qualitäten

Kräftige Knabenstiefel 31-35 6.50 27-30 4.90
Mädchen-Lack-Spangen 31-35 6.90 27-30 5.90
Braun-Boxkalf-Damen-Spangen Trotteurabsatz 8.90 7.90
Lack-Pumps hocheleg., Ia. Fabrikat 12.50 10.90
Wildleder-Spangen mit Opallackbesatz 10.90
Herren-Stiefel Ia. Fabrikat 16.50 14.50 12.50 10.90
Kamelhaar-Niederreifer für Damen, mit Filz- u Ledersohlen 1.45
Struwwelpeter-Ohrenschuh mit Ledersohle 25-30 1.95 22-24 1.65

Wessling
Gelsenkirchen, Bahnhofstraße

Volkswirtschaftlicher Teil

Der neue Handelskammer-Zweckverband.

Essen — Bochum — Dortmund — Münster.

In unserer gestrigen Ausgabe haben wir bereits die Entscheidung des preußischen Handelsministers in der Frage der Neugliederung der Handelskammern im rheinisch-westfälischen Industriegebiet kurz mitgeteilt. Demnach ergibt sich folgendes Bild:

Aufgelöst ist die Kammer Neuß; sie ist mit der Kammer M.-Gladbach vereinigt, doch soll bei den nahen wirtschaftlichen Beziehungen, die die Handelskammer Neuß und die Stadt Neuß zu dem benachbarten Düsseldorf hat, von den Kammern Düsseldorf und M.-Gladbach in Neuß eine gemeinsame Ortsstelle errichtet werden. — Die erweiterte Kammer M.-Gladbach ist mit den Kammern Krefeld und Duisburg zu einem Niederrheinischen Zweckverband vereinigt, dessen Führung in der Hand der Kammer Duisburg liegt.

Die Kammern Remscheid und Barmen-Elberfeld haben ihre Vereinigung mit dem Sitz in Barmen-Elberfeld beschlossen. Die neue Kammer wird den Namen „Industrie- und Handelskammer für das Wuppertal und Remscheid" führen. Zugleich ist auch im bergischen Land der Zusammenschluß dieser Kammer mit der Kammer Solingen und Düsseldorf zu einem Zweckverband erfolgt, dessen Vorsitz Gebeimrat Duisburg (Solingen) und dessen Geschäftsführung der Kammer Düsseldorf übertragen werden soll.

Ein dritter Zweckverband ist schließlich unter den Ruhrkammern Essen, Bochum, Dortmund unter Einschluß von Münster gebildet worden. Hier sollen der Vorsitz und die Geschäftsführung vorläufig unter den Kammern wechseln. Der Verband mit einer Bevölkerung von 4 Millionen wird der größte der bisher gebildeten Kammerzweckverbände sein.

Schließlich sind die vier Handelskammern Hagen, Iserlohn, Altena und Lüdenscheid zu einer Einheitskammer mit dem Sitz in Hagen zusammengelegt worden. Dabei ist der bisher zur Kammer Altena gehörende Kreis Olpe der Kammer Siegen zugeteilt worden.

In der Begründung sagt der Minister folgendes:

Mit dieser Neuorganisation ist eine Rationalisierung in unserm wichtigsten Wirtschaftsgebiet zum Abschluß gebracht, deren Anfänge bis auf das Jahr 1897 zurückgehen. Mehrfach war seitens des Preußischen Handelsministeriums, insbesondere in den Jahren 1917 und 1924/25 versucht worden, die Kammern an Rhein und Ruhr zu einer freiwilligen Zusammenfassung ihrer Kräfte zu veranlassen. Es kam jedoch weder zur Beseitigung der kleinen Kammern durch freiwilligen Zusammenschluß mit ihren Nachbarkammern, noch zur Bildung von Zweckverbänden, welche Möglichkeit durch die Gesetzverordnung vom 1. April 1924 geschaffen war. Der Handelsminister benutzte deshalb die durch die Umgemeindungsvorlage im rheinisch-westfälischen Gebiet geschaffene Neuordnung als Anlaß, um auch auf dem Handelskammergebiet die wünschenswerte Rationalisierung endlich durchzuführen. Sein den Kammern für das genannte Gebiet gemachter Vorschlag fand im wesentlichen Zustimmung. Von einer Seite wurde allerdings die Zusammenfassung aller Industrie- und Handelskammern des rheinisch-westfälischen Gebiets in einen großen Zweckverband gewünscht, damit die großen Wirtschaftsfragen nicht mehr in den das Gebiet umfassenden Fachverbänden, sondern in der Organisation der amtlichen Berufsvertretungen maßgebend besprochen werden.

Dieser Vorschlag rechnet nicht damit, daß die Wirtschaftsstruktur des Gebiets nicht durchaus einheitlich ist.

Der Niederrhein, das Bergische Land und das Ruhrgebiet unterscheiden sich in mancher Beziehung voneinander. Es kann deshalb ein engerer Zusammenschluß in jedem dieser drei Gebiete nicht entbehrt werden. Das schließt jedoch nicht aus, daß die so entstandenen Zweckverbände sich wieder zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenfinden, die die großen Wirtschaftsfragen des Gebiets zu behandeln hätte. Ferner wurde darauf hingewiesen, daß die Kammer Duisburg nicht mit den Ruhrkammern, sondern mit den niederrheinischen Kammern vereinigt sei. Duisburg nimmt allerdings eine Zwischenstellung ein und vereinigt in seinem Kammergebiet Schwerindustrie, Rheinschiffahrt und verarbeitende Industrie. Der Bocholter Bezirk der Kammer Duisburg zeigt mit der Textilindustrie in M.-Gladbach und Krefeld nahe Verwandtschaft, andererseits schreitet im Gebiete der Kammer Krefeld die Kohlenindustrie weiter vor. Es lag deshalb nahe, die drei niederrheinischen Kammern unter der Führung von Duisburg zu einem Zweckverband zusammenzuschließen, der jedoch in der Arbeitsgemeinschaft enge Fühlung mit den Ruhrkammern halten kann.

Wenn im Gegensatz zu Remscheid, das den freiwilligen Anschluß an die Kammer Barmen-Elberfeld vollzog, die kleinen, nur etwa 100 000 Einwohner umfassenden, Kammern Iserlohn, Lüdenscheid und Altena sich gegen den Zusammenschluß mit der Kammer Hagen sträubten, so waren hierfür mehr lokale und fachliche Gesichtspunkte entscheidend. Das südwestdeutsche Industriegebiet befindet sich augenblicklich in einer schweren Notlage und bedarf dringend einer Zusammenfassung seiner Wirtschaftskräfte. Die Handelskammern sollen nicht allein fachliche und örtliche Interessen vertreten, sondern sie sollen den Ausgleich der Wirtschaftsinteressen ihres Bezirks herbeiführen und die allgemeine Wirtschaftspolitik auf diese Weise unterstützen. Dazu bedarf es großer Gebiete und mannigfaltiger Wirtschaftszweige in diesen Gebieten; sonst laufen die Handelskammern Gefahr, einseitige Wirtschaftspolitik zu betreiben, was sich mit ihrer Stellung als amtliche Berufsvertretung und Selbstverwaltungskörper der Wirtschaft nicht verträgt. Sie werden sich die alte Geltung nur erhalten und wiedererringen können, wenn sie den Schwerpunkt ihrer Tätigkeit in den den Kammern eigenen Aufgaben des wirtschaftlichen Interessenausgleichs und des Zusammengehens und Zusammenarbeitens mit Reich, Staat und Kommunen sehen, wobei das Zusammenarbeiten mit den Kommunen immer größere Bedeutung gewinnen dürfte.

*

An der Entscheidung des Ministers fällt vor allem die Einbeziehung der Handelskammer Münster in den Zweckverband Essen-Bochum-Dortmund auf, die diesen Verband zum stärksten im rheinisch-westfälischen Industriegebiet werden läßt. Der Begründung dieser Maßnahme kann man nicht widersprechen, läßt sie doch den Willen zu einer ganz großzügigen Lösung des Problems erkennen. Essens Wünsche auf die Ruhrkammer (und damit natürlich den Vorsitz) haben sich nicht erfüllt; es muß sich also schon mit dem vom Minister erweiterten Zweckverband, wie ihn die Handelskammer Bochum vorgeschlagen hat, abfinden, indem es den Vorsitz dann führen darf, wenn es an der Reihe ist.

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 22. Okt. (Drahtb.)

Schon vorbörslich war auf den unerwarteten Austritt des Dr. Hartog aus dem Vorstand der Aku ein scharfer Kursrückgang für Glanzstoffaktien und damit eine allgemeine Verstimmung eingetreten. Die Börse eröffnete jedoch nicht so schwach, wie man anfangs befürchtet hatte, da die Banken verhältnismäßig stark intervenierten und der Verkaufsandrang nicht größeren Umfang annahm. Lediglich die Provinz hatte einige Verkaufsorders erteilt, dagegen hielt sich die Spekulation sehr zurück. Man beobachtete nur noch holländische Abgaben, namentlich in Kunstseidewerten. Die schwache Haltung der ausländischen Börsen, namentlich Neuyork und Paris, blieb stimmungsgemäß nicht ganz ohne Eindruck, doch gab die Erholung in London — London meldete gut behaupete Vorbörsekurse — und die Erleichterung am hiesigen und internationalen Geldmarkt ein Gegengewicht. Der verhältnismäßig optimistisch gestimmte Bericht der Berliner Handelsgesellschaft stimulierte gleichfalls. Stärker gedrückt waren daher nur Kunstseidenwerte und Elektropapiere. Man bemerkte allerdings auch hierin einige Zwangsexekutionen für Kundenrechnung. Gut gehalten waren Montanwerte, für die das Rheinland einiges Interesse zeigte. Am Geldmarkt war Tagesgeld etwas leichter und zum billigeren Satz von 6¾ bis 8¾ zu haben. Auch Monatsgeld erforderte nur noch 9 bis 10½. Am Devisenmarkt war der Dollar weiter flau. — Im einzelnen waren Montanwerte recht gut behauptet. Phönix und Siegen-Solingen konnten sogar leichte Kursbesserungen durchsetzen. Man wollte Käufe für Rechnung des Rheinlandes und einige Auslandskäufe beobachtet haben. Stärker rückgängig waren Elektrowerte, bei denen die Kursabschläge bis zu 5 Prozent erreichten, bei Siemens sogar 7½. Es sollen auch Zwangsexekutionen hierbei eine Rolle gespielt haben.

Webstoffe.

Offizielle Notierung der Bremer Baumwollbörse. 19,86 (19,79) Dollar-Cents lbs.

Deutsch-österreichische Zusammenarbeit. Am 18. Oktober fand im Stahlhof zu Düsseldorf, unter der Leitung des Ausschußvorsitzenden Dr. Schlenker die erste Sitzung des vor kurzem mit dem Sitz in Düsseldorf ins Leben gerufenen Reichswirtschaftsausschusses der Deutsch-Oesterreichischen Arbeitsgemeinschaft statt. Die Veranstaltung wies einen regen Besuch von zahlreichen Vertretern der Industrie und Landwirtschaft aus allen Teilen Deutschlands, sowie von Herren der Landesgruppen der Deutsch-Oesterreichischen Arbeitsgemeinschaft auf. Auch die österreichische Wirtschaft war durch die Teilnahme führender Persönlichkeiten vertreten. Dr. Krukenberg-Paris kennzeichnete die mitteleuropäischen Wirtschaftsfragen im Lichte der französischen Politik. In den Referaten und der nachfolgenden Aussprache kamen übereinstimmend lebhafte Besorgnisse über die in den deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen eingetretene Stagnation zum Ausdruck. Im übrigen bestand Uebereinstimmung darüber, daß die vom Grafen Coudenhove und neuerdings von Briand verfolgten Paneuropa-Ideen vom Standpunkt einer engen wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Mitteleuropa große Gefahren in sich schließen, weil sie geeignet erscheinen, das deutsche Volk von der Richtung seiner naturgegebenen wirtschaftlichen Entwicklung abzulenken.

Finanzierung der Kreditgemeinschaften deutscher Spezialgeschäfte durch die Großbanken. Die Finanzierung der Kreditgemeinschaften deutscher Spezialgeschäfte in Berlin, Frankfurt-Main, Köln, Hannover, Stettin, Braunschweig, Elberfeld, Dessau, Münster, deren Organisation sich in der Praxis bewährt hat und die bisher mit dem Konzern der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs A.G. in Verbindung stand, wird von einem Bankenkonsortium, dem fast sämtliche Berliner Großbanken angehören, weiter durchgeführt werden. Das Bankenkonsortium hat zur Durchführung der Finanzierung der von ihm gegründeten Gesellschaft für Finanzierung von Kreditgemeinschaften m. b. H. die erforderlichen Kredite zur Weitergabe an die Kreditgemeinschaften zur Verfügung gestellt.

Vom holländischen Steinkohlenbergbau. Im September wurden von den limburgischen Zechen insgesamt 957 570 t Steinkohlen gefördert gegenüber 983 779 t im August ds. Js. Die Belegschaft ist in der Zeit vom 1. September ds. Js. bis zum 1. Oktober ds. Js. von 35 417 Mann, darunter 24 791 unter Tage, auf 35 948, darunter 25 249 unter Tage, gestiegen.

Viehmärkte.

Schweinemarkt Essen.

Es waren aufgetrieben: 780 Schweine. Es kosteten im Großhandel: 6—8 Wochen alte 25—34 Mark, 8—12 Wochen alte 34—44 Mark, 3—4 Monate alte 44—55 Mark, 4—6 Monate alte 55—90 Mark. Marktverlauf: Läufer sehr langsam.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		22. Oktober		21. Oktober	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,400	168,740	168,400	168,740
Dänemark	100 Kronen	111,940	112,170	111,940	112,160
Schweden	100 Kronen	112,250	112,470	112,270	112,490
Norwegen	100 Kronen	111,910	112,130	111,890	112,110
Schweiz	100 Franken	80,935	81,095	80,910	81,080
England	1 Pfd. Sterl.	20,382	20,422	20,376	20,416
Frankreich	100 Franken	16,450	16,490	16,445	16,485
Amerika	1 Dollar	4,1790	4,1870	4,1795	4,1875
Italien	100 Lire	21,875	21,915	21,875	21,915
Belgien	100 Franken	58,425	58,545	58,420	58,540
Oesterreich	100 Schilling	58,700	58,820	58,740	58,860
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,740	1,744	1,750	1,754

Düsseldorfer Börsen-Tendenz

Die Börse verkehrte eher in etwas schwächerer Haltung, da die Berliner Börse wieder stark nachgebend war. Auf dem Kohlen-Kuxenmarkt waren von schweren Werten Ewald billiger angeboten; von mittleren Werten gingen Diergardt und Heinrich zu letzten Kursen um.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 22. Oktober 1929

Schiffahrts-Aktien

	vorige in RM	heute in RM
Hapag	110,00	113,00
Hamburg Süd	173,00	166,00
Nordd. Lloyd	105,00	108,00

Bank-Aktien

Bank el. Werte	137,00	140,00
Bank für Brn industr.	140,00	145,00
Barmer Bank	120,00	120,50
Barmer Kreditbank	36,50	36,75
Berliner Handelsges.	173,50	186,00
Boch.-Ges.Straßenb.	—	—
Commerz Privatbank	178,25	168,50
Darmstädter Bank	256,50	253,50
Deutsche Bank	160,00	156,00
Disconto Komm.	160,00	160,00
Dresdner Bank	150,00	150,00
Hamb. Hypoth.-Bank	140,00	140,25
Reichsbank Ms	267,00	275,75

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	214,00	214,00
Dortmund. Ritterbräu	270,00	272,00
Dortmunder Union	230,50	230,00
Glückauf Gelsenk.	134,25	134,00
Schlegel Scharpenb.	176,00	175,00
Schultheiß Patzenh.	269,00	274,00
Wicküler Kön.	240,00	240,00

Industrie-Aktien

Accumulatoren	112,00	110,00
Adlerwerke	36,50	37,00
Alexanderwerke	38,00	38,00
A. E. G.	168,75	173,00
Augsburg-Nürnberg	77,50	77,75
Balcke Masch.	116,00	117,75
Baroper Walz	74,00	75,00
Basalt	38,00	38,00
Bemberg	179,50	113,00
Bergmann	189,00	193,00
Berger Julius	268,00	327,75
Berl.-Karlsruhe Ind.	64,00	59,00
Bielefeld Mec.	68,00	—
Bösperde Walz.	59,00	55,50
Braunkohlen Brikett	156,00	157,00
Braunschw. Kohlen	219,00	219,00
Braunschw. Jute	122,75	122,75
Braunschw. Masch.	—	—
Bremer Vulkan	100,00	100,00
Buderus	62,50	64,00
Busch Lüdenscheid	—	—
Büttnerwerke	—	—
Chem. Buckau	95,00	195,00
Chem. Heyden	70,00	68,50
Chem. Ind. Gelsenk.	71,00	70,00
Conti Caoutch	160,00	158,25
Daimler Motor	33,00	35,00
Deutsche Conti-Gas	166,00	170,25
Deutsch Babcock	126,00	—
Deutsch Erdöl	100,12	101,75
Dtsch. Kabelwerke	63,25	60,00
Dtsch. Maschinen	43,00	41,87
Dtsch. Reichsbahn	86,00	86,00
Dtsch. Schachtbau	101,90	99,00
Doloritwerke	34,25	35,25
Düsseld. Eisenhütte	62,00	62,00
Düsseld. Kammgarn	72,00	—
Düsseld. Maschinen	29,00	—
Dynamit Nobel	84,00	85,25
Eintr. Braunkohlen	135,00	140,00
Elektr. Lieferungen	152,50	159,00
Elektr. Licht u. Kraft	177,50	137,00
Eschw. Be	206,00	205,62
Essener Steinkohlen	126,00	127,00
Fehlberg-List	75,00	74,75
I. G. Farbenindustrie	179,00	182,50
Felten u. Guille	117,00	120,25
Friedrich.sh. Kalk	155,00	158,00
Gaggenauer Eisen	135,75	—
Gelsenk. Berg	133,50	129,25
Germania P. C.	177,00	158,00
Gorresheim Gl.	—	113,75
Ges. f. elektr. Unterm.	164,00	167,75
Glasmanuf. Schalke	165,00	165,00
Goldschmidt	63,00	63,75
Gritzner Masch.	46,50	44,50
Hamburg Elektr.	125,75	126,25
Hammersen	124,00	125,00
Hann. Masch.	34,50	35,00
Hansa Dampfsch.	148,00	149,00
Harpener Berg	134,00	125,00
Hartmann Sächs.	—	—
Hein, Lehmann	82,50	82,50
Hilgers Verein	62,00	62,00
Hirsch Kupfer	—	129,00
Hösch Eisen	133,00	115,00
Hoffmann Stärke	66,00	65,25
Hohenlohe	—	85,50
Holzmann Ph.	85,75	87,00
Horch & Co.	68,00	68,00
Hotel Disch	—	—
Hüttenw. Keyser	—	141,00
Ilse Berg	208,00	209,25
Kallw. Aschers	203,75	209,00
Klöckner-Werke	108,00	105,50
König Wilh.	215,00	215,00
König St. Pr.	315,00	315,00
Köln-Neuessen	110,00	112,00
Kreuft W.	92,00	94,50
Kronprinz Metall	50,00	52,00
Köppersbusch	141,00	140,75
Kyffhäuserhütte	—	—
Lahmeyer & C.	163,00	164,75
Laurahütte	55,00	48,50
Lindes Eism.	150,00	148,00
L. Loewe	171,50	166,00
Lüdenscheid Metall	70,00	71,75
Magd. Berg P. M.	68,00	80,00
Masch. Buckau	114,00	114,00
Manneamann-Röhren	105,25	100,75
Motoren Deutz	63,25	64,00
Nordd. Eisenw.	102,50	102,50
Nordd. Wolle	102,00	168,75
Nordd. Kabel P. M.	130,00	133,50
Oberschl. Kokswerk	91,87	94,00
Ostwerke	207,00	210,75
Oecking Stahl	26,00	26,00
Orenstein & Koppel	71,50	72,50
Peipers & Cie.	89,50	89,00
Pinsch Julius	—	—
Phönix Braunkohlen	67,00	67,00
Phönix Berg	103,1*	104,00
Rhein. Chamotte	63,00	63,00
Rhein. Elektri.	139,00	—
Riebeck Montan	105,00	107,50
Roddergrube	835,00	835,00
Reisholz Papierfabr.	—	—
Rhein. Braunkohlen	280,75	282,00
R. W. E.	223,00	210,00
Rheinstahl	101,00	103,00
Rhein.-Westf. Kalk	109,25	—
Rütgerswerke	71,00	73,00
Sachsenwerk	100,00	97,00
Salzdetfurth	322,00	329,00
Stollwerck	104,50	107,75
Stolberger Zink	141,50	135,50
Schuckert El.	198,50	184,87
Schweimer Eisen	136,00	138,00
Siegen-Solinger Guß	7,12	7,00
Siemens Glas	108,00	110,00
Siemens Halske	309,00	318,00
Ver. Gothania	111,00	106,50
Ver. Portl. Zement	200,00	200,50
Verein. Stahlwerke	107,75	108,62
Ver. Stahl v. d. Z.	161,00	164,00
Ver. Dtsch. Nickel	152,00	152,00
Ver. Glanzstoff	206,00	226,00
Wanderer-Werke	42,00	47,00
Warsteiner Gr.	115,00	114,00
Wasserwerk Gelsenk.	125,00	124,00
Westd. Hand G.	51,00	56,00
Westeregeln Alkali	211,00	217,00
Westf. Dinnendahl	—	—
Westf. Draht	87,50	87,50
Westf. Kupfer	52,00	53,00
Wicking Portl.	110,50	112,00
Wittener Guß	41,00	—
Zellstoff Waldhof	199,50	206,50

Düsseldorfer Wertpapierbörse 22. Oktober 1929

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Hasse i. Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	2700	—
Carolus Magnus	8000	8500
ver. Constantia d. Gz.	8600	9000
Deutschland	270	290
Ewald	18500	19750
Gottessegen	2500	—
Graf Schwerin	3300	4000
Heinrich	5800	6200
Joh. Deimelsberg	—	—
König Ludwig	37500	41000
Langenbrahm	17000	19000
b) Braunkohle		
Bruckdorf Nietleben	3560	3800
Glümmerode	—	—
Gute Hoffnung	4700	5100
Leonhardt	—	12750
Michel	12750	14000
Vesta	—	7300
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	1850	—
d) Kali		
Beienrode	4650	4900
Burbach	10600	11200
Carlshall	1650	—
Desdemona	—	—
Güntershall	3300	—
Hildasglück	—	—
Hohenfels	11000	12500
Neustaßfurt	23000	—
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	13500	14200
Volkenroda	4700	—
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Oesch.	—	—
Wintershall	—	—
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	74,00	76,00
Dahlbusch	108,00	112,00
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	39,50	42,50
Magdeb. Bergw.-Verein	—	—
Mülh. Bergw.-Verein	101,00	—
Phoenix	—	—
Roddergrube	—	—
Zukunft	—	—
b) Kali		
Kali-Chemie	188,00	—
Hallesche Kali	—	224,00
Burbach Kali	—	—
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Balcke-Maschinen	119,00	122,00
Dorstener Eisengieß.	—	—
Düsseldorfer Maschb. Loosenhausen	—	—
Duisb. Bankverein	128,00	—
Eisenwerk Heerdt	—	—
Essener Akt.-Bierbr.	—	—
Glas- und Spiegelman.	—	—
Hochtief	86,00	93,00
Haubea-Werke	45,00	47,00
Kabel Rheydt	—	203,00
Köln. Hausbes. A.-G.	90,00	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	—	—
Rh.-W. Boden-Creditbank, Köln alte Akt.	135,00	—
junge Akt.	109,00	113,00
Schlegel-Scharp.-Br.	—	—
Uerdinger Waggon	—	172,00
Ver. Rumpus	—	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 7 Pzt.	—	80,00
Duisburger Stadtanleihe 1928 . . . . . 8 Pzt.	—	80,00
Essener Stadtanleihe	—	—
Hösch Teilschuldverschr. . . . 8 Pzt.	—	92,00
Klöckner-Werk . 8 Pzt.	87,00	—
Fr. Krupp A.-G. . 5 Pzt.	—	—
Fried. Krupp Goldanleihe 1924 . . . 6 Pzt.	85,00	—
1927 . . . . 6 Pzt.	—	—
Landesbank der Rheinpr. Goldpfandbr. . . 8 Pzt.	101,00	—
" 7 Pzt.	101,00	—
" 6 Pzt.	91,50	—
Gold-Komm.-Schuldverschr. . 7 Pzt.	91,00	—
" 6 Pzt.	88,75	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 6 Pzt.	83,50	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln Goldhypothpfandbriefe 1923, Serie I . . 5 Pzt.	86,00	—
1924, Serie II . . 10 Pzt.	101,00	—
1924, Serie III . . 10 Pzt.	101,00	—
1924, Serie IV . . 8 Pzt.	94,00	—
1925, Serie V . . 10 Pzt.	101,00	—
1926, Serie VI . . 8 Pzt.	94,00	—
1926, Serie VII . . 7 Pzt.	83,75	—
1926, Serie VIII . 8 Pzt.	95,00	—
1927, Serie IX . . 7 Pzt.	83,75	—
1927, Serie X . . 6 Pzt.	82,00	—
Goldkommschver. 1923, Serie I . . 5 Pzt.	88,00	—
1924, Serie II . . 10 Pzt.	101,00	—
1925, Serie III . 10 Pzt.	—	—
1926, Serie IV . . 8 Pzt.	90,75	—
1926, Serie V . . 7 Pzt.	83,50	—
19 7, Serie VI . . 6 Pzt.	82,00	—
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk Essen, Anleihe von 1926 7 Pzt.	83,00	85,00
Verein. elektr. Fabrikate Busch-Jäger 8 Pzt.	—	85,00
Westf. Pfandbriefamt für Hausgrdsteuer Münster Goldpfandbrief 6 Pzt.	83,50	71,00
Oberhaus. Stadtanleihe	—	—

Gelsenkirchener Schützenbund

Nachruf.

Tiefbewegt erreicht uns die Kunde von dem Hinscheiden unseres lieben Schützenbruders

Carl Cofflet

Mit Leib und Seele diente er dem Schützenbund, und hinterläßt er ein bleibendes Gedenken.

Zur Beisetzung am Donnerstag, den 24. Oktober, treten die Schützenbrüder um 7¾ Uhr, an der Bismarckhalle, an. Vollzählige Beteiligung ist Ehrenpflicht.

Viefhaus, Hauptmann.

Sämtliche Fahnendeputationen und dienstfreien Schützenbrüder des Schützenbundes haben an der Beerdigung teilzunehmen.

Der Bundesvorstand.

Danksagung.

Allen, die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen in unserm großen Schmerz Trost spendeten, sagen wir hierdurch unsern **tiefgefühlten Dank.**

Familie A. Jungmann.

Stragula
billigster Fußbodenbelag qm . 2.20 M.
Stückware (Coupons) außergewöhnlich billig, qm . . . . . 1.75 M.
Teppiche . 9.30—18.75 M.
Läufer . . 1.70 und 2.30 M
* franko Lieferung.
G. Kammermann,
Schalkerstraße 166.
Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster.

Zielbewußte fleißige Persönlichkeit

von führender Lebensversicherungsbank zur Bearbeitung des Klein-Lebensgeschäftes am dortig. Platze gesucht. Nur eine gut beleumundete rüstige Persönlichkeit, die gewillt ist, sich den Interessen der Bank intensiv zu widm., kommt in Frage. Einer solchen ist durch Unterstützung seitens der Gesellschaft in Verbindung mit festen Bezügen, Fahrgeldern und zeitgemäßen Provisionen Gelegenheit zum Aufbau eines guten, laufenden Einkommens gegeben. Abgebauter Zechenbeamter oder sonstiger rüstiger Pensionär bevorzugt. Angebote unter G. T. 605 an die Allgemeine Zeitung.

Tüchtiger jüngerer

Buchhalter

für sofort gesucht.
Franz Mettner G. m. b. H.,
Vereinsstraße 21.

Für die Reise
(Rheinland und Westfalen)
suche tüchtigen, eingeführten
Herrn
Josef Salm, Düsseldorf
Morsestraße 5
Bettwäsche — Großfabrikation
Baumwollwaren — Ausrüstung

Für meinen kleinen Privathaushalt suche ich ordentliches
Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen. †904
Frau Broch, v. d. Reckestraße 27.
Vorzustellen von 10 bis 12 Uhr.

Für unser **Schuhwaren-Geschäft** suchen wir zum 1. November
mehrere
Verkäuferinnen
die in lebhaften Geschäften tätig waren. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten unter G. W. 608 an die Geschäftsstelle der Allgemeinen Zeitung.

Nr. 0 Adernverkalkung,
Gicht, Rheuma, Reißen, Ischias, offene Beine, Kopfschmerz, Energielosigkeit, Blutreinigung
Nr. 1 . . . . . für Zuckerkranke
Nr. 4 . . . . . für Nierenleiden
Nr. 5 . . . . . für Lungenleiden
Nr. 6 für Steinleiden, Gallensteine
Nr. 8 für Magen- und Darmkatarrh
Nr. 9 . . . . . für Nervenleiden
Nr. 10 . . . . für Stuhlregulierung
(Inhaltsangabe auf jeder Packung.)
Waldflora
Kräuterpulver
Kein Tee zum Kochen!
In dieser Anzeige läßt sich wenig sagen, deshalb verlangen Sie kostenlos unsere illustrierte Broschüre in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.
Georg Rich. PFLUG & CO., Gera (Thür.)

VORANZEIGE!

Für
GEMÄLDE

nur Originale anerkannter Künstler, einmalige Ausnahmepreise im November/Dezember. (Zahlungserleichterung)

Für Echtheit u. Qualität bürgt der renomierte anerkannte
KUNSTSALON SCHAUMANN
Essen, Börsenhaus, Kolonnaden, Ruf 29308
(Sie laufen nicht Gefahr, wie bei Wanderausstellungen erwiesen, Kitsch und Fälschungen für ihr Geld zu erhalten.)

Krieger- und Landwehr-Verein
Gelsenkirchen 1.
Unser langjähriges Mitglied, der Kamerad
Carl Cofflet
ist zur groß. Armee abberufen.
Zur Beerdigung treten die Kameraden am Donnerstag, vorm. 8¼ Uhr, im Vereinslokal Winkler möglichst vollzählig an. **Der Vorstand.**

Versteigerung.
Am **Donnerstag, den 24. Oktbr. 1929, vorm. 10 Uhr,** werde ich im Versteigerungslokal Eickelkamp, hier, Arminstraße 8, folgende gebrauchte Gegenstände gegen Barzahlung versteigern:
1 Wandspiegel mit Konsole, 1 Ausziehtisch, 2 große Wandbilder, 1 Serviertisch, 2 Roßhaarmatratzen, 2 Gasöfen, mehrere Stühle, 1 große Theke, 1 Dezimal-Waage, 1 Aufschnitt-Maschine, sowie guterhalt. Herren- und Damengarderobe.
Fiege,
Auktionator, Gelsenkirchen, Klosterstr. 18
Telefon 27010.

Konkursversteig rung
Donnerstag, den 24. Okt. 1929, vorm. 9,30 Uhr, werde ich hier an Ort u. Stelle, Holbeinstraße
1 Betonmaschine
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Bagmann,
Obergerichtsvollz., Berlinerstraße 17.

Wollen Sie zum
Film?
Schreiben Sie sofort!
E. Birnbaum, Film-Reg. Darmstadt D 21.

Tüchtiger
Anstreicher-gehilfe
gesucht. Nur Bewerb. mit besten Zeugniss. wollen sich meld. bei
L. Mols,
Gels., Ringstr. 80/85
Ruf 20461—20464.

Jg. Mann (Ostpr.) aus der Gastwirtsbranche
sucht Beschäftigung
gleich welcher Art, kann auch mit Pferden umgehen.
Ang. u. G. O. 601 an die Allg. Ztg.

Evang. Arbeiterverein
Rotthausen.
Gott dem Allmächtigen, Gebieter über Leben und Tod, hat es gefallen, unser langjähr. und treues Mitglied
Wilh. Roschkowski
zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 24. Oktober, nachmittags 3,30 Uhr, vom Sterbehause, Beisenstr. 101, aus statt. Zum letzten Ehrengeleite versammeln sich die Mitglieder nachmittags 3 Uhr im Vereinslokale.
Um recht zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Krieger-Verein
ehem. 56er
Gelsenkirchen.
Am 20. Oktober verstarb unser Kamerad, Herr
Carl Cofflet
Es war uns allzeit ein guter Kamerad. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.
Zur Teilnahme an der Beerdigung treten die Kameraden am Donnerstag, den 24. Oktober, vorm. 7,30 Uhr, im Vereinslokal Simon an.
Der Vorstand.

SCHALL-PLATTEN
sämtlicher Marken reichste Auswahl und Noten
bei
RATING
Hindenburgstraße 5

Suche sofort kräft.
Jungen
zu 9 Kühen, der gut melken kann.
Kreisels, Stoppenberg, Nordstr. 248.

Kräftiger ehrlich.
Bäckerlehrling
sofort gesucht.
Wemkenstraße 37.

Suche zum 1. Nov. kräft. sauberes und stadtkundiges
Laufmädchen
nicht über 16 Jahr. Gute Zeugn. erford. Meld. vorm. 10 bis 11 Uhr.
Konditorei u. Cafe E. Rase.

Jung. Mädchen
kann sich im Plätten und Mangeln ausbilden. Vergütung wird gezahlt.
Wäscherei „Frauenhilfe", Luitpoldst. 28

Aelteres 22680
Mädchen
f. 4mal in d. Woche zum Waschen und Putzen gesucht.
Bismarckstraße 41.

Gesundes, sauberes, kinderliebes
Zweitmädchen
das zu Hause schlafen kann, mit nur guten Zeugn. für sofort oder 1. Nov. gesucht. Frau
Dr. Schwarzburger
Kaiserstraße 9.

Tüchtiges älteres
Mädchen
zum 1. November gesucht. **Metzgerei**
Belforterstraße 27.

Bürogehilfin
9 Jahre tätig, an flottes Arbeiten gewöhnt, sucht sofort eventuell später
Stellung.
Zeugnisse vorhanden Ang. u. G. P. 602 an die Allg. Ztg.

Ladenlokal
mit einem Zimmer, auch als Büroräume geeignet, sowie
Lagerraum und Werkstatt am Alten Markt zu vermieten. Zu erfragen **Raphael,** Königstr. 11

Tausche
schöne 2-Zimmer-W. Nähe Hbf. gegen 2 od. 3 Zimmer. 4016
Zu erfr. Allg. Ztg.

Herrschafts-Wohnung
In meinem Hause Hindenburgstr. 47, ist eine 5-Zimmerwohn. nebst Zubehör mit Zentralheiz. u. fließ. warmem u. kaltem Wasser zu vermiet.
Karl Wichmann
Gelsenkirchen
Hindenburgstr. 47.

Brautpaar sucht beschlagnahmefreie
2 3.-Wohnung
evtl. mit Möbelkauf
Ang. u. F. O. 573 an die Allg. Ztg.

Schöne 4020
2 Zimmer-Wohnung
sofort zu vermieten. Rote Karte erford.
Off. u. G. U. 606 an die Allg. Ztg.

Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen-Buer.

Ausschreibung
betr. Ausführung
1. **der Pflasterarbeiten pp.**
2. **der Schreinerarbeiten (äuß. Tür.)**
am Erweiterungsbau der Schweine-Markthalle am Schlacht- und Viehhof in Gelsenkirchen.
Angebotsunterlagen sind gegen Zahlung von je 1.50 RM im städt. Hochbauamte, Hans-Sachs-Haus, Zimmer 515, und in der Verwaltungsstelle Buer, Rathaus, Zimmer 80, erhältlich.
Eröffnung am Dienstag, den 29. Oktober 1929, um 9 Uhr, im städt. Hochbauamte, Hans-Sachs-Haus, Zimmer 516.
Zeichnungen können im Schlachthof-Baubüro eingesehen werden.
Gelsenkirchen-Buer, 22. Okt. 1929.
Städtisches Hochbauamt.

In unser Handelsregister A ist heute unter Nr. 1732 eingetragen die Firma:
Ruhrland-Import-Gesellschaft in Gelsenkirchen.
Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. August 1929 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Kaufmann **August Süris** in Gelsenkirchen Kaufmann **Carl Drenkelfuß** in Hordel. Kaufmann **Gustav Bruderek** in Wattenscheid. Kaufmann **Fritz Overkamp** in Gelsenkirchen. Zwei Gesellschafter sind zur Vertretung der Gesellschaft befugt.
Gelsenkirchen, 10. Oktober 1929.
Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister B Nr. 428 Firma:
Ruhrland-Import-Gesellschaft m. b. H. Gelsenkirchen
ist heute eingetragen: Die Firma ist geändert in **Import-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Gelsenkirchen.** Durch Gesellschaftsbeschluß vom 19. Juli 1929 ist die Satzung im § 1 (Namen) geändert. Die Geschäftsführer **Josef Hues und Heinrich Krämer** sind abberufen. Durch Beschluß der Gesellschafter vom 19. Juli 1929 ist die Gesellschaft aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer **August Süris** in Gelsenkirchen, ist Liquidator.
Gelsenkirchen, 10. Oktober 1929.
Das Amtsgericht.

Nächste Ziehung:
Große 10te Volkswohl-Lotterie
9.—15. November 1929
Höchst- und Hauptgewinne:
150 000 | 100 000
75 000 | 50 000
40 000 | 20 000
10 000 | 5 000
u. s. w.
Einzellos 1.- Mark
Doppellos 2.- Mark
Glücksbriefe mit 5 Losen 5.- Mark mit 10 Losen 10.- Mark
Degenhard
Georgshaus Lotteriezentrale Gelsenkirchen

Einfamilienhaus

7 Zimmer mit Zubehör und Garten, zum 1. Dezember zu vermieten. Angebote unter G. R. 603 an die Allgemeine Zeitung erbeten. :4018

Herrschaftliche abgeschlossene
4-Zimmer-Neubau-Wohnung
mit Mansarde, Bad und sonst. Nebenräumen, zu vermieten.
Näheres **Hindenburgstraße 51.**

Für sofort oder später zu vermieten:
Ecke Zeppelinallee und Wittekindstraße
am Stadtgarten eine 2 und 3 hocherrschaftl. Etage von acht Räumen mit Zubehör und Zentralheizung.
Kirchstraße 54
eine 3. Etage von 6 Räumen mit Zubehör:
Baugeschäft Wilhelm Stallmann,
Wittekindstraße 27.

In meinem neuen Hause **Wittekindstraße 11,** unmittelbare Nähe des Stadtgartens, ist zum 1. Jan. 1930, eventuell auch schon früher, eine aus 7 **Räumen** bestehende
komfortable Wohnung
zu vermieten.
L. Friedmann, v. d. Reckestraße 7.
Telefon Nr. 23575

Puppenperücken Zöpfe auch von ausgekämmten Haaren fertigt an
Puppenklinik Klosterstraße 1.

KAMPHAUS G.m.b.H.
Ruf 21394 — Ruf 22267
größte Auswahl — billigste Preise
Zahlungs-Erleichterung



Tausche
große 2 Zimmer-Wohnung mit Stall gegen 3 Zimmer-Wohnung. 4009
Zu erfr. in d. Allg.-Z.

Freundlich möbl.
Frontzimmer
(elektrisch. Licht und heizbar) z. 1. Nov. an soliden Herrn zu vermieten.
Schalkerstr. 108.

3- oder 4-Zimmer-Wohn.
für kl. Familie (3 Pers.) in ruhigem Hause sofort oder später gesucht. Karte vorhanden.
Off. u. C. D. 592 an die Allg. Ztg.

Für unser Büfett-Fräulein 22685
möbl. Zimmer
Nähe obere Bahnhofstr. ges. Monatl. Miete ca. 30 M.
Deutsche Fischbrattküche.
Bahnhofstraße 70.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Margaretenhof 27 p.

Schön möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
mit elektr. Licht u. Heizung (Tel. vorh.) sofort zu vermieten.
Kaiserplatz 1 I.

Hübsch möbl. Zimmer
zu vermieten (Nähe Stadtgarten).
Ecke Boniver- und Karolinenstr., part.

Zwei schön 4019
möbl. Zimmer
Zentr.-Heizg., elektr. Licht (Einfam.-Haus) an Herrn od. Dame zu vermieten. 4019
Schwindstraße 60.

2 Freunde erh. heizb.
Schlafstelle
Georgstraße 8.

Schlafstelle
mit oder ohne Kost Schalke, Schlosserst. 7
1 Treppe 2. T. l.

Anstreicher-arbeiten
und Schriftmalerei
sauber und billig Malermeister **Kohl,** Hertastraße 10.

Schlükings Schuhwaren
Zahlungserleichterungen
Vereinsstraße
Ecke Elisabethplatz am Fleischmarkt

1 Kasten- und zwei neue Gemüsekarren
billig zu verkaufen.
Bismarckstraße 75.

Das beste
Vogelfut'er
Göbel, Alt-Markt 26.

Schnittmuster nach Maß
tadelloser Sitz.
Spez.-Prinzeßkleider
H. Spielkamp
Heinrichstr. 64, I.

Zweischläfige
Bettstelle
mit Matratze, guterhalt., zu verkauf.
Leithestraße 138.

Ueberzieher
und 2 Anzüge
zu verkaufen.
Florastraße 96.

Gebrauchter
Radio-Apparat
mit Lautsprecher preiswert zu verk.
Hertastraße 4 II.

Pelze
aller Art
Reichhaltiges fertiges Lager
Auswahlsendungen franko gegen franko — ohne Kaufzwang —
Zahlungs-Erleichterung!
Neuzüge und Modernisierung, auch nicht von mir gekaufter Pelze, schnell und billig
Illustr. Kataloge kostenlos
M. BODEN · BRESLAU 117
Deutschlands größtes Pelzwaren-Versandhaus
1869—1929



Beinleiden!
Offene geschwollene Füße, Salzfluß, Krampfadergeschwüre, Venenentzündung, Flechte, Hautjucken, Bartflechte.
Asthma Kurzatmigkeit, Bronchial, Rachen, Kehlkopf, Heiserkeit, Husten, ein neues Verfahren
Sprechstd. 9—12 u. 3—7 Uhr.
Neuaufnahme Dienstags und Freitags.
Gelsenkirchen, Waldstr. 13
Telefon 41165 Am Hauptbahnhof



Meine Damen!
Wollen Sie zum Feste eine
schöne Handarbeit
schenken, so finden Sie reiche Auswahl bei fachmännischer Beratung im
Spezial-Haus Salomon, Ringstr. 77
Jede bei mir gekaufte Arbeit wird gratis angefangen. —



Ringpinsel, Deckenbürsten, Weißquasten, Teerquasten etc.,
sowie Bürsten jeder Art.
Vorteilhafte Bezugsquelle für die Industrie, Bergbau und Grossisten.
Alters- und Invalidenwerk
G. m. b. H.
Gelsenkirchen
Wannerstraße 306
Telefon 20441.

Aufpolstern
von Sofas, Matratzen, Chaiselongues sowie Neuanfertigung sämtlicher Polstermöbel —
schnell, gut und billig (eventl. Zahlungserleichterung).
Polsterei Gorny, Hochstr. 76

Großhandlung
in
Seifen und Parfümerien
Alle Markenartikel
VOORGANG
Vereinsstr. 32 Tel. 3505
gegenüber Alsberg

Runkeln
hat zu verkaufen zentnerweise
Landwirt Grollmann
Heßlerstraße 51.

Wegen Platzmangel
zu verkaufen:
1 Korbmöbel-Garnitur, 1 Küchentisch mit 2 Stühlen, 1 Puppenwagen, 1 Oelgemälde, 1 Vogelbauer mit Ständer, 1 Verkaufsladen, 1 Schaukelpferd, 2 Zimmeröfen, 1 Sofa und 2 Klubsessel, 1 Serviertisch und Salontisch (Nußbaum)
Mechtenbergstr. 155
parterre rechts.

Anstreicher-arbeiten
jetzt wieder billig.
Hochstraße 91.
Ruf 27888.

Zahle hohe Preise
für getrag. Herrenkleidung u. Schuhe.
Matuszat,
Wilhelminenstr. 13.

Erhalte am Donnerstag u. Freitag, den 24. u. 25. Okt., 1 Waggon **Einmach-**
Kappus
den ich spottbillig verkaufe. 3991
Güterbahnhof Bismarck.
W. Riemer.

Vier gebrauchte
Fahrräder
billig zu verkaufen.
Ernst Kämper,
Vereinsstraße 48, Maschinenhandlung.

Kamingasheizofen
mit Marmor
umständeh. preisw. zu verkaufen.
Müller,
Wannerstraße 22.

Gebrauchte
Schreibmaschine
zu kaufen gesucht.
Zu erfr. in d. Allg.-Z.
Günstiges Angebot!

Küche
kompl., **Büfett** 170 cm, sämtl. Böden mit Linol ausgel., und **Kühlschrank** m. Marmor zum Ausnahmepreis von
Mk. 395.-
Möbelhaus
Fr. Kazmierczak,
Gelsenkirchen,
Vereinsstraße 70
u. Ringstraßen-Ecke.

Fast neue 22679
Konzertzither
ganz aus Palisanderholz, für 60 RM. zu verkaufen.
Carl Levi,
Gelsenk., Hochstr. 61.

Für Herrenfahrer
stellt elegante **Personenwagen.**
L. Mols, Gelsenkirchen, Ringstr. 80/85
Ruf 20461—20464.
Gegr. 1873.

Gasofen
für großen Raum billig zu verkaufen. Küppersbuschstr. 37, **Laden.**

Anthrazit
Nuß 2 und 5
ab Waggon, b. Vorbestellung günstig.
Braunkohl-Briketts, Kohlen und Koks
empfiehlt
Alfred Pieneck
Lager Grenzstr. 113.
Tel. 25784.

Guterhaltene
altd. Möbel
umzugsh. zu verk.
1 Küchenschr., 2 Bettstellen, 2 Kleiderschränke, 1 Küchentisch, 1 Gasherd, 1 Vertiko, 1 Schneidertisch. Grenzstr. 117, 2. Etage links.

Wanzen
und anderes Ungeziefer vernichtet
Gröschke, Klosterstr. 1
Telephon 24581.
Verkauf von Ungeziefermitteln.

Erfahrener 4023
Fachmann
fert. an **Matratzen, Chaiselongues, Sofas u. Klubmöbel.**
Auf Wunsch werden gebrauchte Möbel in Zahlung genommen, auch auf neu gearb.
Weiß, Josefstr. 19.

Welcher Zahnarzt
läßt
Anstreicher-arbeiten
machen auf Gegenrechnung? Off. u. G. B. 590 an d. Allg. Z.

Beamter in sicherer Stellung sucht sof.
1000 M. zu leihen
nur v. Selbstgeber.
Off. u. G. C. 591 an die Allg. Ztg.

Geld für alle Zwecke
in jeder Höhe, gegen Sicherh., auch Möbel sow. 1. Hypotheken **ohne Vorkost d. H. Köchling,** Overhoffstr. 77, Ecke Herdstraße.

Mädchen, 25 Jahre, mit 1 Kind, sucht anst. Herrn kenn. zu lernen zwecks spät.
Heirat.
Aussteuer und 2-Zim.-Wohng. vorhd. Ang. u. G. S. 604 an die Allg. Ztg.

Alleinsteh. Witwe, 57 J., ev., m. Eigent. u. Wohnung wünscht Bekanntschaft eines Herrn gl. Alters zw.
Heirat.
Ang. u. G. R. 607 an die Allg. Ztg.

Die beste Ehe-Vermittlung, durch die **Größe weltbekannt,** leistungsfähig und mit gutem Ruf, hat nur **Frau A. Derendorff, Essen,** Hindenburgstraße 85 Tel. 23116 Filialen: **Köln, Bonn, Hagen.** Partien für jeden Stand mit u. ohne Vermög. **Einheirat aller Branchen, Finanzheirat, Fabriken usw.** sind bei mir ständig vorgemerkt. Kein Listenversand, nur **reelle, diskrete** Bedienung. Auch Sonntags zu sprech.

Wolfshund
zugelaufen
bei **Odenthal,** Karl-Meyerstr. 46, 2. Et.
Zu besichtigen von 4 bis 6 Uhr. 22628

Nehme die Beleidigung gegen Frau Spriewald mit Bedauern zurück.
Frau Anna Amenda
Heidestraße 30.

Die Beleidigung
die ich geg. Familie Oberfeld ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück.
F. W.

mann-Lönsstraße einbiegen, gab aber dabei kein Zeichen. Ein Motorradfahrer, der hinter ihr her fuhr, stieß mit ihr zusammen. Dabei wurden Motorrad und Fahrrad stark beschädigt, während der Fahrer und Frl. O. leichtere Verletzungen erlitten. Die Schuld konnte nur die Angeklagte treffen, die zu einer Geldstrafe von 75 Mark verurteilt wurde.

Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Kraftwagen. Am 18. Oktober ereignete sich in Erle ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Straßenbahnwagen der Straßenbahn. Der Lastkraftwagen wollte ein vor ihm stehendes Gespann überholen und kam auf den Fahrdamm der Straßenbahn in dem Moment, als der Straßenbahnwagen sich in voller Fahrt befand. Da der Lastkraftwagenführer vorher keine Zeichen gegeben hatte, daß er seine Fahrtrichtung ändern wollte, dürfte er wohl den Zusammenstoß verschuldet haben. Personen sind nicht zu Schaden gekommen, jedoch ist ein Sachschaden entstanden.

Wem gehören die Sachen? Am 12. Oktober wurden auf dem Hofe des Hauses Friedrichstraße 23 in Erle folgende Sachen gefunden: ein Herrenjackett, fast neu, zweireihig, stahlblau mit rötlichen Streifen, ein Herrenfilzhut, blaugrau, Größe 58. Die Sachen waren mit Straßenschmutz erheblich beschmutzt. Der Eigentümer kann sich beim Kriminal-Kommissariat in Erle melden.

Unhold festgenommen. Festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt wurde ein Arbeiter J. B. aus Hassel, weil er sich seit längerer Zeit jungen Mädchen in schamloser und unsittlicher Weise genähert hat.

Ein Erler Baumfrevler festgenommen. In der Nacht zum 17. Oktober wurden zwei Burschen aus Erle dabei beobachtet, wie sie an der Ahornstraße in Resse zwei Straßenbäumchen abbrachen. Der Beobachter dieses Vorganges teilte seine Wahrnehmung einem Straßenbahner mit, der seinerseits sofort die Polizei benachrichtigte. Einer der beiden Täter wurde kurz darauf in der Friedrichstraße in Erle angetroffen, als er noch die Spitzen der abgebrochenen Bäumchen auf der Schulter forttrug. Derselbe wurde nebst seinem Komplizen der Polizeiwache zugeführt und nach Feststellung der Personalien wurden beide entlassen. Eine empfindliche Strafe dürfte wohl in diesem Falle nicht ausbleiben, da es sich um Zerstörung von Gegenständen handelt, die dem öffentlichen Nutzen dienen.

r. **Rücksichtsloser Motorradfahrer in Erle.** Das leichtsertige Rasen eines Motorradfahrers des Anwohners W. aus Erle war am Sonntag mittag die Ursache eines Verkehrsunfalles an der Straßenkreuzung Wilhelm- und Marktstraße in Erle. Im mäßigen Tempo befuhr ein Fuhrwerk, mit zwei Pferden bespannt, die Marktstraße. Das Fuhrwerk wollte die Wilhelmstraße überqueren. Im selben Augenblick kam W. in rasendem Tempo, um das Gespann auf der Wilhelmstraße noch links zu überholen. Dieses mißlang ihm. Er fuhr mit voller Wucht vor die Pferde, die beide zu Boden stürzten. Zu gleicher Zeit flog W. in hohem Bogen über die Pferde hinweg auf die Straße, wo er mit Verletzungen liegen blieb. Auch die Pferde trugen schwere Verletzungen davon.

r. **Besitzwechsel.** Die Wirtschaft des gestorbenen Wirtes Joseph Wigger in Buer-Erle, Bismarckstraße, ist durch Kauf in den Besitz der katholischen Kirchengemeinde Erle übergegangen.

Die Mutterberatungsstunde im Waisenhaus zu Buer-Erle findet heute, Mittwoch, wegen Instandsetzung der Räume nicht statt.

Syndikus Dr. Niewöhner verläßt Buer. Der Geschäftsführer der Vereinigten Kaufmannschaft Buer, Syndikus Dr. Niewöhner, verläßt bereits anfangs November Buer, um einen Ruf nach Düsseldorf anzunehmen, wo er die Geschäftsführung des Reichsverbandes der Buch- und Zeitschriftenhändler, Bezirksverband Rheinland-Westfalen, übernimmt. Syndikus Dr. Niewöhner hat seit dem 1. Januar 1927 die Geschäfte der hiesigen Kaufmannschaft geführt. Er hat sich um das Buersche Kaufmannswesen große Verdienste erworben, insbesondere in organisatorischer Hinsicht. Bekannt sind seine interessanten Vorträge über aktuelle Verkehrs- und Steuerfragen. Vor allem auf dem Gebiete des heute so komplizierten Steuerwesens hat er sich im Interesse der heimischen Kaufmannschaft verdient gemacht. Die Buersche Vereinigte Kaufmannschaft sieht Syndikus Dr. Niewöhner nur ungern von Buer scheiden.

Der evangelische Arbeiterverein Erle-Middelich hielt am Sonntag seine vierte, in diesem Jahre stattfindende Generalversammlung ab. Nach Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden wurde das Protokoll der letzten Versammlung genehmigt. Der Kassenbericht, vom 1. Kassierer gegeben und von den Revisoren bestätigt, fand allgemeine Anerkennung. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Aufgenommen wurde E. Napiewotzki, Hermannstraße 20. Zur Lokalfrage wurde beschlossen, dieses nach Storck, Wilhelmstraße, zu verlegen. Am Sonntag, den 3. November, morgens 9 Uhr, sammeln sich die Mitglieder bei Storck, um gemeinsam an der Reformationsfeier teilzunehmen. Beschlossen wurde, die Mitgründer des Vereins und diejenigen Mitglieder, die auf eine 25jährige Mitgliedschaft blicken, am Weihnachtsfeste zu ehren. Die Musikfammlung brachte 138,80 RM. Dann machte der Theaterleiter bekannt, daß am Sonntag, den 3. November, abends 7 Uhr, im Saale Schütz (früher Wigger) ein Wohltätigkeitstheaterabend abgehalten wird. Zur Aufführung gelangt das Schauspiel von Fr. Lehne „Ein Frühlingstraum", ferner das Spiel „Gefoltete Herzen". Kassenöffnung 6 Uhr, Eintrittspreis 1 RM. Karten im Vorverkauf sind zu haben beim Spielleiter Heinr. Kindler, Friedrichstraße 106, und bei den Vereinsboten. Der Reinertrag soll einigen alten Mitgliedern zur Erholung in Hilchenbach zugute kommen. Die geänderten Satzungen wurden verlesen und genehmigt. Nächste Versammlung am 10. November bei Storck.

W. **Aus der Deutschen Volkspartei Erle.** Am Freitag hatte die DVP. eine gut besuchte Versammlung, die auf besonderem Wunsch eingelegt worden war. Gerne war man gekommen, um sich für den kommenden Wahlkampf rüsten zu lassen. Nachdem um 8,30 Uhr die Versammlung eröffnet worden war, begann Dr. Mebring seinen großzügig angelegten Vortrag. Eingehend behandelte er die augenblicklichen Verhältnisse im Reich und unterzog im Anschluß hieran die kommunalen Verhältnisse einer recht kritischen Betrachtung. Nachdem dann im Anschluß hieran noch die einzelnen Punkte der Tagesordnung erledigt wurden, gab der 1. Vorsitzende bekannt, daß am 2. November in Buer-Mitte ein Werbeabend in Form eines Familienabends stattfinden wird, wozu die Mitglieder der Erler Gruppe recht herzlich eingeladen sind. Hoffentlich folgen recht viele dieser Einladung, damit auch dieser Abend gleich der Resser Herbstfeier zeigen möge, welch schöne Zusammenarbeit auch in den Buerschen Ortsgruppen zu finden ist. — Am Mittwoch nachmittag um 4 Uhr ist bei Forsthoff Zusammenkunft der Frauengruppe. Abends um 8,30 Uhr im gleichen Lokal Treffpunkt der Jugendgruppe.

*

Die Frau von heute.

Frank Thieß spricht in Buer.

V. Die Gesellschaft für Literatur und Kunst in Buer veranstaltet am kommenden Dienstag, den 29. Oktober, den zweiten Vortragsabend des neuen Programms. Der bekannte Dichter und Erzähler Frank Thieß, der Verfasser des großen epischen Wertes „Jugend", das aus vier Romanen besteht, wird in der Aula des Oberlyzeums über „Die Frau von heute" sprechen. Als Frank Thieß in der Inflationszeit die in einem Jahrtausend gotischer Kultur errungenen Werte stürzen sah, schrieb er seine flammenden Briefe an Zeitgenossen „Das Gesicht des Jahrhunderts". Die seither vergangenen Tage haben die pessimistische Grundhaltung des Buches gerechtfertigt, aber auch die Morgenröte einer neuen Epoche aufsteigen lassen. Dieser aufsteigenden Zeit und ihren Aufgaben gilt das zweite Essaybuch des Dichters „Erziehung zu Freiheit", in dem auch die Ausführungen über die Frau enthalten sind. Das neue Buch, das sich noch im Druck befindet, dient der Aufhellung des inneren und äußeren Freiheitsgedankens, wie er sich in allen wesentlichen Problemen unserer Zeit offenbart. Da Frank Thieß einer der glänzendsten Redner unserer Zeit ist, wird dieser Abend ein bedeutendes Interesse all derer finden müssen, die an den brennenden Fragen unserer Gegenwart teilnehmen. Die Mitglieder der Gesellschaft haben gegen den entsprechenden Abschnitt der Jahreskarte freien Eintritt. Einzelkarten kosten 1,50 Mark.

*

Evang. Arbeiter- und Bürgerverein Buer-Nord.

bo. In der Versammlung am Sonntag gab der 1. Vorsitzende bekannt, daß die Weihnachtsfeier am 29. Dezember im Goldbergbaus stattfinden wird. Der 2. Vorsitzende, Eisenbahnassistent a. D. Schubert, hielt einen geschichtlichen Vortrag über die evangelischen Arbeitervereine. Die Materie, die der Vortragende in Zeitabschnitte abgrenzte und wichtige Ereignisse anführte sowie Führerpersönlichkeiten wie Fischer, Stöcker, Weber, Behrens, Koch u. a. nannte, war lehrreich und von großem Interesse für die Zuhörer. Aus den Ausführungen ging hervor, daß der evangelischen Arbeitervereinsbewegung in der Vorkriegszeit starke Hemmungen in der Entfaltung entgegengestellt wurden. Dadurch wurde das Wachsen einer in der Folgezeit verhängnisvoll werdenden Frucht gefördert. Daß die Bewegung in den Revolutionsfluten nicht unterging, vielmehr sich ungeahnt aufschwang, ist der Beweis eines auf Felsen ruhenden Gebäudes. Letzteres wurde auch in der regen Aussprache ausnahmslos bekräftigt. Herr Seelbach dankte dem Redner für den Vortrag unter Hinweis auf den reichgezollten Beifall. — Der Verein nimmt am Sonntag, den 3 November, am Reformationsgottesdienst geschlossen mit der Fahne teil. Der Vorsitzende erachtete zahlreiche Beteiligung als selbstverständlich. Abmarsch vom Lokal Feldmann um 8,45 Uhr. Nachmittags findet eine Gemeinde-Reformationsfeier in der Kirche statt. Zum Schluß erzählte das Mitglied Schmiedemeister a. D. Spitz zum Teil heitere Erlebnisse bezw. Eindrücke anläßlich seiner Amerika-Besuchsfahrt. Er warnte vor überschwenglichen Hoffnungen. Abgesehen davon, daß auch in Amerika die Erwerbslosigkeit stetig wächst, stellt sich die Lebensweise trotz des hochklingenden Dollarius keineswegs günstiger, als im lieben armen deutschen Vaterlande; jegliche Sozialeinrichtungen fehlen und — wer nicht mitkommt, der bleibt siegen. Darum: „Bleib' im Lande und nähre dich redlich!"



Stadtteil Horst

□ **Vom Auto erfaßt und mitgeschleift** wurde die Zeitungsbotin Frau Jeschek aus Horst, Koststraße 2. Sie belieferte am Samstag vormittag ihre Abonnenten in Karnap. Als sie die Königstraße überqueren und in die Gelsenkirchenerstraße einbiegen wollte, geriet sie zwischen zwei Personenautos. Von einem der Wagen wurde sie erfaßt, zu Boden geworfen und mehrere Meter mitgeschleift. Die Frau wurde dabei arg zugerichtet und trug neben einer Armverletzung auch innere Verletzungen davon. Sie mußte das Horster Josefshospital aufsuchen.

Das Stocheisen als Waffe. Wegen Körperverletzung wurde ein Bergmann aus Horst zur Anzeige gebracht, weil er einem Hausverwalter ohne Ursache mittels eines Stocheisens mehrere Kopfverletzungen beigebracht hat. Der Verletzte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

□ **25jähriges Ehejubiläum.** Die Eheleute Walter Schülob aus Brauck, Bräuckerstraße, können am heutigen Mittwoch im Kreise ihrer Angehörigen das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Unseren Glückwunsch.

ku. **Heimattreue Ost- und Westpreußen, Ortsgruppe Horst.** Den Mitgliedern und Einwohnern in Horst und Umgegend diene zur Nachricht, daß auch in diesem Jahre zwei Weihnachtssonderzüge nach der östlichen Heimat fahren. Am 19. Dezember ein Zug über Essen—Gelsenkirchen, Richtung Lyck, am 21. Dezember über Allenstein, Richtung Insterburg. Rückfahrtsonderzüge verkehren am 6. Januar von Lyck über Gelsenkirchen—Essen nach Düsseldorf, am 8. Januar von Insterburg nach Duisburg — Im November verkehren Rückfahrtsonderzüge am 10. und 24. November von Insterburg, am 17. November von Lyck. — Anmeldungen für die Weihnachtssonderzüge und Bestellungen der Rückfahrtausweise nehmen für Horster Fahrgäste entgegen: Landsmann Wilhelm Szepek, Schüttlatenstraße 51, für Horst-Süd, und der Vorsitzende, Landsmann Kurella, Kirchstraße 4a, Horst-Süd. Dort kann zu jeder Tageszeit Auskunft erteilt werden.

□ **Männergesangverein „Sanssouci" Gelsenkirchen-Heßler-Horst.** Am Samstag, den 26. Oktober, veranstaltet der Chor im Lokale Frankenberg (früher Hülsmann) um 20 Uhr eine Jubiläumsfeier zu Ehren eines Mitgliedes, das 50 Jahre dem Gesangvereinswesen treu zur Seite gestanden hat.

□ **Frauengruppe der Deutschen Volkspartei Horst.** Hauptsandarbeitsstunde heute, 15 Uhr, im Lokale Waßner.

□ **Frauengruppe des ost- und westpreußisch evangelischen Arbeitervereins Horst.** Die Handarbeitsstunde ist am Donnerstag, den 24. Oktober, um 15 Uhr im Lokale Heidschötter.

□ **Spiel- und Turnvereinigung Horst.** Am heutigen Mittwoch abend um 8,30 Uhr bei Wilmes Ausschußsitzung, in der die Aufstellung der 1. Mannschaft für das Meisterschaftsspiel gegen BV. Altenessen am Sonntag, den 27. Oktober, erfolgt.

Briefkasten.

Wir erteilen unseren Abonnenten gern jeden gewünschten Rat, ausgenommen ärztlichen. Jeder Anfrage muß die Abonnementsquittung des laufenden Monats beigefügt werden.

E. K. H. 30. Ja, der Mann muß in diesem Falle für die von seiner Frau bestellten Waren aufkommen.

A. B. Die Firma ist im Recht. Als Ihnen die bestellte Ware nicht pünktlich geliefert worden war, mußten Sie die Firma in Verzug setzen. Das haben Sie nicht getan. Mithin mußte die Firma annehmen, daß sie mit der stillschweigenden späteren Lieferung einverstanden waren. Sie machen sich nur Unkosten. Wir empfehlen Ihnen, allen Schwierigkeiten, die entstehen könnten, durch Annahme aus dem Weg zu gehen.

Fr. Sch. Beleuchtung und Reinigung ist Angelegenheit des Wohnungsinhabers.

Finderlohn. Der § 971 des B.-G.-B. besagt, daß der Finderlohn von dem Werte der Sache bis zu 300 Mark 5 vom Hundert beträgt, von dem Mehrwert 1 vom Hundert, eine andere Regelung ist uns nicht bekannt.

„Ein Fahrgast für vier." Wir haben veranlaßt, daß Ihre recht beachtliche Klage der zuständigen Stelle zugeleitet wurde. Von dort wird Abhilfe erfolgen.

Wassergeld. 1. Das ist eine Angelegenheit des Hausbesitzers. Es steht diesem doch frei, sein Eigentum so benutzen zu lassen, wie er es für richtig hält. 2. Beantwortung wie 1 allerdings muß er für Reinigung der Treppen und Fluren entsprechend herangezogen werden. 3. je Monat 1 Mark.

Witterungsbericht.

Ein neues Tiefdruckgebiet ist bei Island herangezogen, zieht aber im Norden schnell vorüber, ohne uns wesentlich zu beeinflussen, während über Mitteleuropa hoher Luftdruck fortbesteht. In Deutschland war es heute früh trocken und teilweise heiter, aber vielfach neblig. Die heutigen Morgentemperaturen lagen zwischen 0 und 7 Grad. Der Kahle Asten hatte leichten Südostwind, wolkiges Wetter und 3 Grad.

Aussichten bis Donnerstag: Im allgemeinen trocken, aber zeitweise stärker bewölkt, sowie etwas milder.

Geschäftliche Mitteilung.

Ein Jahr „Debewa" in Essen! Am 4. Oktober jährte es sich, daß die Deutsche Beamten-Warenversorgung G. m. b. H. das Geschäft in Essen eröffnete. Das monumentale Geschäftshaus befindet sich an der Rüttenscheiderstraße. Sachlich vornehme Bauart gibt dem Heim der „Debewa" schon äußerlich das Gepräge eines Kaufhauses von besonderem Charakter. Das Unternehmen, eine aus verschiedenen Beamten-Einkaufsvereinigungen hervorgegangene Organisation, heute für alle Beamten- und Angestellten-Schichten offen, hat in Deutschland ca. 20 Filialen. Eigene Fabriken stellen den größten Teil der zum Verkauf kommenden Waren her, und da durch den Charakter der umgrenzten Käuferschichten ein unbedingter Anspruch auf Qualität besteht, so muß die Warenherstellung diesem Anspruch gerecht werden, ohne eine Verteuerung nach sich zu ziehen. Ebenso darf das einzigartige Kreditsystem der „Debewa" keine Verteuerung der Waren oder Veränderung der Qualität bringen. Ein bewundernswertes Organisationssystem hat diese Fragen restlos gelöst. Heute kauft man bei der „Debewa" ohne Anzahlung bei bequemsten monatlichen Ratenzahlungen, eine unverteuerte Qualitätsware. Die Entwicklung des Essener Hauses im ersten Jahre läßt hoffen, daß dieses Unternehmen auch weiterhin einer wirtschaftlichen Notwendigkeit des Mittelstandes in gesunder Form gerecht wird und kreditmäßige Einkaufsformen gibt, die jeden Nachteil ausschließen.



zurückkommen: wir werden dann ein frohes Wiedersehen feiern. Man darf nichts schwerer nehmen, als es ist! Auch so ein bißchen Kranksein nicht! Winke uns einmal den Ober herbei, Hans Peter, ich habe mir eine Tasse Mokka ehrlich verdient. Diese Mietwagen schottern einem die ganze Seele aus dem Leibe."

Sie ahnt nicht, wie krank der Vater ist, dachte Bernd gequält und sah ab und zu verstohlen nach ihr hin, wie sie mit gutem Appetit ihren Kuchen knabberte und den Mokka trank, der aus der Nickelkanne floß.

Der junge Mann war dankbar für ihre bloße Gegenwart. Sie wirkte ungemein beruhigend auf ihn. Vaters Worte erschienen ihm mit einemmal nicht mehr so düster. Vielleicht war dessen große Sorge doch unbegründet. Man sah gerne schwarz und gab sich trüben Gedanken hin, wenn man sich nicht wohl fühlte. Und der Papa hatte doch schon so viele Fieberanfälle glücklich überstanden. Warum sollte es gerade diesmal zu einer Katastrophe kommen?

Auch Anstetten gab sich Mühe, seine Depression zu verbergen, und als Brunhilde einen Scherzartikel, den sie für Klein-Peter gekauft hatte, aus ihrem Täschchen nahm, fand er sogar ein Lächeln dafür.

Man fuhr gegen sechs Uhr nach Wien zurück. Um Bernd über das eigentliche Reiseziel des Vaters zu täuschen, hatte Brunhilde es verneint, als er fragte, ob er mit zum Bahnhof kommen dürfe? Es war besser, sich zuvor „Adieu!" zu sagen als zwischen einer großen Menge von Gaffern.

So standen sich Vater und Sohn in dem kleinen Mietzimmer seiner Studentenwohnung noch einmal gegenüber. Es fielen nur mehr vereinzelte Worte, tropfenweise, von läh erwachten Ahnungen durchschauert.

„Ich kann also auf dich rechnen, Bernd?" sagte Anstetten, als Brunhilde sich für einen Moment entfernt hatte.

„Mein Ehrenwort, Papa!" Er griff nach den fleischlos gewordenen Händen und bob sie zu seinen Lippen auf.

Bernd ließ es sich nicht nehmen, noch die Treppe hinabzugehen und die Eltern bequem in den Wagen zu placieren. Er winkte so lange, als dieser noch zwischen den anderen Fahrzeugen sichtbar blieb. Mit hängenden Schultern ging er nach seinem Zimmer zurück, warf sich auf den Divan und wühlte den Kopf in die Arme: „Vater!"

Erst nach Mitternacht erhob er sich aus dieser unbequemen Stellung und suchte sich zurechtzufinden, erinnerte sich an alles und schlich mit halbstarren Gliedern nach seinem Bett hinüber. Ganz scheu und schüchtern schlug die Hoffnung, daß er den Vater trotzdem wiedersehen würde, in seinem Herzen Wurzel und brachte ihm einen erquickenden Schlaf, der voll der seligsten Träume war.

Gemäß der getroffenen Vereinbarung hatte Anstetten nach seiner Ankunft in Bombay ein Telegramm an seine Frau geschickt:

Angekommen stopp Befinden gut stopp.

Die Unterschrift fehlte. Er durfte keine Vorsicht außer acht lassen. Im Hafen sah er sich sofort um, welche Schiffe tagsüber eingelaufen waren. Es lagen ein Franzose und ein Italiener vor Anker. Laut der Auskunft eines Bediensteten war noch ein Russe zu erwarten.

Der letztere würde wohl am günstigsten für seine Pläne sein. Kurz nach sechs Uhr lief dieser mit den Farben der Sowjet-Union in die Hoheitsgewässer. Eine Menge Passagiere strömte zehn Minuten später über die Landungsbrücke und flutete dem Innern der Stadt zu. Anstetten mischte sich unter all das rufende, kreischende, gestikulierende Volk und ließ sich von diesem mittreiben.

Auffallend oft wandte er das Gesicht nach rechts und links, schien auf etwas zu warten, und fühlte eine gewisse Depression, als er sich immer wieder enttäuscht sah.

Man war nicht umsonst volle fünf Jahre von Indien fortgewesen. Der Bekanntenkreis hatte sich infolgedessen stark gelichtet. All die Droschken, Autos und sonstigen Fahrzeuge die an ihm vorüberflitzten, trugen Insassen, deren Gesichter ihm fremd waren. Sonst hatte bald aus diesem, bald aus jenem eine Hand gewinkt, eine Stimme gerufen, ein Kopf sich geneigt, heute blickte er in lauter fremde, gleichgültige Züge, die keinerlei Interesse für ihn hatten.

Der kleine Koffer war nicht gerade schwer, aber er wäre ihn trotzdem gerne losgeworden. Die einheimischen Träger hatten sich aber zuerst auf jene gestürzt, welche Großgepäck zu schleppen hatten. So kam es, daß sich niemand fand, der ihm das seine abnahm. Im Begriff, eine der braunen Gestalten herbeizuwinken, die als unbeschäftigte Gaffer den Straßenrand besetzt hielten, fühlte er sich von hinten auf die Schulter geklopft.

„Anstetten!"

Sein Gesicht fuhr herum. „Tussein!"

„Sie sind es also wirklich, Baron?"

„Wie Sie sehen!" Anstetten strahlte. „Ich freue mich, gleich beim ersten Schritt einen alten Freund zu treffen. Ich habe schon gedacht, ich würde keinem einzigen bekannten Gesicht mehr begegnen."

Der Schwede hatte seinen Arm durch den des Barons gesteckt und lancierte ihn aus dem Getümmel nach der Seite hin, wo die Wagenreihe stand. „Sie wissen demnach gar nichts, mein Lieber?"

„Was soll ich denn wissen, Tussein?"

„Daß Sie für tot und verschollen erklärt sind!"

„Ich? — Sie scherzen wohl?"

„Nicht die Spur! Die englische Behörde hat sogar eine Belohnung von tausend Pfund ausgesetzt, wenn jemand über Ihren Verbleib Nachricht zu geben vermag. Den Aufruf in den Blättern haben Sie wohl auch nicht gelesen?"

„Nichts!" sagte Anstetten und hielt seinen kleinen Koffer krampfhaft fest.

„Nicht glaublich!" ereiferte sich der Schwede. „Wo in aller Welt haben Sie denn die letzten fünf Jahre gesteckt, Baron?"

„Das ist eine lange Geschichte, Tussein, und ebenso abenteuerlich."

„Das Abenteuerliche haben Sie ja immer geliebt, verehrter Anstetten."

„Ja immer!" gab dieser lachend zu. „Erst im Dschungel mit Freunden auf der Jagd, bin ich dann nach China hinübergekommen und von dort nach Rußland. Es hat mir nicht gut bekommen", schloß er resigniert.

„Allem Anschein nicht", gab Tussein zu. „Warum aber haben Sie nie etwas von sich hören lassen?"

Anstetten wandte sich suchend um. „Rußland hat seine Gefahren, mein Lieber. Ich habe Glück gehabt, überhaupt noch herauszukommen. Sprechen Sie etwas leiser", warnte er, als der Schwede ein helles: „Wie?" ausstieß. „Ich bin sozusagen inkognito mit dem „Lenin" eingelaufen und möchte gerne so rasch als möglich verschwinden."

„Dann kommen Sie aber hopp!" riet Tussein. „Seien Sie mein Gast und lassen Sie sich im Klub den Freunden zeigen. Das wird keine kleine Ueberraschung werden! Haben Sie im Sinne, weiterzureisen?"

„Ja, morgen schon! Und zwar nach Benares. Ich habe dort einen Hindu, der mein Vermögen verwaltet. Hoffentlich ist er nicht inzwischen gestorben."

„Nein! Aber in argen Nöten, mein Lieber. Man hat ihm nämlich zur Last gelegt, Sie aus dem Weg geräumt zu haben."

„Meinem Akab?" Anstettens Auflachen wirkte etwas gezwungen. Aber der Schwede merkt es nicht. „Dann ist es vielleicht am besten, wenn ich heute noch nach Benares abdampfe: wenn ich die Nacht durchfahre, kann ich morgen früh dort sein. Ich möchte den armen Menschen keine Stunde länger in Ungewißheit lassen."

„Schicken Sie ein Telegramm", forderte ihn Tussein auf.

„Glauben Sie, daß es ihn erreicht?"

„Lassen Sie es an den Gouverneur gehen, dann wird die Wirkung eine doppelte sein: Man wird an maßgebender Stelle wissen, daß Sie noch am Leben sind, zugleich reinigen Sie den Hindu von dem Verdacht, Sie ermordet zu haben."

„Das ist richtig!" pflichtete Anstetten bei. Eine Viertelstunde später war die wichtige Depesche nach Benares unterwegs. Noch am Nachmittag folgte ihr Anstetten selbst.

Während der langen Fahrt fielen die Gedanken wahllos über ihn herein. Nun würde Akab bereits wissen, daß er ihm zu Hilfe eilte. Ob er sich freute? Ob er bei ihm bleiben würde, nun, da er das ganze Glück seines Lebens für ihn zu opfern im Begriffe stand und zum Entsagen bis an das Ende seines Lebens bereit war.

(Fortsetzung folgt)

DAVID'S SONDERANGEBOT!

Schotten 100 cm breit, in neuer Ausmusterung . . . . . 1.65 — **1.45**

Woll-Natté für Sportkleider, in Pastellfarben **1.65**

Tweeds für Sportkleider und Kombinationen in kleinen Phantasiemustern **2.95**

Woll-Trikot 150 cm breit, in großer Farbenmusterung **7.90**

Velour-Schotten 140 cm breit, für Kindermäntel und Sportjacken **5.90**

Auf Extra-Tischen ausgelegt:
Ein Posten Lindener **Samt-Fabrik-Reste**
zum Aussuchen — 70 cm breit **4.90** — 90 cm breit **5.90**

Mantel-Stoffe englischer Art, 140 cm breit
2.75 **2.90** **4.90** **5.90**

Velour-Duvetine 140 cm breit, prima reinwollene Qualität . . . . 8.75 — **6.90**

Mantel-Stoffe 140 cm breit, mit □ Abseite in blauen und braunen Tönen **7.20**

Giverine 140 cm breit, der moderne Mantelstoff, in rehbraun und nachtblau **16.50**

K'Seiden-Trikot angerauht, in allen Pastellfarben **4.90**

Damassé 85 cm breit, für Futterzwecke . . . . . 2.45, 2.25 — **1.65**

Wasch-Samt Ia. Köper-Bindung, einfarbig und bedruckt . . . . . 2.45 — **1.95**

Marocaine-Druck 90 cm breit, neue Herbstmuster **3.90**

Kunstseidener Taffet mit kleinen Effekten, entzückende Tanzkleider **3.90**

Veloutine Wolle mit Seide, das solide Nachmittagskleid . . . . . 6.50 — **5.90**

Kunstseiden-Plüsch 120 cm breit, prachtv. Fellimit., für Mäntel u. Besätze **10.50**

Ein Posten **Pullover-Stoffe** rücksichtslos herabgesetzt **1.25** **98 Pfg.** **78 Pfg.**

CAPITOL-THEATER GELSENKIRCHEN · BAHNHOFSTRASSE 53

Donnerstag, Freitag, Samstag u. Sonntag
abends 10.30 Uhr
Nachtvorstellungen
Das Aufsehen erregende große sexuelle Aufklärungsfilmwerk:
Das erwachende Geschlecht!
Preise: 0.80 1.00 1.50 u. 2.00 Mk.

Café Hoppe
I. Etage
Heute, Mittwoch und morgen, Donnerstag
Familien-Abende

Großer Porzellan-Reklame-Verkauf!
Preise wie noch nie! Durch persönlichen Großeinkauf kann ich Porzellan-Geschirre staunend billig abgeben. Bei so niedrigen Preisen kann sich jeder eindecken. — Diese Preise sprechen für sich!

Porzellan, weiß Feston
Saucieren 0.85 **0.65**
Fleischplatten . . . 1.00 **0.85**
Schüsseln eckig . 0.90, 0.70 **0.45**
Eßteller tief und flach . . . **0.30**
Schalentassen m. Untertass. **0.20**
Kaffee-Service 9teilig . **2.45**
Eß-Service 23teilig . . . **9.75**

Porzellan, Goldb.-Feston
Saucieren 1.35 **1.15**
Fleischplatten **1.35**
Schüsseln eckig **1.35**
Eßteller tief und flach . . . **0.50**
Schalentassen m. Untertass. **0.30**
Eß-Service neue Form, Goldstaffage, 23teilig **26.-** 45teilig **53.-**

Kaffeeservice
9teilig **3.95**
15teilig **6.95**
Verdeckschüsseln **0.85**
Gedecke 2.75, 1.25 **1.00**
Tassen China-blau und Teller . . . nur **50 Pfg**

Ebertz, Bochumerstr. 54 Lieferung frei Haus. Besichten Sie meine Schaufenster!

Lehrlings-Entlassungsfeier
und Freisprechung zum Facharbeiter
verbunden mit Ueberreichung der Prüfungsdiplome

Sonnabend, den 26. Oktober 1929, abends 8 Uhr, in der Stadthalle zu Gelsenkirchen

Vortragsfolge:
1. Mädchenchor mit Orchesterbegleitung: »Die Ehre Gottes in der Natur« L. v. Beethoven
2. Gedichtvortrag: Elfriede Zier
3. Begrüßung Werkschulleiter Dellwig
4. Orchester: Musik aus der Oper »Rosamunde« Schubert
5. Freisprechung der Lehrlinge Oberingenieur Arnhold
6. Mädchenchor: »Sanctus« aus »Die Deutsche Messe« Schubert
7. Trio: a) Großmütterchen G. Langer
   b) Kubelik-Serenade Fr. Drdla
   I. Violine E. Kordas, Viol. obl. W. Krispin, Klavier R. Sprick
8. Gemeinschaftliche Gesang: »Lehrzeit vorbei«
9. Abschiedsspruch der Facharbeiter
10. Gemeinschaftlicher Gesang: »Einigkeit und Recht und Freiheit«
11. Mädchenchor: »Handwerksburschen Abschiedslied« (Volksweise)
12. Orchester: »Aller Ehren ist Oesterreich voll« Marsch Joh. Nowotny

Mitwirkende: Mädchenchor der Industrieschule Lehrlingsorchester u. Trio. Leitung: H. Holsträter
— **Der Eintritt ist frei** —
Wir laden alle Freunde des Jugendbildungs-Gedankens zu dieser Veranstaltung herzlich ein.
Ausbildungswesen des Schalker Vereins
Der Prüfungsausschuß
gez: Arnhold.

Stimmungs-Kapelle
Springwald.

---

1 Waggon Tafelobst
billig
1a Birnen und Aepfel, sehr gutes Obst Ztr. 7,00 bis 9,50
1 Waggon allerbesten, sehr fest. Einschneide-Weißkohl Ztr. 3,00
Ferner 1a allerbeste garantiert ganzkochende leicht oder mehlig kochende in Käufers Wahl Industrie-Einkellerungs-Kartoffeln Ztr. 3,50 bis 4,00
1a gesunde gelbfleischige Futterkartoffeln . . Zentner 2,70
Sämtliche Gutscheine werden in Zahlung genommen.
Lieferung frei Haus
Großabnahme billiger
Paul Pichottka
Großhandlg., Buer-Beckhausen
Bergstr. 36 :: Tel. 1386 Horst-E.

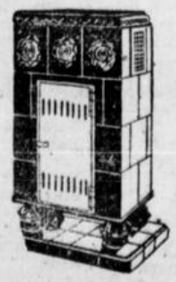
Restaurant Stadtkeller
Alter Markt 6
*
Heute Mittwoch
Konzert u. TANZ

PELZE Cofflet
jetzt Vereinsstraße 42

Städt. Veranstaltung
Gelsenkirchen-Buer.
Heute Mittwoch, den 23. Oktober, 19 bis 22,15 Uhr, in der Stadthalle: »Die andere Seite«. Von Sherriff. Schauspielh. Düsseldorf. (Vormietegr. blau.) Karten im städtisch. Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228) und ab 18,15 Uhr an der Abendkasse.
Montag, 28. Oktbr., 20 bis 22 Uhr, im Hans-Sachs-Haus: Erstes Kammermusik-Konzert (2. Konzertvormiete. gruppe) Emmi Leisner, Berlin (Alt). — Am Flügel: Paul Belter. Graf H. Wesdehlen, Osnabrück (Klavier). Werke von Schumann, Chopin, Dvorak, Strauß. Karten ab Donnerstag im städtischen Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228 und in den bekannten Verkaufsnebenstellen.

Schloß Horst Ruf 1200
Sehr schöne neue Räume für kleinere und größere Veranstaltungen
Turmkaffee beliebter Nachmittagsaufenthalt
Restaurant im 600 Jahre alten sehenswerten Keller. Kegelbahn an allen Nachmittagen, Samstags u. Sonntags auch abends frei.
Sonntags, Mittwochs und Samstags nachmittags **Konzert** und ab 8 Uhr **Tanz**, erstklassiges Orchester
Autoplatz — Stallungen
Straßenbahn Linie 17 Gelsenkirchen-Hbf. - Schloß Horst (Fahrtzeit: 25 Minuten)

Ringstr. 7, Ecke Wildenbruchstr.
Große Herd- u. Ofen-Ausstellung
im
Herd- und Ofen-Fachgeschäft
Ilaga



Dieser Kachelofen
(echt Meißener Fabrikat)
ist
nur bei mir zu haben
Garantieleistung
Fachmännische Beratung
Billigste Preise

Es ist jetzt die Zeit, die erforderlichen Brennstoffe für den Herbst und Winter einzukellern.
Wir liefern:
Ia. Fettkohlen der Zechen Consolidation u. Dahlbusch
Ia. Bredkoks der Zechen Consolidation u. Dahlbusch
Ia. Anthracitkohlen der Zeche Langenbrahm (Vertretung für Gelsenkirchen und Umgegend
Ia. Eßkohlen (rauchschwach) der Zeche Königin Elisabeth
Braunkohlenbriketts
Holzkohlen — Brennholz
ab Zechen, ab Lager, frei Haus, frei Keller
Max Adler & Co.
Rheinischestr. 30. Fernspr.-Sammelnummer 22851
Tankstelle: B. V.-Benzol. B. V.-Aral

Sonder-Angebot
Tafelbestecke
mit stärkster Silberauflage, 100 Gramm (30 Jahre schriftl. Garantie) und massiv Silber 800/000. Vornehmste und modernste Muster, erstklassige Qualitätsware zu Fabrikpreisen.
Z. B. 72teil. Garnitur nur 125 RM. Auf Wunsch roſtfreie Stahlklingen. Verlangen Sie kostenlos Katalog und Preisliste. Lieferung ab Fabriklager.
— Zahlungserleichterung. —
CARL MERTENS, Camerso-Besteck-Fabrik
Solingen (Rhld.), Beckmannstraße 94.

Alpina
DAS KENNWORT GUTER UHREN
Bevor Sie Uhren kaufen, überzeugen Sie sich bitte von meiner Qualität, Auswahl u. Preiswürdigkeit. Auswärtige Firmen können Ihnen das nicht bieten. Bequeme Zahlungsw.
Carl Hagemann
Buer-Erle,
Bismarckstraße 176.

Bismarck, Bulmke, Hüllen
Leihbibliothek Neueröffnet!
Pfand Mk. 2.— Leihgebühr 5—30 Pfennig
Erich Thomessen
Hochstraße 78.

Nehmt
Lebertran
bei engl. Krankheit, Magerkeit, Appetitlosigkeit, Skrofeln, Drüsen, Flechten, Geschwüren, Brust- und Lungenleiden. Reiner Medizinal-Lebertran, Marke:
Hawee-Dorsch . . . Probeflasche **80 Pfg**
Hennes & Witkop
Groß-Drogerie, **Bahnhofstr. 77**

Kauft
Korb- und Bürstenwaren beim Blindenverein
Neumarkt 2 Fernr. 21337

Nur Florastr. 4
an der Wiese
ist die Verkaufsstelle der echten, rühmlichst bekannt. Kampmanns Waschmaschinen, Wring-, Mangelmaschinen, Wassermotore und Elektromotormaschinen. Nirgendwo kaufen Sie billiger. Bis 10 Monate Ziel und länger. 30jährige Erfahrung. Fachmännische Bedienung. Eigene Filialen an vielen Plätzen.

Wirte, Kantinen, Händler
kaufen **Zigaretten, Zigarren, Tabake**
am vorteilhaftesten in der
Tabakwaren-Großhandlung
Ohlig & Montz
nur Bochumerstr. 4, neben Café Funke

Gicht,
Rheuma, Ischias behandelt mit gut. Erfolg. 821
Jos. Körver sen., Südstraße 48, 1. Et.
Viele Dankschreiben liegen vor.

Beachten Sie die kleinen Anzeigen

Versteigerungsschluß in Bonn.

Geringes Interesse für Bücher.

Gesamterlös 470000 Mark.

Der Reitsaal im Palais Schaumburg war am Dienstag schwach besucht. Etwa 50 Käufer waren anwesend. Für einen Band „Kölner Karnevalslieder", die vor etwa 100 Jahren gesungen wurden, wurden 36 Reichsmark gezahlt. Meistens handelt es sich um Werke geschichtlichen Charakters, für die etwa zehn Mark geboten wurden. Der Höchstpreis wurde mit 60 Mark für das von H. Ludwig verfaßte Buch über „Johann Georg Kastner" den elsässischen Tondichter, geboten. Sehr billig wurden 14 Werke kunstgeschichtlichen Inhalts für zehn Mark verschleudert. Zwölf kunstgeschichtliche Werke brachten es auf 9.50 Mark. Bücher die einen Liebhaberwert besitzen, traten aus den hier angegebenen Preisen hervor.

In den letzten Stunden wohnten nur noch wenige Interessenten der Bücherversteigerung bei. So kam es, daß manche Bücher für einen äußerst geringen Preis fortgingen. Zum Beispiel wurden für sämtliche Werke von Schiller, Goethe, Lessing, Hebbel und Körner insgesamt nur 22 Mark gezahlt. Den höchsten Preis erzielte ein Werk Rodens „Ritter, Bürger, landständiger Adel des Großherzogtums Niederrhein" mit 200 Mark. Für „Ciflia Illustrata" von Schannat und G. Bärsch wurden 160 Mark geboten. Der Gesamtpreis der für die Bibliothek erzielt wurde, beläuft sich auf 7500 Mark.

Insgesamt erbrachte die Versteigerung etwa 470 000 Mark. Die Verwendung dieses Betrages ist bisher noch völlig ungeklärt. Anspruch darauf erheben die Gläubiger und der Bückeburger Hof. Bis zur endgültigen Vereinigung der Angelegenheit wird der Betrag beim Gericht hinterlegt.

Nach der Rekordleistung des „Do X".

Londoner Anerkennung.
Gesicherte Wirtschaftlichkeit.

Die Leistung des „Do X" wird auch von den Luftfahrtmitarbeitern der Londoner Blätter eingehend gewürdigt. Die führenden britischen Flugzeugerbauer sprechen sich sehr anerkennend über den Rekordflug des Flugbootes aus. Die „Daily Mail" veröffentlicht eine Zusammenstellung der führenden Persönlichkeiten der fünf größten Flugzeugfabriken Großbritanniens. Sowohl von den an dem Bau von Flugzeugmotoren beteiligten Firmen, wie von den Fabriken für den Flugzeugbau, wird anerkannt, daß „Do X" in der Lage sein werde bei Erhöhung der Brennstoffmenge soviel Personen oder Fracht an Bord zu nehmen, daß auch bei größeren Flügen noch die Wirtschaftlichkeit gesichert bleibe. Diese Frage gelte als entscheidend für die Weiterentwicklung des Flugzeuges.

*

„R 101" wieder in der Halle. Das Luftschiff „R 101" ist am Montag abend im Hinblick auf das angekündigte außerordentlich ungünstige Wetter vom Ankermast in Cardington wieder in die Halle gebracht worden. Wie amtlich mitgeteilt wird, werden an dem Luftschiff noch einige Aenderungen vorgenommen werden. Diese Umbauten sollen, so wird versichert, zur Verbesserung der Leistung des Luftschiffes dienen, seien aber nicht auf Konstruktionsfehler zurückzuführen.

Wieder ein Raketenflugzeug.

Versuche des Segelfliegers Espenlaub.

Im Düsseldorfer Flughafen.

Der ehemalige Segelflieger Espenlaub, der im Düsseldorfer Flughafen eine Flugzeugbauwerkstätte eingerichtet hat, macht seit einiger Zeit Versuche mit einem Raketenflugzeug. Es handelt sich um einen motorlosen Eindecker, in den zu den ersten Startversuchen am Dienstag mittag zwei Sander-Raketen eingebaut worden waren. Das Flugzeug mit Espenlaub an Bord wurde von einem Motorflugzeug gestartet und, nachdem es sich in der Luft befand, abgekuppelt sodaß es als Segelflugzeug weiterflog. Espenlaub entzündete dann die eine der eingebauten Raketen durch die das Flugzeug auch tatsächlich einen kleinen Auftrieb erhielt. Die zweite Rakete versagte wegen eines Fehlers am Zünder. Das Flugzeug landete darauf glatt. Die ersten Versuche wurden mit verhältnismäßig schwachen Raketenladungen vorgenommen.

Wenn man Glück hat . . .

Ein Hauptwerk Leonardo da Vincis entdeckt?

Die Wiener „Stunde" berichtet: Vor einiger Zeit wandte sich ein bekannter Wiener Kunstmaler an die Kunstabteilung des Dorotheums (Pfandleihanstalt Wiens) und bot ein außergewöhnlich schönes Renaissance-Bild zur Verpfändung an. Das Bild ist ein Frauenbildnis, und der Verpfänder erklärte, daß das Porträt möglicherweise von Leonardo da Vinci oder aus seiner Schule stamme. Schon eine oberflächliche Schätzung ergab, daß es sich um ein hervorragendes Werk handele, und der Verpfänder erhielt auch die Hälfte zulässige Pfandsumme, nämlich 25 000 Schilling, als Darleben. Die Kunstabteilung des Dorotheums zog mit Zustimmung des Verpfänders bekannte Kunsthistoriker zur Beurteilung des Bildes heran. Diese äußerten sich dahin, daß das Bild erst wiederhergestellt werden müsse, ehe sie ein Urteil abgeben könnten. Nun setzte sich das Dorotheum nochmals mit dem Verpfänder ins Einvernehmen, und dieser gab seine Zustimmung zur Wiederherstellung. Nach einiger Zeit stellten die Kunsthistoriker fest, daß es sich wahrscheinlich um ein bisher als verloren geglaubtes Hauptwerk Leonardo da Vincis handele. Der Verpfänder will sich bereits mit einem ausländischen Konsortium zur Verwertung des Bildes in Verhandlungen eingelassen haben. Der Wert des Bildes kann aber nur schwer abgeschätzt werden, da durch die Seltenheit eines Leonardo-Bildes seine Werke einen unbegrenzten Wert haben.

Böses Ende von Veruntreuungen.

Mißglückter Mord und Selbstmord.

In Hohenstein bei Marienchein erhängte der Briefträger Josef Schmidt, der Veruntreuungen verübt hatte, seine sechsjährige Tochter Gerda auf dem Dachboden. Dann begab er sich in seine Wohnung zurück, um seine übrigen drei Kinder zu holen und ihnen dasselbe Schicksal zu bereiten. Die Kinder leisteten ihm jedoch Widerstand. Daraufhin begab sich Schmidt allein auf den Boden und wollte sich neben seiner bereits toten Tochter erhängen. Der Strick riß aber. Schmidt legte sich die Schlinge nochmals um den Hals und blieb kurze Zeit hängen. Dann riß der Strick von neuem. Schmidt fiel zu Boden und wurde besinnungslos aufgefunden. Die Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg. Er gestand die Tat ein und wurde verhaftet.

Ein grausiger Fund

in der Zitadelle von Kabul.

Der Korrespondent des „Daily Telegraph" in Allahabad meldet: Bei der Einnahme der Zitadelle von Kabul seien in einem abgeschlossenen Raum sechs Leichen gefunden worden, von denen drei identifiziert werden konnten. Es waren: Abdul Majid Khan, ein Bruder des vormaligen Königs Aman Ullah, Hayabulla Khan, ein Halbbruder Aman Ullahs und Mohammed Usman, der vormalige Gouverneur von Kandahar. So hat Habib Ullah seine Gegner elend umkommen lassen.

Festungsmauer eingestürzt.

Schweres Unglück in Marokko. — Elf Tote.

Nach einer Meldung aus Meknes in Marokko stürzte dort eine aus dem 17. Jahrhundert stammende acht Meter hohe Festungsmauer auf einer Länge von 100 Meter zusammen und begrub acht Häuser unter sich. Aus den Trümmern wurden bisher elf Leichen geborgen. Zwei schwerverletzte Europäer mußten ins Krankenhaus geschafft werden.

*

Selbstmord des Leiters der politischen Polizei in Breslau. Der 52jährige Kriminaloberinspektor Albrecht, der Leiter der politischen Polizei in Breslau, machte durch Erschießen seinem Leben ein Ende. Gegen den Beamten war eine Untersuchung eingeleitet worden, die sich auf Vorgänge vom Sonntag abend im Anschluß an eine Stahlhelmversammlung in der Leuen Gasse bezog. Albrecht hatte sich in dienstlicher Eigenschaft dorthin begeben. Es kam zu einer Schlägerei zwischen den Stahlhelmern und ihren Gegnern, weshalb Albrecht das Ueberfallkommando kommen ließ. Auf der Straße setzten sich die Schlägereien fort, sodaß das Ueberfallkommando zu Verhaftungen schritt, in deren Verlauf auch der Kriminaloberinspektor Albrecht festgenommen und auf den Streifenwagen verladen wurde. Albrecht soll bei den Verhaftungen Partei für einen Bekannten genommen und gegen dessen Verhaftung Einspruch erhoben haben.

*

Schreckenstat eines Farmers. Ein Farmer ermordete in Regina (Saskatchewan) seine Frau und seine zwei Kinder, legte die Leichen in einen Heuschober und zündete diesen an. Dann sprang er selbst in die Flammen. Die vier Leichen wurden geborgen.

*

Brand im englischen Bergwerk. Durch ein umfangreiches Feuer in der Grube von Kenmuir in der Nähe von Glasgow wurde bedeutender Schaden angerichtet. Acht Bergleute waren eingeschlossen worden, konnten aber später unverletzt ans Tageslicht gebracht werden. Als Folge des Feuers sind 300 Bergarbeiter ohne Arbeit.

Statt Soldaten – Sozialgesetzgebung.

Einschränkung des englischen Heeresetats zu Gunsten der Sozialgesetzgebung

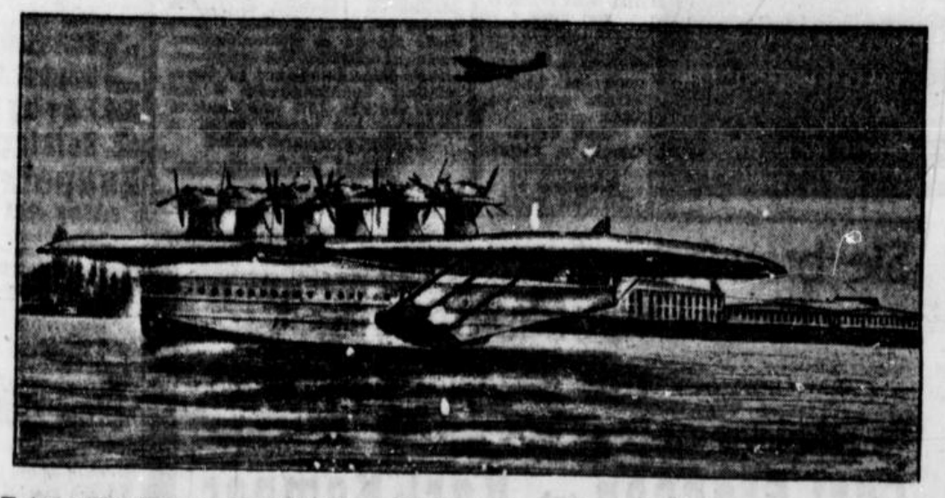
„Sunday Times" erfährt, daß die Regierung zur Deckung der Ausgaben für die geplante neue Sozialgesetzgebung im nächsten Heeresetat weitgehende Verminderungen vorzunehmen beabsichtigt. Die neuen Gesetze über die Versorgung der Witwen und Waisen erfordern allein acht Millionen Pfund Sterling neuer Ausgaben.

Sechs Arbeiter ertrunken.

Vom Schneesturm überrascht.

In der Nähe der Mündung des Laxkelae-Flusses in den Ladoga-See kenterte, wie aus Helsingfors gemeldet wird, im Schneesturm ein Kahn. Sechs Arbeiter fanden den Tod in den Wellen.

Zum Rekordfluge des Do. X.



Do. X, das größte Flugzeug der Welt, ist am Montag, entgegen den ursprünglichen Dispositionen, ganz überraschend zu seiner Rekordfahrt aufgestiegen. Unser Bild zeigt den Riesen der Lüfte in der Bucht von Altenrhein, wo der Aufstieg zum Rekordfluge erfolgte. Im Hintergrund sieht man die Dornierwerft. Die riesigen Ausmaße des Flugzeuges werden am besten ersichtlich durch einen Vergleich mit dem darüber fliegenden Normalflugzeug.

Franz-Josef-Land wird umbenannt.



Die Sowjetregierung hat beschlossen, das Franz-Josef-Land nach dem russischen Gelehrten Lomanosow umzubenennen, der der erste russische Nordpolfahrer war. Das Lomanosow-Land wird demnächst Ziel einer russischen Arktiserpedition sein. Unser Bild zeigt oben eine der charakteristischen Gebirgsketten des Franz-Josef-Landes, unten eine der riesigen Gletscherspalten, die die größte Gefahr für jeden Forschungsreisenden bilden.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Von unterrichteter Seite wird bestätigt, daß der italienische Botschafter in Berlin Graf Aldrovandi-Marescotti, seinen Urlaub angetreten hat und auf seinen Posten nicht mehr zurückkehren wird.

*

In der vergangenen Nacht wurde von unbekannten Tätern das Friedrich-Ebert-Denkmal in Königsberg mit roter Oelfarbe beschmiert. Die Täter haben die Farbe auf den Kopf der Figur gegossen, sodaß sie bis zum Sockel herunterlief.

*

Nach den Erklärungen der Aerzte ist der Zustand Poincarés befriedigend. Der Kranke hat keine Schmerzen und war fieberfrei.

Betten und Bettwaren
vorteilhaft in Qualität und Preiswürdigkeit

Wir zeigen eine Auswahl u. beweisen Ihnen, daß Sie für Ihr Geld nirgendwo billiger und besser kaufen können

Aus unserer **Bettfedern-Abteilung:**

Enorme Mengen hochwertiger
Halbdaunen u. Federn
Jede reinlage eine bedeutend bessere Leistung.

Weiße, garantiert staubfreie Sorten . . . 10.50, 8.90, 7.75, 7.50 **6.75**
Graue, reine, hochprima Qualitäten 6.50, 5.75, 4.90, 3.95, 3.50 **2.95**

Bettinletts Qualitäten, die federdicht sind und unter Garantie nicht färben
160 cm von 4.95 — 130 cm 3.95 — 80 cm **2.50**

Bettstoffe große Auswahl, in allen Breiten vorrätig 80 cm breit . von **0.95** an

Metallbettstellen enorme Auswahl hochwertiger Fabrikate, mit Patentrahmen . . . von **15.00** an

Alleinverkaufstelle der „Steiners-Paradies-Reformerzeugnisse"

Auflegematratzen 4teilig gute Füllungen, solide Bezüge von **14.50** an

Reformunterbetten für große Betten, solide Verarbeitung und gute Füllungen . . . von **10.50** an

Patentrahmen für Holzbettstellen, in großer Auswahl . . . von **10.50** an

Für Handarbeiten!

Kissenfüllungen in rund und eckig sowie Schlummerrollen und dergleichen in großer Auswahl vorrätig

Kaffeewärmer-Füllungen 2.25, 1.95 **1.20**

Kapok in prima Java, sowie Ia Seidenkapok u. Pflanzendaunen . . . 2.25, 1.50, 1.20 **0.80**

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Rundfunk

Mittwoch, den 23. Oktober.

6.45—7.00 Leibesübungen
7.00—8.00 Morgenkonzert
10.15—11.15 Schallplattenkonzert (Beka- und Parlophonplatten)
11.20—12.00 Musikalischer Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Leitung: Studienrat Dr. Mies. Ausführende: Orchester und Chor des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Zimmermann. Solisten: Mann (Alt), Wocke (Bariton), Breuer (Klavier)
Leitgedanke: Das geistliche Volkslied des Mittelalters und seine musikalische Bearbeitung
1. a) „Christ ist erstanden", für eine Singstimme und Klavier — Lechner
b) „Christ ist erstanden", für vier Singstimmen (1550—1606)
2. „Wachet auf, ruft uns die Stimme", für einstimmigen Chor mit vier Streichern — Sam. Scheidt (1587—1657)
3. a) „Innsbruck, ich muß dich lassen" für vier Singstimmen — H. Isaac (um 1440—1517)
b) Choralvorspiel „O Welt, ich muß dich lassen", für Klavier zu vier Händen, op. 122, Nr. 3 — Brahms
4. „Wie schön leuchtet der Morgenstern"
a) „Zwiegesang" — M. Praetorius (1571—1621)
b) Choral: „Zwingt die Saiten", für vier Stimmen — J. S. Bach
c) „Die Könige", für eine Singstimme mit Klavier — P. Cornelius
Flügel: Steinway & Sons
12.10 Mechanische Musik (Beka- und Parlophonplatten)
13.05—14.30 Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Kühn. Solisten: Hansen (Sopran), Strienz (Baß)
Werke von Richard Wagner
1. Ouvertüre zur Oper „Der fliegende Holländer"
2. Elsas Traum aus „Lohengrin" — Kläre Hansen
3. Fliedermonolog aus den „Meistersingern von Nürnberg" — Wilhelm Strienz
4. Vorspiel zum dritten Aufzug, Tanz der Lehrbuben und Aufzug der Meistersinger aus den „Meistersingern von Nürnberg"
5. Ouvertüre zu „Tannhäuser"
6. Hallenarie aus „Tannhäuser" — Kläre Hansen
6. Huldigungsmarsch
14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
14.50—15.20 Kinderspielstunde: Egbert Graf spielt und erläutert leichte bekannte und unbekannte Klavierstücke zum Nachspielen
15.25—15.35 Uebertragung von der Rennbahn Mülheim-Ruhr: Kartenpreis der Zweijährigen. Sprecher: Probst
16.00—16.25 Frauenstunde. Marie Theres van den Wyenbergh: Aus „Führende Frauen Europas" von Mary F. Allen
16.30—16.55 Lebende Dichter
Franz Johann Weigarich. Aus eigenen Schriften
17.00—17.30 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Volksschulen: Ganzlektüre in der Oberstufe
17.35—18.30 Uebertragung aus Stuttgart: Vesperkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Gustav Görlich. Solisten: Heinrich Laholm (Tenor). Max von Wiffingshausen (Bariton). Begleitung: Artur Lagen
1. Sorrento-Serenade — Severne
2. a) Arie aus der Oper „Fatme" — Flotow
b) La Foletta — Marchesa
Heinrich Laholm
3. Florentiner-Marsch — Fucik
4. a) Auftrittslied aus der Operette „Der Zigeunerbaron" — Joh. Strauß
Heinrich Laholm
b) Heissa, Dreispann, russ. Zigeunerromanze — Max von Wiffingshausen
5. Potpourri aus der Operette „Der Orlow" — Granichstaedten
6. Gesellenmarsch aus der Operette „Die goldene Meisterin" — Eysler
18.30—18.50 Aus Recht und Praxis der Wohlfahrtspflege. Landesrat Dr. Mewes: Der Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten
19.15—19.40 Dreißig junge Arbeiter berichten von ihrem Leben. Berichterstatter: Redakteur Georg Beyer
19.40—20.00 Aus Theorie und Praxis der Wirtschaft. Privatdozent Dr. Rapp-Zinn: Aufbau und Leitung der deutschen Binnenschiffahrt
20.00—20.55 Abendmusik
des Kleinen Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Eysoldt
1. Ouvertüre zur Oper „Die verkaufte Braut" — Smetana
2. Russischer Tanz — de Taye
3. Melodien aus der Oper „Die weiße Dame" — Boieldieu
4. Dorfschwalben, Walzer — Strauß
5. Ballet-Suite „Esmeralda" — Drigo
6. Frühling am Mühlbach — Zimmer
21.00 Zum Gedächtnis Hugo von Hofmannsthals
Die Hochzeit der Sobeide
Ein dramatisches Gedicht von Hofmannsthal
Spielleitung: Rieth
Ein reicher Kaufmann — Rudolf Rieth
Sobeide, seine junge Frau — Melitta Leithner
Badram, Diener des Kaufmanns — Paul Apel
Bachtiar, der Juwelier, Sobeidens Vater — Heinrich Heber
Sobeidens Mutter — Martha Walter
Schalnassar, der Teppichhändler — Josef Kandner
Ganem, sein Sohn — Richard Weimar
Gülistane, eines Schiffshauptmanns Witwe — Frida Hummel
Ein armenischer Sklave — Carl Heil
Ein Gärtner — Hans Coffi
Seine Frau — Charlotte Landau
Der verarmte Kaufmann, ein Schuldner des Schalnassar — Albert Oettershagen
Szene: In einer alten Stadt im Königreich Persien
Die Zeit ist der Abend und die Nacht nach dem Hochzeitsfest des reichen Kaufmanns
Anschließend: Letzte Meldungen. Bericht über das geistige Leben. Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Verkehrsnachrichten
Anschließend bis 23.00: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Eysoldt
23.00—24.00 Meister des Jazz (Platten der Deutschen Grammophongesellschaft „Die Stimme seines Herrn")

Hauptschriftleiter: Otto Hodel
Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hamp; für örtliche Nachrichten und Sport Th. Rehn; für Kommunalpolitik und Feuilleton Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh. Kemmler, für den Anzeigenteil: Wilh. Thierding, sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung Dr. Curt Reiger, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

Lager-Reinigung bei Gottesleben

Um in die Läger die nötige Ordnung zu bekommen, verkaufen wir die vorhandenen Teile, die entweder abgelagert oder von ganzen Einrichtungen übrig geblieben sind.

zu ganz besonders niedrigen Preisen

Es stehen zum Verkauf:

Küchenanrichten	85.-	110.-	135.-
Küchenbüfetts	150.-	180.-	215.-
Küchentische	15.-	25.-	
Küchenstühle	3.-	4.-	
Kleiderschränke 2-tür.	85.-	110.-	
Kleiderschränke 3-tür.	225.-	250.-	
Waschkommoden m. Spieg.	95.-	110.-	
Nachtkonsolen m. Platte	17.-	24.-	
Stühle mit Rohrsitz	4.-		
Patentrahmen	12.-	15.-	
Auflagen 3teilig	25.-	30.-	
Bücherschränke Eiche	120.-	150.-	
Schreibtische Eiche	115.-	125.-	
Kredenzen Eiche	85.-	100.-	
Speisezimmerbüfetts	195.-	225.-	275.-
Auszugtische Eiche	65.-	78.-	92.-
Lederstühle	10.-	18.-	22.-
Korbsessel	16.-	21.-	
Korbtische	18.-	22.-	
Ledertuchsofas	59.-	68.-	
Plüschsofas	73.-	79.-	
Nähtischchen	25.-	36.-	
Rauchtische	17.-	29.-	45.-
Radiotische	12.-	16.-	
Flurgarderoben	45.-	60.-	

Ferner folgende

gebrauchte Sachen:

Küche naturl., komplett (Büfett 150 cm	275.-
Küche naturl., komplett (Büfett 160 cm)	390.-
Küche naturl., komplett (Büfett 170 cm)	440.-

Der Neuwert dieser Küchen ist 200 Mark höher.

Einzelne Küchenschränke	20.-	30.-
Küchentische		10.-
Herd mit Kohlenwagen		95.-
Tiefbauherd mit Kohlenwagen		115.-
Schlafzimmer dunkel, Eiche ger., Kleiderschrank 180 cm mit Spiegel, komplett, mit Auflagen		480.-
Kleiderschrank 3türig, 180 cm mit Spiegel		155.-

Mit dieser Veranstaltung bieten wir wieder etwas Außergewöhnliches. Nutzen Sie die selten günstige Kaufgelegenheit aus. Kommen Sie sofort, ehe alles verkauft ist.

Spezialhaus für bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen

Ph. Gottesleben Nachf.

Gelsenkirchen, Bochumerstr. 94-98, an der Rhein-Elbe-Bahn

Städtische Bühnen Essen.

Operahaus.

Mittwoch, 23. Okt., 19 bis 23 Uhr: Lohengrin.
Donnerst., 24. Okt., 19,30 bis 22,20 Uhr: Friederike.
Freitag, 25. Okt., 19,30 bis 22 Uhr: Die Jüdin.
Samstag, 26. Okt., 19,30 bis 22,30 Uhr: Ein Maskenball.
Sonntag, 27. Okt., 19,30 bis 22,15 Uhr: Zar und Zimmermann.

Schauspielhaus.

Mittwoch, 23. Okt., 20 bis 22 Uhr: Der Richter von Zalamea.
Donnerst., 24. Okt., 20 bis 22 Uhr: Arm wie eine Kirchenmaus.
Freitag, 25. Okt., 20 bis 22 Uhr: Hellseherei.
Samstag, 26. Okt., 20 b. 22 Uhr: Die heilige Flamme.
Sonntag, 27. Okt., 15 bis 17 Uhr: Arm wie eine Kirchenmaus. — 19,30 bis 21,45 Uhr. Die verlagte Nacht.

Stadttheater Bochum.

Mittwoch, 23. Okt., 20 bis gegen 22,15 Uhr: Braun. Ring 2 und Volksbühne Ser. 2: „Sind wir das nicht alle?"
Donnerst., 24. Okt., 20 bis gegen 23 Uhr: C. 5: „Agnes Bernauer".
Freitag, 23. Okt., 20 bis geg. 22,45 Uhr: Zum ersten Male! D. 5: „Der Schauspieldirektor" — Hierauf: „Der Toreador".
Samstag, 26. Okt., 20,30 bis 23 Uhr: Volksbühne Serie 1: „Wie es euch gefällt."
Sonntag, 27. Okt., 19,30 bis gegen 22,15 Uhr: Außer Vorm. u. Bühnenvolksbund: „Die fünf Frankfurter"
Montag, 28. Okt., 20 bis geg. 22,45 Uhr: A. 5: „Die andere Seite".

Städt. Bühnen Dortmund

Stadttheater.

Mittwoch, 23. Okt., 20 b. gegen 23,45 Uhr: Wallensteins Tod.
Donnerst., 24. Okt., 20 bis gegen 22,15 Uhr: Unhold ohne Seele. — Hierauf Josephs-Legende.
Freitag, 25. Okt., 20 bis nach 22,30 Uhr: Trojaner.
Samstag, 26. Okt., 20 bis n. 23 Uhr: Undine.
Sonntag, 27. Okt., 20 bis gegen 23 Uhr: Die große Unbekannte.

Burgwalltheater.

Mittwoch, 23. Okt., 20 bis gegen 23 Uhr: Hotel Stadt Lemberg.
Donnerst., 24. Okt., 20 bis gegen 23 Uhr: Hotel Stadt Lemberg.
Freitag, 25. Okt., 20 bis gegen 22,30 Uhr: Olly-Polly.
Samstag, 26. Okt., 20 bis gegen 23 Uhr: Hotel Stadt Lemberg.
Sonntag, 27. Okt., 11 bis gegen 13 Uhr: Volkstümlich. Symphoniekonzert. 15,30 bis geg. 18 Uhr: Olly-Polly. 20 bis gegen 23 Uhr: Hotel Stadt Lemberg.

Stadttheater Duisburg.

Donnerst., 24. Okt., 18,30 bis gegen 23,30 Uhr: Tristan und Isolde.
Freitag, 25. Okt., 20 bis geg. 22,45 Uhr: Die andere Seite.
Samstag, 26. Okt., 20 bis geg. 23,30 Uhr: Mona Lisa.
Sonntag, 27. Okt., 19,30 bis gegen 23,15 Uhr: Margarete (Faust).
Montag, 28. Okt., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Oktobertag.
Dienstag, 29. Okt., 20 bis geg. 22,45 Uhr: Der Schauspieldirektor. — Der Toreador.

Mittwoch Kindertag bei Sinn



Beim Einkauf von 3.- Mark an ein Luftballon gratis

..... und diese billigen Angebote

Kinderschirme mit Rundhaken 0.95
Kinderschlüpfer in schönen Farben von 0.45 an
Unteranzüge für Kinder wollgemischt Größe 60 von 1.45 an
Hemdhosen für Knaben sehr solide Qual Größe 60 1.45
Baskenmützen aus Plauschstoffen oder gestrickt 1.95 1.25 0.75
Kieler Filz-Hüte und Filz-Glöckchen für Kinder 3.25
Knaben-Sweater mit Umlegekragen in la Wolle plattiert, schöne Farb Gr. 1 2.75 Jede weit. Gr 50 Pfg. mehr
Mädch.-Pullover wundervolle Muster und Farb., strapazierfähige Qual Gr 1 3.95 Jede weit. Gr. 40 Pfg mehr
Knabenschürzen aus gutem Siamosen Lg. 50 und 60 bes. preisw 0.65 0.45
Kinderhandschuhe reine Wolle Größe 1 0.45 Jede weit Gr 10 Pfg. mehr

Im Erfrischungsraum:
1 Tasse Kaffee od. Schok. m. 1 Berliner Ballen 0.20
1 Tasse Kaffee m 1 St. ged. Kirschkuch. m. Sahne 0.30
1 Port. Eisbein m. Kartoffelsal. u. 1 Glas Bier 0.75

Sinn
GELSENKIRCHEN BAHNHOFSTRASSE

Die älteste Kohlenhandlung Gelsenkirchens liefert Ihnen prompt und reell alle Sorten

Kohlen - Koks - Briketts

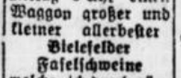
Zeche nach Wahl des Kunden — frei ab Lager — frei Haus — frei Keller

Es ist die höchste Zeit, daß Sie sich eindecken. Geben Sie mir umgehend Ihren geschätzten Auftrag

L. MOLS
Gelsenkirchen
Ringstraße 80-85 Gegr. 1873 Ruf 20461-20464



Erhalte heute vormittag 9 Uhr einen Waggon großer und kleiner allerbester **Bielefelder Faselschweine** welche ich durch günstig. Einkauf spottbillig abgebe.
Karl Wise Gelf.-Bismarck, Rottstraße 20.



Sendung allerbester **Oldenb. Schweine** angekommen, welche ich preisw abgebe.
Heinr. Meier Schweinehandlung G.-Rotthausen Schemannstr 3 Fernsprecher 22001



Erhalte heute Transport große u. kleine **Schweine,** welche ich sehr billig abgebe.
Mich. Katzmarek, Gelsenk.-Heßler, Bogenstraße 48. Wirtschaft Schmidt



Achtung! Großer Schweineverkauf
Treffe heute mit einem Transport große und kleine **Schweine** ein Habe auch größ zum Weiterfüttern
Raphael, am Alten Markt. Königstraße 11.

Balatum (Ersatz-Linoleum)

zum Auslegen von Zimmern und Küchen per qm Mk. 2.10

Teppiche mit Rand
19.85, 17.00, 14.25, 9.00

Teppiche ohne Rand
12.60, 10.50, 8.40, 6.30

Läufer per Meter 1.60 und 2.25
Vorlagen abgepaßt . . Stück 0.95

Stragula u. Linoleum

in fabelhafter Auswahl und ständig neuen Mustern.
Stragula Stückware (Coupons qm 1.75 außergewöhnlich billig. Franko Lieferung.
Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster

Spezialgeschäft
G. Kammermann
Schalkerstraße 165.
Fachmännische Bedienung Telefon 210 38.

Beachten Sie die kleinen Anzeigen.

Durch kombinierte Doppelbestrahlungen haben wir anerkannte

+ Heilerfolge +

erzielt bei: Leber-, Lungen-, Kehlkopf-, Magen-, Darm-, Gallenstein-, Herz-, Ohren-, Nieren- und Nervenleiden, ferner bei: Asthma, Ischias, Neuralgie, Flechten, Hautkrankheiten, Bettnässen, Gicht, Rheuma, Lupus, Lähmungen, epileptischen Anfällen, Haarausfall, Kropf, Stirnhöhlenvereiterung, Knochenbrüchen usw.

Bestrahlungsinstitut „Licht ist Leben"

Gelsenkirchen, Munckelstr. 20, neben Hans-Sachs-Haus.
Rat und Auskunft kostenlos. Mäßige Preise
Wir haben die präzisesten wissenschaftlich hochmodernsten Bestrahlungs-Apparate.

Sprechstunden: Täglich von 8 bis 20 Uhr ununterbrochen!



Geschonte Wäsche

sauberer und ohne viel Anstrengung. Kommen Sie zu einer zwanglosen Vorführung unserer
Waschmaschinen
Wringer
Wassermotoren

Große Auswahl in
Herden, Öfen, Kaminen
Billige Preise / Bequeme Zahlungsweise

Das Fachgeschäft für die Hausfrau
Schulte & Kampmeyer
Gelsenkirchen-Bahnhofstr. 8 am Neumarkt. Tel. 25966

Raupach's

Wäscherei, bekannt für sorgfältigste, gewissenhafteste Pflege Ihrer

Stärkewäsche
Gardinen
Hauswäsche

Annahmen: Buer-Mitte, Marienstr. 13; Buer-Hassel, Polsumerstr. 149; Buer-Erle, Bismarckstr. 225; Horst, Essenerstr. 5 u. Markenstr. 23; Westerholt, Bahnhofstr. 1 u. 75

Wanzen

und anderes Ungeziefer vernichtet vertraulich **Kammerjäger Heinrich Köhr Munckelstraße 18, I.** a. Hans-Sachs-Haus früh. Alter Markt 16 **Ruf 27636.**

Schrott u. Metalle

kaufe zu höchsten Preisen gegen sof. Kasse.
Adolf Cohen Schrott- u. Metallgroßhandlung. Ringstraße 34 Telephon 22168.

Bekanntmachung.

Städtische Fürsorge-Kartoffeln werden von mir nicht in Buer, Gustavstraße sondern in **Gelsenkirchen, Gustavstraße 33** u. **Hohenzollernstraße 98** bei **Lange** und bei **Czerwonka, Sophienstraße 3** zum Preise von **Mk. 3.70 pro Zentner** ausgegeben und können täglich in Empfang genommen werden.
Karl Hofmeister.



Sie brauchen einen **Ofen.**
Einen Ofen kauft man gut **nur** beim Fachmann.
Vor Einkauf vergessen Sie nur nicht mein Lager zu besuchen.

Carl Frangen Inh. Karl Kemper
Schalkerstraße 170 — Fernruf 24786.

KANINFELLE werd. zu Seal-Elekt.-, Biberette-Ja ken.-Mäntel.-Kragen usw. — Hunde-, Ziegen-, Schaffelle zu Fücl s. od. Wölfen — alle Haustierfelle zu Fenster- od. Schuhleder verarbeitet.

PELZ-Reparaturen Umarbeitung Färben Reinigen Neupelze aller Art
Fellzurichterei, Färberei, Kürschnerei
Eike, Gelsenkirchen
Hochstr. 38 - Fellankauf

Plissee-Brennerei
in d. neuesten mod. Formen schnell, gut und billig bei
Adolf Schmidt
Kirchstr. 6, Tel. 21887